Nr. 157. Donnerstag, den 8. Juli 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 5. Juli bis 17. Juli 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: i. V. Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Annahme des preußischen Haushalts im Landtage.

Ablehnung des kommunistischen Mißtrauensvotums. — Ueberzeichnung der westfälischen Provinzialanleihe in London.

Tilgung der preußischen Inflations-Schatzanweisungen.

Berlin, 7. Juli.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst wird aus dem preußischen Finanzministerium mitgeteilt,: „Nach Feststellung der preußischen Staatsschuldenverwaltung sind die gemäß Paragraph 21 Absatz 2 des Anleiheablösungsgesetzes berechneten und bei ihrer Begebung ausgezahlten Goldwerte bei allen drei Anleihen sehr gering. Noch wesentlich geringer würde der Gegenwartswert zu berechnen sein infolge der durch das Anleiheablösungsgesetz vorgeschriebenen Unverzinslichkeit der Anleiheablösungsschuld bis zum Erlöschen der Reparationsverpflichtungen. Mit Rücksicht auf diese geringen Werte der Ablösungsschuld hat der preußische Finanzminister anstelle des Umtausches in Ablösungsschuld die Tilgung der Schatzanweisungen durch Barablösung in Aussicht genommen. Wenn hierbei auch im Benehmen mit den übrigen Ländern und im Hinblick auf die besonderen Umstände Barablösungssätze vorgesehen sind, die über den Gegenwartswert, ja selbst über den Nennwert der gesetzlichen Anleiheablösungsschuld hinausgehen, so können doch die gelegentlich in Erscheinung getretenen ungerechtfertigten oder spekulativen Erwartungen nicht erfüllt werden. Die Veröffentlichung der Verordnung über die Ablösung der preußischen Anleihen wird in der nächsten Woche erfolgen.

Die Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 7. Juli.

Amtlich wird gemeldet: Durch das Reichsgesetz vom 25. Juni ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, mit Hilfe der Arbeitsnachweisämter eine Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge zu veranstalten. Mit der Aufarbeitung dieser Ergebnisse ist der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung beauftragt. Die Erhebung soll vor allem darüber Klarheit bringen, welche Wirkung die etwaige Einführung des Lohnklassensystems in der Erwerbslosenfürsorge haben würde. Auf ihrem Ergebnis sollen Beschlüsse von großer Tragweite aufgebaut werden. Neben den Fragen nach dem Alter und dem Familienstande des Unterstützten und der Dauer der Unterstützung ist die Erfassung des Berufs und des wöchentlichen Normalbruttoverdienstes, den er vor Eintritt der Erwerbslosigkeit bei seinem letzten Arbeitgeber gehabt hat, von besonderer Bedeutung. Zu einer zuverlässigen und gründlichen Beantwortung der letzten beiden Fragen ist der öffentliche Arbeitsnachweis auf die Mitarbeit der Arbeiterschaft angewiesen. Ihre Auskunftspflicht ist durch Paragraph 2 des Gesetzes festgelegt. Die Arbeitsnachweise senden Fragekarten an die Arbeitgeber, bei denen die Erwerbslosen zuletzt in Beschäftigung standen. Der Erhebungszweck verlangt, daß die Fragekarten genau beantwortet und bis spätestens 20. Juli an die öffentlichen Arbeitsnachweise zurückgegeben werden.

Deutsche Volkspartei und Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 7. Juli.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" beschäftigt sich heute mit der Anregung der Arbeitsgemeinschaft des preußischen Staatsrats, in allen Parlamenten und Körperschaften zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der staatserhaltenden Parteien zu schreiten und bemerkt u. a. folgendes: „Eine Stellungnahme durch die Berufungsinstanzen der Deutschen Volkspartei ist zur Zeit nicht möglich, da Fraktionen und Parteivorstände in Berlin nicht versammelt sind. Man wird darauf hinweisen müssen, daß eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Parteien, von denen sich die eine in der Regierung, die andere in der Opposition befindet, praktisch nicht möglich ist. Bevor man daher den Gedanken einer engeren Zusammenarbeit zwischen Deutschnationaler Volkspartei und Deutscher Volkspartei erörtern kann, müßte diese Divergenz beseitigt sein. Aber auch dann kann sich das engere Verhältnis nur aus einer längeren tatsächlichen politischen Entwicklung ergeben. Die Erlebnisse der letzten Jahre können nach dieser Richtung nicht optimistisch stimmen. Was heute für die Deutsche Volkspartei der Kern des liberalen Gedankens ist, das hat bei der letzten Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei Geheimrat Dr. Kahl als den verantwortungsbewußten Tatsachenmut und das engere Pflichtgefühl, sich zum Staate zu bekennen und an ihm mitzuarbeiten, auch wenn uns manches an diesem Staate nicht gefällt. Die Deutschnationale Volkspartei hat sich bisher nicht zu diesem Standpunkt durchringen können. Sie hat im vorigen Jahre zwar einen Anlauf genommen, hat es aber bald wieder vorgezogen, sich in die Opposition zurückzuziehen und diejenigen zu schelten, die an ihrer Pflicht an verantwortungsvoller Stelle festhielten. Mancherlei Anzeichen sind dafür vorhanden, daß man in deutschnationalen Kreisen das Verkehrte dieses Weges erkannt hat. Der Entschluß der Deutschnationalen Volkspartei zur Rückkehr der verantwortlichen Mitarbeit erscheint uns daher die erste Voraussetzung für eine Entwicklung in der Richtung auf die Anregung der preußischen Arbeitsgemeinschaft im Staatsrat zu sein."

Der Konflikt zwischen Preußen und dem Reiche vor dem Landtage

Berlin, 7. Juli.

Im preußischen Landtag ergriff heute Ministerpräsident Braun das Wort zur Beantwortung der

großen Anfrage der Regierungsparteien

über die Ernennung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft. Der Ministerpräsident wies einleitend darauf hin, er habe in einer eingehenden Unterredung mit dem Reichskanzler die Rechtsansprüche Preußens für die Besetzung des freien Postens begründet und darauf hingewiesen, daß die Staatsregierung ihre Ansprüche auf die Besetzung aufrecht erhalten müsse. Ministerpräsident Braun verlas dann das Schreiben des Reichskanzlers vom 5. Juli an die preußische Regierung, in dem dieser mitteilt, daß die Reichsregierung zu dem Ergebnis gekommen sei, ein Anspruch Preußens auf Benennung einer Persönlichkeit für die freie Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn sei nicht gegeben. Die Reichsregierung habe daher in der Kabinettssitzung vom 5. Juli beschlossen, Reichskanzler a. D. Dr. Luther zum Mitgliede des Verwaltungsrates der Reichsbahn zu ernennen. Die Reichsregierung sei bei diesem Beschluß von der Ueberzeugung ausgegangen, daß gerade die Wahl dieser Persönlichkeiten volle Gewähr für die erforderliche Wahrung auch der Interessen Preußens biete. Die preußische Staatsregierung habe sich gestern mit dieser Mitteilung der Reichsregierung beschäftigt und heute

an den Reichskanzler eine Antwort erteilt,

in der die preußische Staatsregierung auf das Lebhafteste bedauere, daß sich die Reichsregierung zu einer derartigen offenkundigen Brüskierung des Landes Preußen habe entschließen können. Die Reichsregierung habe nicht einmal den Versuch gemacht, den in dem Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten vom 20. März begründeten Rechtsstandpunkt Preußens zu widerlegen und den Nachfolger des seinerzeit auf preußischen Vorschlag ernannten Kommerzienrats Arnhold ernannt, ohne vorher mit der preußischen Regierung darüber Fühlung zu nehmen. Die Reichsregierung beseitige somit durch einen Federstrich die am 25. März 1924 zwischen ihr und der preußischen Regierung zur Auslegung des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatsbahn auf das Reich ausgetauschten Erklärungen. Die preußische Regierung werde daher zur Feststellung der Rechtslage eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes herbeiführen. Die Persönlichkeit des Reichskanzlers Dr. Luther scheide aus der ganzen Erörterung völlig aus. Die von der Reichsregierung gewählte Form der Erledigung dieser Angelegenheit bedeute eine Rücksichtslosigkeit, die die preußische Regierung nicht habe erwarten können und die eine ersprießliche Führung der Reichs- und Staatsgeschäfte nicht zur Folge haben könne. Der Ministerpräsident unterstrich dann noch einmal, daß die Stellungnahme der Staatsregierung nicht der Persönlichkeit Dr. Luthers gelte, sondern lediglich darauf gerichtet sei, den Rechtsstandpunkt des preußischen Staatsinteresses auf dem Gebiete der Eisenbahn zu wahren.

Nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten beschloß das Haus

die Besprechung der Interpellation.

Abg. **Roth** (Dnl.) brachte die Befriedigung seiner Partei über die Stellung der preußischen Regierung zum Ausdruck. Das Recht Preußens müsse gewahrt werden und bestehe nach wie vor. Der Ministerpräsident habe die Rechtslage durchaus zutreffend ausgelegt. (Beifall rechts.)

Abg. **Müller** (Hessen, Komm.) schilderte die Notlage der Angestellten und Beamten der Reichsbahn.

Abg. **Blank** (Z.) begrüßte die Ausführungen des Ministerpräsidenten und verurteilte die Personal- und Tarifpolitik der Reichsbahn. Preußen stehe das Ernennungsrecht zu, von dem selbst Bayern und kleinere Länder, wie Hamburg, Gebrauch machen.

Abg. **Riebel** (Dem.) lehnte ebenfalls die Brüskierung Preußens ab. Besonders sei es zu begrüßen, daß Preußen den Staatsgerichtshof anrufen werde.

Abg. **Leinert** (Soz.) erinnerte daran, daß Preußen dem Reich schon ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahn zur Verfügung gestellt habe. Bayern hätte eine solche Brüskierung mit einem flammenden Protest beantwortet.

Abg. **Leidig** (D. V. P.) bedauerte ebenfalls die Brüskierung Preußens, meinte aber, daß ein wenig politisches Augenmaß die Zuspitzung der Dinge hätte verhindern können. Die Schuld läge in diesem Falle allein beim Reich. Zu fordern sei, daß Preußen endlich die Bedeutung zurückerlange, die es früher im alten Reiche besessen habe.

Abg. **Ladendorff** (W. Vg.) billigte namens seiner Fraktion die Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Damit schließt die Debatte. Die große Anfrage ist damit erledigt.

Das Haus setzt die dritte Etatsberatung fort mit der

Besprechung des Finanzhaushalts.

Abg. **Kasper** (Komm.) erklärte, die ungeheuerliche steuerliche Belastung der Arbeitnehmerschaft resultiere daraus, daß sich die preußische Regierung wie ein gelehriger treuer Hund unter der Peitsche der Schwerindustrie gekuscht habe. (Der Redner wird wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung gerufen.) Nichts sei auf die Forderung der Kommunisten geschehen, angesichts des Ergebnisses des Volksentscheids die preußischen Zahlungen an die Hohenzollern einzustellen. Der Redner verurteilt scharf den von der Rechten beim Volksentscheid geübten Terror und ruft der Rechten zu: „Ihr wollt wohl wieder Schnaps saufen gehen?" (Präsident **Bartels** ruft den Redner zur Ordnung. Große Bewegung bei den Kommunisten und Rufe: „Verbieten Sie doch den Schnapsverkauf im Landtage.") Der Redner setzt sich zum Schluß für Erhöhung der Beamtengehälter ein und spricht der Regierung das schärfste Mißtrauen aus.

Damit schloß die Besprechung. Mit der Besprechung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung, bei der wiederum Abgeordneter **Kasper** (Komm.) unter großer Unruhe des Hauses Beamtenwünsche vorträgt, ist die dritte Haushaltsberatung zu Ende. — Es folgen

die Abstimmungen.

Das Gehalt des Innenministers, gegen das in der einfachen Abstimmung die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Völkischen, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten geschlossen stimmten, wurde im Hammelsprung mit 206 gegen 154 Stimmen bewilligt. Das Haus bewilligte die Etats in dritter Lesung. Das Gehalt des Ministerpräsidenten wurde mit einer Mehrheit von etwa 30 Stimmen gegen Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Völkische, Wirtschaftliche Vereinigung und Kommunisten bewilligt. Das Mißtrauensvotum der Kommunisten gegen das Staatsministerium wurde mit 208 gegen 127 Stimmen bei 20 Enthaltungen vor Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei abgelehnt. Für das Mißtrauen stimmten außer den Kommunisten die Deutschnationalen, die Völkischen und die Hannoveraner, ohne sich jedoch die Begründung des kommunistischen Antrages zu eigen zu machen. Auch das Gehalt des Kultusministers wurde bewilligt. Mit 206 gegen 168 Stimmen wurde der sozialdemokratische Antrag auf Einschränkung der Prügelstrafe abgelehnt. Das Haus lehnte die deutschnationalen und volksparteilichen Anträge im Falle Lessig ab. Auch die große Anfrage der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei im Falle Lessig wurde für erledigt erklärt. Der kommunistische Antrag, der für alle verheirateten Erwerbslosen eine einmalige Beihilfe von 100 Mark forderte, wurde mit 142 gegen 220 Stimmen abgelehnt. Das Gehalt des Finanzministers wurde ebenfalls bewilligt. Dafür stimmten neben den Regierungsparteien auch die Wirtschaftspartei. In der Schlußabstimmung stimmten gegen die Bewilligung des Gesamthaushalts die Deutschnationalen, die Völkischen, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Kommunisten.

Das Haus stimmte einer

Novelle zum Schutzpolizeibeamtengesetz

zu. Der Einspruch des Staatsrates gegen die Novelle, erfolgte, weil die Disziplinargewalt dem Staatsrat gemildert erschien, wurde dadurch erledigt. Diese Abstimmung, die der Zweidrittelmehrheit bedurfte, mußte zweimal erfolgen, da die Rechte gegen das Ergebnis der ersten Abstimmung Zweifel erhob.

Als Präsident **Bartels** nach der zweiten Abstimmung das verfassungsmäßige Zustandekommen der Vorlage nach dem Landtagsbeschluß feststellte, klatschte die Linke Beifall, während auf der Rechten Gegenrufe laut wurden.

Das Haus stimmte dann dem Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden in zweiter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 6 Stimmen bei 44 Enthaltungen zu und verabschiedete in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Trennung von Ober- und Niederschlesien. Nachdem das Haus noch eine Novelle zum Grundvermögensteuergesetz, die die bisherigen Bestimmungen bis zum 31. März 1927 verlängert, in allen Lesungen und in der Schlußabstimmung angenommen hatte, vertagte sich das Haus auf Donnerstag 10 Uhr vormittags.

Am Donnerstag sollen u. a. die Hochwasserschäden im Harzburger Tal und die Linderung der Erwerbslosennot beraten werden.

Ehrenschutz.

Von
Landgerichtsdirektor Dr. O. Loening, Berlin.

Bei der Justizdebatte im Reichstag erklärte der Reichskanzler Dr. Marx vor nicht langer Zeit, daß er sich nach seinen eigenen Erfahrungen entschlossen habe, nie mehr die Gerichte zum Schutze seiner Ehre anzurufen. Es ist überaus bedauerlich, nicht daß aus dem Munde des höchsten deutschen Beamten, der noch dazu aus dem Richterstande hervorgegangen ist, eine solche Erklärung abgegeben worden ist, sondern daß sie überhaupt abgegeben werden konnte. Dr. Marx hat nur das ausgesprochen, was vor ihm und nach ihm sehr viele Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen, gedacht und wonach sie gehandelt haben. Nur zu oft hat es sich ereignet, daß in Beleidigungsprozessen der Beleidigte, statt die ihm zukommende Genugtuung zu erhalten, den übelsten Nachreden ausgesetzt wird, daß sein Privatleben, seine Familienverhältnisse Gegenstand der peinlichsten Erörterung wurden. Alles unter dem Deckmantel des sogenannten Wahrheitsbeweises oder der Wahrnehmung berechtigter Interessen. Dabei ereignet es sich besonders häufig, daß gerade gegenüber professionellen Ehrabschneidern, wie sie die Nachkriegszeit leider in erschreckendem Maße hervorgebracht hat, sehr häufig ein völlig lückenloser Nachweis der Unwahrheit ihrer Schmähungen überhaupt nicht erbracht werden kann, wodurch oft erst eine Schädigung des Ansehens der Beteiligten eintritt, die in nicht seltenen Fällen sogar beabsichtigt war. Dabei wird auf die alte Regel: „Semper aliquid haeret", oder: „Etwas bleibt immer hängen", spekuliert. Und kommt dann noch eine tendenziöse Berichterstattung über den Beleidigungsprozeß hinzu, so wird man jenen Ausspruch von Dr. Marx leider nur als allzu berechtigt anerkennen müssen. Es ist tief zu bedauern, daß bei uns im Deutschen Reich nicht jeder anständig denkende Mensch von dieser Art der Bekämpfung vom Gegnern weit abrückt und daß weite Kreise nur allzu gern einem solchen Treiben Vorschub leisten.

Zum Teil ist unsere Gesetzgebung über die Bestrafung von Beleidigungen daran schuld. Die weitgehende Zulassung des Wahrheitsbeweises stachelt geradezu dazu an, in Verleumdungsprozessen immer neue Behauptungen aufzustellen, die den Gegner besonders verächtlich zu machen geeignet sind. Geht hierbei der Beleidiger geschickt vor, so erreicht er meistens sein Ziel. Die großen Beleidigungsprozesse in den letzten Jahren haben ja leider nur zu sehr gezeigt, daß jede im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeit einem derartigen Treiben schutzlos ausgesetzt ist.

Aber nicht nur die Gesetzgebung allein ist schuld, daß heute Ehre und guter Name eines wirksamen Rechtsschutzes entbehren. Auch die Praxis und die Rechtsprechung der Gerichte hat vielfach, natürlich nicht immer, dazu beigetragen. Vielfach stehen die erkannten Strafen in gar keinem Verhältnis zu der Schwere der Verleumdungen. Wenn die Verbreitung ehrenrühriger Tatsachen in Bezug auf Persönlichkeiten, die wegen ihres Amtes oder ihrer sonstigen Stellung im öffentlichen Leben ganz besonders geschützt werden müssen, mit Geldstrafen, ja sogar nicht selten mit geringen Geldstrafen, geahndet werden, dann kann man sich nicht wundern, wenn der höchste deutsche Beamte im Reichstag eine Erklärung abgibt, die einer Bankerotterklärung der deutschen Justiz in Beleidigungsangelegenheiten fast gleichkommt. Aber nicht nur das Mißverhältnis zwischen Schwere der Beleidigung und erkannter Strafe allein hat viele dazu geführt, von einer gerichtlichen Verfolgung abzusehen, auch die Auslegung der Strafbestimmungen und die Handhabung der über das Strafverfahren gegebenen Vorschriften hat zu dem jetzigen Uebelstand geführt, daß in sehr vielen Fällen der Ankläger in Beleidigungsprozessen zum Angeklagten geworden ist und es für die Außenwelt so erscheint, als habe sich der Ankläger zu reinigen, nicht der Angeklagte den lückenlosen Beweis seiner Behauptung zu erbringen.

Es ist besonders zu begrüßen, daß sich jetzt die Richter mit dem Problem eines wirksamen Rechtsschutzes der Ehre befassen und von sich aus die zweifellos vorhandenen Mängel abzustellen sich bemühen Der Vorstand des Preußischen Richtervereins hat jüngst in seiner Sitzung in Duisburg eine Entschließung gefaßt, die sehr beachtenswert ist. Darin wird gesagt, daß der heute mangelnde Rechtsschutz der Ehre zum Teil darin liegt, daß in stark bewegten Zeiten nicht nur viele, sondern auch besonders zweifelhafte Fälle von Ehrverletzungen vorkommen, und daß sich die Täter nicht selten auf mancherlei Begleitumstände, so auf begreifliche Erregung berufen können. Der Vorstand des Richtervereins spricht es aber mit aller Deutlichkeit aus, daß als ein ausreichender Grund derartige Umstände nicht hingenommen werden können. Im Gegenteil — die Ehre sei durch die besonderen Verhältnisse schutzbedürftiger geworden. Nunmehr den Ehrenschutz im Wege der Gesetzgebung zu verstärken, sei sehr schwierig. Dagegen müsse es zunächst eine besonders wichtige Aufgabe der Richter sein, alle Mittel des bestehenden Gesetzes anzuwenden, um der Ehre den Schutz zu gewähren, der ihr gebührt. Das ideale Gut der Ehre habe Anspruch auf einen mindestens ebenso wirksamen Schutz wie die materiellen Lebensgüter.

Der Richterverein hat aber noch ein weiteres getan. Er hat eine Kommission eingesetzt, um die Berechtigung der Angriffe auf einzelne Urteile nachzuprüfen und damit die Unterlagen zu schaffen, ob und

wie dem Prinzip der Förderung der Rechtspflege durch die Richter selber zum Recht verholfen werden kann. Diese Kommission soll sich nicht nur mit Beleidigungsprozessen befassen, sondern allgemein mit Urteilen, die in der Oeffentlichkeit angefochten sind. Indessen werden gerade die Beleidigungsprozesse, namentlich wenn sie einen politischen Anstrich haben, einen nicht unbeträchtlichen Prozentsatz der Beschäftigung dieser Kommission bilden. Diese Kommission arbeitet insofern nicht für die Oeffentlichkeit, als sie eine Mißbilligung eines Urteils öffentlich nicht aussprechen, wohl aber insofern, als sie bei Fehlurteilen nach Mitteln und Wegen suchen wird, in künftigen Fällen solche Urteile zu vermeiden. Die Erfolge werden also nur indirekt, abstrahiert von dem einzelnen Fall, sein. Vielleicht wird aber gerade dadurch ihre Bedeutung gehoben. Es wird abzuwarten bleiben, welchen Einfluß die Tätigkeit der Kommission auf dem Gebiete des Rechtsschutzes der Ehre haben wird. Einen möglichst großen wird man wünschen können. Auch sie wird, genau so wie die erwähnte Erklärung des Vorstandes des Richtervereins, jedenfalls darauf hinwirken, daß bei den Gerichten mehr als bisher die große Bedeutung des Rechtsschutzes der Ehre gerade der im öffentlichen Leben Stehenden erkannt wird und daß durch die Gewährung des Rechtsschutzes der heutigen Vergiftung des im weitesten Sinne genommenen politischen Lebens gesteuert wird. Es muß leider konstatiert werden, daß heute der Ehrabschneider nicht mehr als das angesehen wird, was er ist, und daß bei seiner Beurteilung manchmal mehr auf die Motive für die Verleumdung, als auf die schwerwiegenden Folgen der Verleumdung für das gesamte öffentliche Leben in unserem Staat gesehen wird. Und das gilt, wie mir eine längere Tätigkeit als Strafrichter gezeigt hat, nicht nur für juristisch vorgebildete Richter, sondern auch für die Laienrichter. Auch bei ihnen findet man sehr häufig nicht das genügende Verständnis für hohe Strafen gegen leichtfertige oder bewußte Verleumder. Gewiß, es gibt Fälle, in denen Geldstrafen, unter Umständen sogar geringe, am Platze sind, handelt es sich aber um Verleumdungen von Personen, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, und um Beleidigungen, die zum Zwecke der Beseitigung dieser Personen leichtfertig verbreitet werden, dann sind lediglich Gefängnisstrafen, und zwar hohe Gefängnisstrafen, am Platze. Hier handelt es sich schließlich nicht nur um Angriffe gegen Einzelpersonen, sondern um die Reinhaltung des politischen Kampfes. Man vergleiche einmal die Gerichtspraxis in Deutschland mit der in England in diesen Fällen. In England ist der Ehrabschneider geächtet von der gesamten anständigen Gesellschaft, besonders harte Strafen treffen ihn. Daher wird dort auch der politische Kampf in einer Weise geführt, der für uns nur vorbildlich sein kann. Bei uns wird dieser Kampf vielfach durch Verleumdungen anders Denkender geführt. Auch die Gerichte können hier helfen, Besserung zu schaffen.

Kommunalanleihen und die Bautätigkeit der Gemeinden.

Berlin, 7. Juli.

Zu den Grundsätzen für Kommunalanleihen geben der preußische Minister des Innern und der Finanzminister in einem Runderlaß eine Erläuterung, der der amtliche preußische Pressedienst folgendes entnimmt: „Wenn eine Gemeinde die Errichtung von Wohnungsbauten in eigene Regie übernimmt, so wird der Wohnungsbau insoweit zu einer Selbstverwaltungsangelegenheit der Gemeinde und die erforderlichen Ausgaben sind daher für eigene Zwecke der Gemeinden im Sinne von I und II der Richtlinien aufgenommen. Bei dem außerordentlichen Wohnungsmangel und den verhältnismäßig geringen zur Verfügung stehenden Mitteln wird im allgemeinen jede Förderung der Wohnungsbautätigkeit durch die Gemeinden, die sich in angemessenen Grenzen hält, als dringlich anzuerkennen sein.

Dr. Schacht reist nicht nach Paris.

Berlin, 7. Juli.

In der Auslandspresse sind in der letzten Zeit vielfach Meldungen erschienen, nach denen Reichsbankpräsident Dr. Schacht beabsichtigt, in der nächsten Zeit nach Paris zu reisen, um mit der französischen Regierung Verhandlungen über eine Teilnahme der Reichsbank bei den Stützungsaktionen für den französischen Franken aufzunehmen. Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß sich der Reichsbankpräsident gegenwärtig in einem holländischen Seebad zur Kur befindet. Er trifft am 15. Juli wieder in Berlin ein, um die Amtsgeschäfte zu übernehmen. Von einer Reise des Reichsbankpräsidenten nach Paris ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Die Aufgaben der Reichsbahn.

Hamburg, 4. Juli.

Vom 6. bis 8. Juli weilt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu Beratungen in Hamburg. Die Sitzungen des Verwaltungsrates und der Hauptverwaltung nahmen, wie schon gestern kurz gemeldet, am Dienstag in den Räumen der Handelskammer ihren Anfang. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Hauptverwaltung waren am Dienstag abend Gäste des Senats im Ratshaus. Auf die Begrüßungsansprache des Ersten Bürgermeisters Dr. Petersen erwiderte Präsident Dr. v. Siemens:

„An den Richtlinien, die Generaldirektor Oeser in der Tarifpolitik schon als Reichsverkehrsminister aufgestellt hat, ist unter der Gesellschaft nichts geändert worden. Die dem Verwaltungsrat durch das Gesetz vorgeschriebenen wirtschaftlichen Aufgaben gliedern sich in drei Hauptgruppen:

1. die Verzinsung und Abtragung der durch das Reichsbahnvermögen sichergestellten Schuld,
2. die Verpflichtung, den Betrieb so zu führen, daß er die gesunde Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft unterstützt und
3. die Einrichtungen dem Stande der Technik und des Verkehrs stets angepaßt zu halten.

Ich bin überzeugt, daß bei geordneter und ungestörter Geschäftsführung es der Gesellschaft wohl möglich ist, selbst in wirtschaftlich nicht günstigen Jahren den übernommenen Schuldenverpflichtungen gerecht zu werden. Die preußisch-hessischen Bahnen haben vor dem Kriege dem Staat eine Einnahme von jährlich 500 bis 800 Millionen gebracht. Heute hat an Schuldenzinsen das gesamte deutsche Netz rund 600 Millionen aufzubringen. Kein Mensch wird wohl behaupten können, daß bei einem in den Bahnen angelegten Kapital von sicher nicht unter 200 Milliarden die für den Schuldendienst zu erarbeitende Rente als hoch angesprochen werden kann. Die Schuldenzinsen sind nicht die einzige Belastung, die auf dem Verkehr ruhen. Er hat ferner die Transportsteuer zu tragen, die für die Gesellschaft nur einen Durchgangsposten bildet, und die durch die Demobilmachungspolitik entstandenen höheren Pensionsbeträge.

Eine Erleichterung für die Wirtschaft tritt nur ein, wenn die Gesamtsumme der Staatsausgaben verringert wird. Es ist heute noch mehr als früher üblich geworden, wenn irgendwo finanzielle Schwierigkeiten entstehen, um Staatshilfe zu schreien. Veränderung der Wirtschaftsbedingungen, falsche Eigenpolitik der Einzelnen haben die Lebenskraft manches Gebildes zerstört. Das Gedeihen der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist direkt abhängig von dem Gedeihen der deutschen Wirtschaft. Nur mit der Höhe der Gesamtproduktion kann der Umsatz der Gesellschaft wachsen, und damit kann sich eine bessere und rentablere Ausnutzung des angesagten Kapitals einstellen. Die Gesellschaft hat daher das allereigenste Interesse, alles, was in ihrer Macht steht, zu tun, um der Hebung der Gesamtwirtschaft zu dienen, aber nicht einzelnen kranken Zweigen zu einem künstlich etwas verlängerten Leben zu verhelfen. In der letzten Zeit ist die Wichtigkeit der Zusammenarbeit sich ergänzender Wirtschaftsbetriebe erhöht erkannt worden. Auch wir wollen diesem Wege folgen. Land- und Seeverkehr sind von einander abhängig und beide dienen der deutschen Produktion. So wollen wir bestrebt sein, zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe auch auf das Engste zusammenzuarbeiten."

Stundenzählung von 1 bis 24.

Berlin, 7. Juli.

Wie der „Berliner Lokalanz." von der Deutschen Reichsbahngesellschaft erfährt, ist in Aussicht genommen, in dem kommenden Sommerfahrplan, also ab 15. Mai 1927, in dem inneren und äußeren Verkehr bei der Reichsbahn und Reichspost die Stunden durchgehend von 1—24 zu bezeichnen, wie es bereits in anderen Ländern des europäischen Festlandes geschieht.

Reichstagsabgeordnete auf der Gesolei.

Düsseldorf, 7. Juli.

Auf Einladung der Gesolei trafen heute hier etwa 120 Reichstagsabgeordnete zum Besuch der Ausstellung ein. Namens der Ausstellungsleitung begrüßte Oberbürgermeister Dr. Lehr die Abgeordneten im Planetarium. Anschließend fanden im Planetarium astronomische Vorführungen statt, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Nach einer Rundfahrt durch das Ausstellungsgelände folgte eine Besichtigung der einzelnen Abteilungen.

Zusammentritt des neuen mecklenburgischen Landtages.

Schwerin, 7. Juli.

Die erste Sitzung des vierten ordentlichen Landtages wurde heute nachmittag von dem Alterspräsidenten Dr. Wigandt eröffnet. Der sozialistische Abgeordnete Hoecker wurde zum Präsidenten des Landtages gewählt. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht als Hauptpunkt die Wahl des Ministerpräsidenten und der Staatsminister.

Die Interpellationsdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 7. Juli.

Die Kammer beschäftigte sich zu Beginn der Sitzung mit der Interpellation des Rechtsradikalen Franklin Bouillon, der über das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten sprach. Seine Ausführungen richteten sich in scharfer Weise gegen das Abkommen Mellon-Berenger. Das Abkommen sei unannehmbar, weil es drei Gefahren enthalte. Die erste betreffe die Höhe der Schuldsumme, die zweite die nicht vorhandenen Sicherheits- und Uebertragungsklauseln und die dritte die Möglichkeit, daß in den Vereinigten Staaten die Schuldscheine in Umlauf gebracht würden. Italien habe eine Herabsetzung von 70 %, Frankreich nur eine solche von 50 % erhalten. Der Abgeordnete nahm sodann von der Absicht der Regierung Kenntnis, neue Verhandlungen einzuleiten. Ministerpräsident Briand unterbrach den Redner, um zu erklären, die Regierung werde zu gegebener Zeit dem Parlament die gesamten Akten über den Ursprung der Schulden und über deren Bemessung im Vergleich zur Bemessung der Schulden der anderen alliierten und assoziierten Mächte unterbreiten.

Aufschub der Achtstundenvorlage in England

London, 7. Juli.

Bei der Beratung der Vorlage über den Achtstundentag machte Lord Cecil die überraschende Mitteilung, die Regierung wünsche nicht, daß die Vorlage sofort erledigt werde. Die Regierung sei der Ansicht, daß sie in dieser Frage besondere Verpflichtungen gegenüber den Bergleuten wie auch gegenüber den Grubenbesitzern habe. In der Mehrzahl der Bezirke habe sie keinen Anlaß, die angebotenen Lohntarife zu kritisieren. Mit einiger Besorgnis habe sie aber von den Vorschlägen gehört, die in einem Bezirke des Landes gemacht worden seien und die ihr durchaus unbefriedigt schienen. (Gemeint sind offenbar die Vorschläge der Bergwerksbesitzer in Yorkshire.) Auf eine Anfrage Lord Crawsford, was diese Erklärung eigentlich besagen solle, erwiderte Lord Salisbury, die Regierung beabsichtige, die dritte Lesung bis Donnerstag aufzuschieben, wenn nicht irgendetwas geschehe, was ein anderes Verfahren notwendig mache. Da der Premierminister erklärt habe, der Vorlage nur zustimmen zu können, wenn er dessen sicher sei, daß die Bergleute gerecht behandelt würden, müßten alle Zweifel geklärt werden, bevor das Unterhaus wie das Oberhaus ersucht würden, die Annahme zu beschleunigen. Die Vorlage wurde darauf in zweiter Lesung mit 176 gegen 17 Stimmen angenommen.

Hinsichtlich der veränderten Haltung der Regierung in der Frage der Durchführung des Achtstundenarbeitstages in der Kohlenindustrie meldet Reuter: Offenbar wünscht sich die Regierung die Freiheit vorzubehalten, ihre Stellungnahme einer erneuten Prüfung zu unterziehen, wenn es sich als sicher herausstellt, daß die in irgendeinem Revier von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Löhne zu niedrig sind. Die Regierung hat Schritte zugunsten der Bergleute unternommen und setzt ihre Bemühungen fort.

Im Laufe des Nachmittags hat im Unterhaus eine Besprechung der Bergwerksbesitzer von Yorkshire stattgefunden, in deren Verlauf sie sich bereit erklärt haben, die von der Regierung angefochtenen neuen Lohnvorschläge, in denen eine Verminderung der Lohnsätze vorgenommen worden war, zurückziehen.

London, 7. Juli.

Die Bergarbeiter in der englischen Grafschaft York beschlossen einmütig, die Arbeit unter den Bedingungen der Arbeitgeber nicht wieder aufzunehmen.

Die Genfer Abrüstungskomödie.

Genf, 7. Juli.

Die gestern vorläufig beendete Arbeit des militärischen Sachverständigenausschusses der Abrüstungskommission ist in einem Bericht von etwa 40 Seiten zusammengefaßt, der indessen noch eine zweite Lesung durchmachen wird. Er umfaßt zunächst nur die ersten drei von den sieben Fragen des Fragebogens der Abrüstungskommission, während die restlichen Fragen bei der am 2. August wieder beginnenden Arbeit des Militärausschusses behandelt werden sollen.

In der Einleitung dieses Berichtes wird festgestellt, daß die Vergleichsmethode, die von dem Ausschuß beschlossen wurde, nur eine relative Bedeutung haben soll. In den Flottenfragen hat die Ausschußmehrheit beschlossen, als Grundlage für den Vergleich der Rüstungen die Gesamttonnage der Flotten anzunehmen, während der Bericht der Minderheit den Vergleich der Tonnage nach Schiffskategorien vorschlägt. Für die Landrüstungen schlägt der Ausschuß als Vergleichsfaktoren vor:

1. die Zahl der in Friedenszeiten unter den Fahnen stehenden verfügbaren Mannschaften;
2. die Organisation der Friedensstreitkräfte;
3. die Dienstzeit und den Grad der Ausbildung.

Für das im Dienst befindliche Material für die Luftschiffahrt schlägt der Ausschuß bei dem Personal zwei Vergleichsfaktoren vor, nämlich die Gesamtheit des in der Luftschiffahrt verwendeten Personals und die Zahl der Piloten. Bei dem Material sei zu unterscheiden zwischen dem Luftschiff und dem Flugzeug, wobei für das Luftschiff der Gesamtumfang und die Motorkraft Vergleichsfaktor sein sollen, während für das Luftschiff die Zahl und die Motorkraft in Betracht kommen.

Was die Militärbudgets betrifft, so hat der Ausschuß bei allen drei Waffengattungen die Reservemannschaften und das lagernde Kriegsmaterial nicht in die Vergleichsfaktoren einbezogen, weshalb von vielen Sachverständigen, u. a. von denen Deutschlands, Vorbehalte gemacht wurden. Die deutschen Sachverständigen machten auch Vorbehalte zu der Anrechnung der militärisch organisierten Polizeikräfte, die nur Deutschland hat, der Forst- und Zollbeamten, der militärischen Verbände usw., auf die Friedensstärke eines Landes, wie sie von der Ausschußmehrheit beschlossen wurde.

Am letzten Tage der Verhandlungen wurden einige der von den Minderheiten beantragten Vergleichsfaktoren noch als sogenannte Hauptkriterien angenommen, jedoch wurden die deutschen Vorschläge, militärische Jugendausbildung, das Bestehen von Festungsanlagen, die entmilitarisierten Zonen und die vorhandenen Kriegsmaterialfabriken für den Vergleich heranzuziehen, von der Mehrheit abgelehnt.

Langsamer Bankerott Polens.

Warschau, 7. Juli.

Der amerikanische Sachverständige Professor Kemmerer hatte lange Besprechungen mit dem polnischen Finanzministerium über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Polens. Professor Kemmerer hat dabei betont, daß eine polnische Anleihe in Amerika keinen Erfolg haben würde, da das amerikanische Kapital zu Polens Wirtschaftsverhältnissen kein Vertrauen habe. Nach Meinung des amerikanischen Sachverständigen müsse die polnische Wirtschaft auf ganz anderer politischer und ökonomischer Grundlage aufgebaut werden. Die polnische Regierung müsse mit den Nachbarstaaten im Osten und Westen eine Politik der Verständigung treiben. Auch für eine neue Anleihe zur Stabilisierung des Zlotykurses seien die amerikanischen Finanzkreise nicht zu gewinnen. Die polnischen Finanzkreise sind mit den pessimistischen Aeußerungen des Amerikaners sehr unzufrieden, zumal er festgestellt hat, daß sich Polen in einem Stadium langsamen Bankerotts befindet.

Politische Uebersicht.

+ **Silberne Hochzeit des Reichstagspräsidenten.** Reichstagspräsident Löbe und seine Gattin feiern am Freitag, den 9. Juli, ihre silberne Hochzeit. Am gleichen Tage können die Eltern der Frau Löbe ihr goldenes Ehejubiläum begehen.

+ **Umbesetzung portugiesischer Ministerien.** General da Costa gab in einer offiziösen Note bekannt, er habe, weil die gegenwärtige Regierung nicht den Wünschen der Revolutionäre entspreche, die Umbesetzung des Kolonial-, des Innen- und des Außenministeriums vorgenommen. Das Innenministerium ist General Carmona anvertraut worden.

+ **Austausch von Weltkriegsfilmen.** Wie das amerikanische Kriegsdepartement bekannt gibt, ist ein Austausch von Weltkriegsfilmen mit Deutschland, England, Frankreich und Italien beschlossen worden.

Friedrich Chrysander.

Zu seinem 100. Geburtstage.

Von

Sophie Lederer-Eben.

„Die Musik ist unter allen Künsten die rein menschlichste, die allgemeinste," sagt Jean Paul. Schopenhauer faßt das rein Transzendentale dieser Kunst in die „klassischen" Worte: „Sie ist nicht das Abbild einer Idee, sondern diese Idee selber". Sie ist in der Tat weit mehr als alle ihre Schwesterkünste, nur Stimmungs-, Seelenerlebnis. Das in Worten nicht Auszudrückende, das Vibrieren der Nerven, das Erleben des Herzens und Geistes werden in ihr lebendig. Richard Wagner empfand tief das Wesen der Musik, die alles, was nicht ausgesprochen werden kann, auf ihre flüchtigen Schwingen nimmt, um es von jedem „peinlichen Erdenrest" zu befreien, und er schrieb: „Wo das Wort aufhört, fängt die Musik an". Ihr Reich ist das Leben der Seele — und dieses Leben ist in beständiger Schwingung, in beständigem Vorüberfluten: Das Medium der musikalischen Ausdruckswelt, der Ton, verklingt und hinterläßt nirgendwo eine sichtbare Spur. Sein Abbild, die Note, kündet nicht das Geheimnis seines Wesens, gibt nur Auskunft über Höhe und Dauer des Tones. Das Notenzeichen ist tot, wie das Instrument. All das blühende Leben, das in diesen Dingen schläft, bleibt unerweckt, solange der Ton nicht angeschlagen wird. Die Art, wie dieses Leben wiedererweckt wird, hängt von der Empfindungsweise des jeweiligen Spielers ab, die wiederum nach dem „Gehör" und nach dem Geschmack der jeweiligen musikalischen Auffassung im Laufe der Jahrhunderte wechselt. So kommt es, daß ganze Musikperioden in ihrer Empfindungsweise von uns als „tot" empfunden werden. Ueberliefert sind nur Noten und Vortragszeichen, also das Gerippe. Dies mit blühendem Fleisch anzufüllen, ihm Leben einzuhauchen, ist Sache des jeweiligen Pygmalion, der, mit „modernem" Ohr begabt, schöpferisch eine neue Welt aus den kritisch zerlegten Akten aufzubauen versteht. Solche Neubeleber gibt es wenige; denn selten paart sich kritisch-analytisches Vermögen mit echter Schöpferkraft. Schöpfen heißt, sich ganz selbst hinzugeben, aus sich selbst alles geben, — und aus sich selbst gab alles Vermögen dem Kunstwerk, sich selbst zugleich in Ehrfurcht aufgebend vor dem Kunstwerk: Friedrich Chrysander, als er die purpurn-goldene Herrlichkeit Händelscher Musik in dem großen Hauptwerke seines Lebens, der Händel-Ausgabe (100 Bände, 1859 bis 1894) der Welt von neuem erschloß.

Am 8. Juli 1826 in Lübtheen in Mecklenburg geboren, studierte Chrysander in Rostock Philosophie, promovierte zum Doktor und ging dann auf Studienreisen, hauptsächlich nach England, wo er den Spuren Händels nachging, der dort seine rauschendsten Erfolge errungen hat. Schließlich ließ sich der berühmte Forscher in Bergedorf bei Hamburg nieder.

Chrysander hat die moderne Musikforschung in Deutschland begründet, eine Tatsache, die wiederum der in den letzten Jahrzehnten stattgehabten großen Entwicklung methodischer Forschungsweise ihren Ursprung verdankt. Die Werke von Spitia (Bach-Biographie) und Jahn (Mozart-Biographie) wären ohne sein Vorbild der Händel-Biographie nicht möglich gewesen und schließen sich eng an seine Methode der Forschung an. Sein ganzes Leben widmete Chrysander der Erforschung von Händels Leben und Werken, und wohl vollständig beieinander liegen nun die Dokumente jener Zeit, so daß uns daraus eine neue und sehr viel reichere Erkenntnis entgegenwächst. An Spezialarbeiten schrieb Chrysander noch: „Ueber die Molltonart im Volksgesang und über das Oratorium". (Schwerin 1853.) Er gab die „Jahrbücher für Musikwissenschaft" und mit Spitta die „Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft" heraus. Auch leitete er die „Allgemeine musikalische Zeitung". Nach der Biographie war seine zweite Großtat die Herausgabe der Werke Händels. Um sie zu ermöglichen, gründete er in Leipzig (und in London unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich) die „Händelgesellschaft", die nicht gedeihen wollte, sodaß er gezwungen war, die ganzen pekuniären Verluste auf sich zu nehmen. Charakteristisch für Chrysanders Menschentum und seine Auffassungsweise der Forscherpflicht gegenüber ist die „Treue" seiner Wiedergabe, die wie ein Goldgraben anmutet, heraus aus dem finsteren Chaos der bisherigen üblichen „Händel-Bearbeitungen". Ihm verdanken wir die ersten wirklich „echten" Händel-Aufführungen (an dieser Stelle ist auch Fritz Vollbach zu nennen, der unermüdlich und mit hohem Idealismus den Absichten Chrysanders zum Leben verhalf). Der Forscher hat es schöpfertümlich unternommen, die Verzierungen und Kadenzen der Händelschen Melodie im Sinne des Meisters wieder herzustellen. Denn Händel schrieb seine Koloraturen nicht aus, im Gegensatz zu Bach, der getreu die kleinste Note zu Papier brachte. Dieses „schöpfertümliche" Vorgehen hat „der Meister Zunft und Schul'" aufgeregt, die deswegen weidlich über ihn hergefallen sind, so z. B. einer von ihnen, Schäffer, in der „Allgemeinen Deutschen Musikzeitung". Es wird ihm sogar „Mangel an musikalischer Bildung" und vor allem an Veranlagung" vorgeworfen. Der unsinnige Vorwurf zerfällt in sich selbst. Aber gegen die Lüge, daß Chrysander „die Forderung schlagender dramatischer Fassung auf Kosten des rein musikalischen Aufbaues des Originals" erhebe, ist zu erwidern, daß Händel in seinen Oratorien viele einzelne Stücke überhaupt nur für „Gelegenheiten", ganz besonders aber im Hinblick auf bestimmte Sänger geschrieben hat. Und daß er selbst, um der Wirkung willen, häufig nachträglich Kürzungen vornahm. Der Text der Händelschen Oratorien (Uebersetzungen von Gervinus) entsprach bisher auch nicht entfernt den Anforderungen der Musik, die immer und überall das hinter der Handlung stehende seelische Leben wiederzugeben und durch den Ton zu verklären sucht. Am tiefsten verschüttet aber war das Händelsche Orchester. Händel, dessen in schweren, goldenen Gewändern einherschreitende Musikseele in purpurprächtigen Klangwelten geboren war und herrschte, empfand sein Orchester klangsinnlich und klangherrlich. Daher verlangte er zu zwölf ersten Violinen: zehn Oboen, acht Trompeten, acht Hörner, sechs Fagotte usw. Dazu die Orgel. Es ist klar, daß einem solchen, durch den dunkelgoldenen Holzbläserklang charakterisierten Klangkörper ganz andere seelische Wirkungen entschweben, als dem modernen Orchester mit seinem überwiegenden Streicherchor und seinem schwirrenden erregten Klang. Die Melodie hat Chrysander aus dem modernen Empfinden heraus umgeschaffen und den Ueberreichtum des Barock mit Seele erfüllt, da, wo er leer und nur prunkhaft geworden war. Er hat der Welt in seiner Händel-Ausgabe ein Geschenk von unvergänglichem Wert gemacht. Die Musikwissenschaft, diese Disziplin, die so lange im Publikum und in Gelehrtenkreisen als Stiefkind betrachtet worden ist, kann seit Chrysander nicht mehr „nur als Anhängsel anderer wissenschaftlicher Disziplinen" gelten, dem „die Kraft fehlt, auf eigenen Füßen zu stehen".

„Wie die Musikwissenschaft in ihrem Ziele, dem Erforschen der Wahrheit, und in ihren Arbeitsbedingungen, der Gründlichkeit und Exaktheit der Forschung den anderen Wissenschaften begegnet, so wird sie dieselbe Achtung vor ihren Resultaten verlangen können — denn jede Wahrheit bedeutet einen Fortschritt menschlicher Erkenntnis. Sie ist echt und lauteres Gold, wo immer sie gefunden wird."

= **Uraufführungen in Dresden.** Das Dresdener Schauspielhaus hat bisher für die nächste Spielzeit das Schauspiel „Dorothea Angermann" von Gerhart Hauptmann, die Komödie „Volpone" von Stephan Zweig, das Mädchen „Schulmeister Klopstock und seine Söhne" von Erich Ponte und die Komödie „Platingruben in Tulpin" von Max Mohr zur Uraufführung erworben.

= **Elbing baut seine Oper ab.** Da die Stadt Elbing im letzten Jahre für das Elbinger Stadttheater einen Zuschuß von ungefähr 70 000 Mark zu leisten hatte und ein solches Defizit für die Stadt auf die Dauer nicht tragbar ist, hat die Theaterkommission der Stadt Elbing beschlossen, die Oper abzubauen und in der nächsten Zeit nur noch Lustspiele und Schauspiele zu geben.

= **Die Shakespeare-Sommerfestspiele in Stratford,** begannen mit einer Vorstellung der „Lustigen Weiber von Windsor". Sie dauern zehn Wochen. Die Vorstellungen finden in einem Kino statt, das nach dem Brande des Shakespeare-Theaters vorübergehend zur Festspielstätte umgewandelt wurde.

= **Eine neue Kaffeinpflanze.** Eine bisher unbekannte kaffeinhaltige Pflanze ist von den französischen Gelehrten Perrot und Rouhier aufgefunden worden, die darüber in der Pariser Akademie der Wissenschaften berichteten. Diese Pflanze, die Yocco heißt, wächst in den südlichen Gebieten Kolumbiens, wo sie die Indianer dazu benutzen, um ihre Müdigkeit zu überwinden und sich für die Anstrengungen der Jagd und der Bergbesteigungen frisch zu erhalten. Während sich bei den anderen Kaffeinpflanzen, wie dem Kaffee, Tee, Mate, Kakao und Kola die anregende Kraft fast nur in den Blättern oder Früchten findet, liegt sie beim Yocco in der Rinde des Stammes und ist von beiden Gelehrten in kristallisierter Form gewonnen worden.

Austreibung Deutscher aus Wolhynien.

Warschau, 7. Juli.

Die deutsche Fraktion des Sejms hatte eine Abordnung nach Wolhynien entsandt, um die zahlreichen Klagen zu untersuchen, die von den dortigen deutschen Kolonisten eingegangen sind. Die Abordnung hat folgende erschütternden Tatsachen festgestellt:

Vor ungefähr 50 Jahren wurden viele Deutsche nach Wolhynien gerufen und dort auf Pachtland angesiedelt. Sie haben die dortige sumpfige und waldige Gegend in jahrelanger mühevoller Arbeit zu einem Musterland umgestaltet. Nun kam im Jahre 1924 ein Gesetz zustande, nach dem die Pächter unter gewissen Bedingungen die Pacht- und Zinsländer ankaufen konnten. Zum Ankauf berechtigt waren aber nur solche Pächter, die das polnische Staatsbürgerrecht besaßen. Der deutschfeindliche frühere Vizeminister Szulski hatte eine Verfügung erlassen, wonach die polnische Staatszugehörigkeit von gewissen Bedingungen abhängig gemacht wird. Eine dieser Bedingungen ist, daß der Pächter Polen nicht länger als ein Jahr verlassen darf. Während des Weltkrieges aber wurden diese deutschen Ansiedler von russischer Seite als Verräter verleumdet, ihr Land wurde vollständig verwüstet, die Gebäude wurden eingeäschert und sie selbst in das Innere Rußlands verschleppt, von wo sie erst mehrere Jahre nach Beendigung des Krieges zurückkehren konnten. Die polnischen Behörden nutzten dieses Unglück aus und behaupteten, daß die Deutschen den Aufenthalt in Polen länger als ein Jahr unterbrochen hätten. Sie sprachen ihnen daher das Recht ab, weiter auf ihren Ländereien zu bleiben, und nahmen die Vertreibung von Tausenden von deutschen Pächtern rücksichtslos vor. Es trifft dies die Pächter um so schwerer, als sie nach ihrer Rückkehr unter den größten Entbehrungen das verwüstete Land und die Baulichkeiten wieder in musterhaften Zustand gebracht haben. Nach den Schilderungen selbst polnischer Beobachter unterscheiden sich die deutschen Ansiedlungen durch ihre Sorgfalt und die Höhe ihrer Kultur vorteilhaft von den übrigen Ländereien Polens. Irgendwelche Einsprüche vor Gericht haben keine Aussicht auf Erfolg, und die Gerichtsvollzieher gehen rücksichtslos vor. Man verschleudert die Gebäude und das Inventar, ja sogar die Kleider, und rechnet den Erlös auf die sogenannten Exekutionskosten an, so daß die deutschen Kolonisten ohne jegliche Mittel hinausgestoßen werden. In den letzten Tagen sollen wieder Kolonisten zwangsweise ausgetrieben worden sein und zwar: in Cäsaren 24 Familien, in Piskorowipe 7 Familien, in Adamonka 21 Familien (diese Kolonie soll für dieses Verfahren noch 25 000 Zloty Gerichtskosten bezahlen), in Bogumilow 15 Familien, in Oluka 34 Familien.

Die deutsche Fraktion hat beschlossen, eine Hilfs- und Beratungsstelle für die wolhynischen Deutschen zu eröffnen und diesem gewissenlosen Treiben Polens entgegenzutreten. Auch wird die Fraktion Schritte beim Ministerpräsidenten unternehmen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

l. **Laer**, 8. Juli. Der 17. und 18. Juli wird für unsere Gemeinde ein Freudentag sein. Der Verein ehemaliger Heeresangehöriger wird in großzügiger Weise das fünfzigjährige Bestehen feiern. Das aufgestellte Programm ist sehr reichhaltig. Durch die Straßen der Gemeinde Laer soll ein großer Festzug stattfinden, woran viele auswärtige Vereine teilnehmen. Die Bewohnerschaft wird es sich nicht nehmen lassen, den Häusern Flaggenschmuck zu verleihen.

ö. **Gerthe-Hiltrop**, 7. Juli. Der Schützenverein „Freischütz" feierte sein Schützenfest, verbunden mit Fahnenweihe und Inbetriebnahme des neuen Schießstandes. Letzterer befindet sich an dem Talauslauf Riemke-Gerthe gelegen. Eröffnet wurde die Feier am Samstag durch Konzert, Gesangvorträge mit Festball. Der Sonntag wurde morgens 6 Uhr durch Weckruf des Trommlerkorps Herne eingeleitet. Zu der Feier am Nachmittag waren zahlreiche auswärtige Vereine erschienen. Darauf fand die Weihe der neuen Fahne statt. Polizei-Oberinspektor a. D. Frädrich hielt die Weiherede. Anschließend bewegte sich ein großer Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Gemarkung Hiltrop. Der Montag galt vornehmlich den Kindern.

:=: **Harpen**, 7. Juli. Auf Zeche „Schwerin" verunglückte der Aufseher B. von hier dadurch, daß er zwischen zwei Wagen geriet. Er zog sich einen Beckenbruch zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

h. **Langendreer**, 8. Juli. Wegen Neupflasterung wurde der hiesige Linderweg bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. — Desgleichen soll auch in nächster Zeit der von Grabeloh nach dem Dorfe führende sogenannte Bolteweg neu gepflastert werden.

h. **Stockum**, 7. Juli. Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung findet am Freitag, 9. Juni, vormittags in der Zeit von ½10 bis 10 Uhr im Büro der hiesigen Meldestelle statt. — Während dieser Zeit können auch Steuern eingezahlt werden. Am Sonntag, 11. Juli, begeht der Kindergottesdienst der evangelischen Kirche sein Kinderfest. Der Weg soll auch dieses Jahr wie im vergangenen, nach dem recht idyllisch gelegenen Brunebecke bei Rüdinghausen führen.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 8. Juli. Aus den ersten Anfängen der evangelischen Schulgemeinde Linden-Dahlhausen ist folgendes erwähnenswert: Der erste evangelische Schulunterricht in Linden-Dahlhausen wurde in einem Hause neben der heutigen höheren Mädchenschule an der Jägerstraße erteilt. Am 28. November 1827 — also vor fast 100 Jahren — fertigte die Regierung, Abteilung des Innern, in Arnsberg das Anstellungspatent für den Johann Heinrich Wilhelm Gumm als Schullehrer, Organist und Küster bei der evangelischen Gemeinde zu Linden aus. Das Schullehreramt hat der Vater des am 28. November 1827 ernannten Lehrers Gumm bereits inne gehabt; denn in dem Anstellungspatent heißt es wörtlich: „Dem bisherigen Hülfslehrer Johann Heinrich Wilhelm Gumm aus Linden wird der Schuhllehrer-, Organisten- und Küster-Dienst bei der dortigen evangelischen Gemeinde, nach dem der bisherige Verwalter Johann Peter Gumm, wegen Körperschwäche zu Gunsten des Sohnes darauf verzichtet hat, auf den Antrag des Kirchen- und Schulvorstandes hiermit verliehen." Nachkommen dieser ersten Lehrerfamilie in Linden-Dahlhausen sind heute in Linden noch wohnhaft. Nach der vom Schulvorstand als richtig und billig bescheinigten Rechnung betrugen die Kosten für die nötigen Anschaffungen und Reparaturen der evangelischen Schule in Linden im Jahre 1844 = 8 Thaler, 15 Groschen und im Jahre 1845 = 8 Thaler 14 Groschen. Im Jahre 1845 war der Landwirt Nehring Ortsvorsteher von Linden und Köllermann Ortsvorsteher von Dahlhausen. Schulvorsteher waren der Landwirt Heinrichsbauer in Dahlhausen und Postexpediteur Hestermann in Linden. Um diese Zeit fungierten als zuständige Amtspersonen der Amtmann von Kumpsthoff in Hattingen, Landrat Graf von der Recke-Volmarstein in Bochum, Pfarrer Gillhausen in Linden und Schulinspektor Pfarrer Nonne in Hattingen. Im Jahre 1847 scheint das seitherige Schulhaus zu klein oder baufällig geworden zu sein. In einer Regierungsverfügung vom 8. Februar 1848 heißt es: „Wir erwidern unter Zurücksendung der Anlagen, daß sich gegen die inhalts der Verhandlungen vom 29. Dezember 1847 von dem Schulvorstande und den besonders gewählten Gemeinde-Repräsentanten gefaßten Beschlüsse, wonach 1. ein neues Schulhaus mit einem Unterrichtslokal von Ziegelsteinen innerhalb eines Zeitraumes von 3 Jahren erbaut und die dazu erforderliche Geldsumme während dieser 3 Jahre durch Umlage auf die Gemeindeglieder nach halber Grundsteuer und ganzer Klassensteuer aufgebracht, und 2. das alte Schulhaus mit Grund- und Boden öffentlich für das Meistgebot verkauft, jedoch erst nach Vollendung des Neubaues überliefert und deswegen vorläufig nothwendig reparirt werden soll usw." Im Jahre 1861 unter dem Pfarrer Beck wurde die 2. evangelische Lehrerstelle geschaffen. Mit dieser Lehrerstelle war ein Gehaltsfirum von 200 Thlr. verbunden. Diese Stelle wurde dem Lehrer Hesse übertragen. Im Jahre 1864 wurden für die beiden evangelischen Lehrer besondere Wohnungen erbaut. Im Jahre 1867 betrug die evangelische Schulkinderzahl in Linden-Dahlhausen 150. Aus diesen bescheidenen Anfängen ist die große evangelische Schulgemeinde Linden-Dahlhausen entstanden. Heute werden an 6 Systemen 1279 evangelische Schulkinder von 45 evangelischen Lehrpersonen unterrichtet.

ü. **Stiepel**, 7. Juli. Der jugendlichen Paula Schröder, die vor einigen Tagen beim Kirschenpflücken vom Baum gefallen war und einen Armbruch davongetragen hatte, mußte infolge des eingetretenen Wundfiebers der rechte Arm bis zum Ellenbogengelenk abgenommen werden.

ü. **Blankenstein**, 7. Juli. Einem Kötter aus Holthausen wurde nachts der Hühnerstall aufgebrochen und die Hühner an Ort und Stelle abgeschlachtet. — Fortgesetzte Betrügereien wurden dem Heizer J. zur Last gelegt. Er hatte Arbeit in Vertretung eines erkrankten Heizers angenommen und daneben die Erwerbslosengelder bezogen. — Der Kaufmann Th., der augenblicklich auf Reisen ist, verübt Betrügereien und Unterschlagungen bei allen möglichen Personen. Es liegen eine ganze Anzahl Anzeigen gegen ihn vor. — In Sprockhövel wurde in der Nacht zum Dienstag ein Schuhwarengeschäft ausgeräumt. Mitgenommen wurden dreißig Paar Herrenschuhe, zwei neue seidene Kleider, ein weißer Unterrock und ein Herrenhemd.

ü. **Welper**, 7. Juli. Heute morgen gegen 9½ Uhr hat der Büroangestellte Ewald G. von der Schulstraße in den Weiden des Landwirtes Kerckmeier seinem Leben durch einen Schuß in das Herz ein Ende gemacht. Der Grund zu der Tat ist darin zu suchen, daß er sich bei der Arbeit zurückgesetzt glaubte. G. stand kurz vor der Heirat.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **W.-Höntrop**, 7. Juli. Bestrebungen zum Bau eines Gotteshauses auf der Voede ziehen sich schon längere Zeit hin. Es haben bereits mehrere Versammlungen stattgefunden. Die Gründerversammlung fand Sonntag bei Springob statt. Erschienen waren ungefähr 70 Personen. Als Gäste bemerkte man u. a. Pfarrer Thiemeyer von der Pfarrkirche in Höntrop und Pfarrer Johnen von Horst. Geleitet wurde die Versammlung von dem Berginvaliden Georg Schmidt aus der Zollstraße. In großen Zügen streifte Pfarrer Thiemeyer die Festlegung der Kirchengrenzen. Die von ihm aufgeworfene Frage, wie denn die Neubildung der Kirchengemeinde gedacht sei, wurde einstimmig dahin beantwortet, daß der neue Bezirk aus finanztechnischen Gründen als selbständige Pfarrei nicht in Frage kommen könnte, sondern nur als Filiale der Mutterpfarrei Höntrop. Bekanntgegeben wurde noch, daß bereits zwei Personen je einen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt hätten.

Die Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes.

Saarbrücken, 7. Juli.

Der zweite Tag der 25. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands brachte die Fortsetzung der Aussprache über die Geschäftsberichte des Vorstandes und die Beratung der Verbandsstatuten. In der Aussprache ging Schmidt vom Hauptvorstand in Bochum mit den Kommunisten zu Gericht. Er warf ihnen zunächst vor, daß sie durch ihre Phrase von dem Schielen nach dem Brotkorb eine elende Führerverleumdung betrieben, zu der niemand so unberechtigt sei wie gerade die Kommunisten. Auch die immer wieder hervorgeholte und bereits auf der Dresdener Generalversammlung im Jahre 1924 widerlegte Behauptung von der falschen Haltung des Verbandes im Ruhrkampf beweise nichts anderes, als daß es

der kommunistischen Opposition

an dem notwendigen Material fehle, um die Verbandsleitung mit guten Gründen angreifen zu können. Im übrigen wurde in der Aussprache angesichts der großen Zahl der Unorganisierten eine intensive Jugendschulung, eine unermüdliche Massenaufklärung und endlich eine Ausdehnung der Versicherungspflicht verlangt. Husemanns Schlußwort war ein Aufruf zur Sammlung der Kräfte. Fast einstimmig erhielt die Verbandsleitung in der Aussprache das Vertrauen der Abgeordneten für ihre Arbeit in den Berichtsjahren 1924 und 1925 ausgesprochen. Dem von Husemann erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Ausführungen:

„Die Preispolitik der Kartelle und Trusts ließ die Preissenkungsaktionen der Regierung Schiffbruch erleiden. Daß darunter auch der Bergbau zu leiden hat, ist selbstverständlich. Vom Kohlenmangel sind wir sehr schnell zum Kohlenüberfluß gekommen. Die Ursache liegt im Zusammenbruch der Industrie, in der Einspannung der Wasserkräfte zur Erzeugung der elektrischen Energie, in der fortschreitenden Verwendung der Oelfeuerung usw. Dazu kommt in Deutschland noch der Kampf zwischen der Stein- und der Braunkohle. Die Braunkohle hat eine bedeutend höhere Förderung als im Jahre 1913. Die Belegschaft der Steinkohlenbergwerke ist gegenüber 1922 fast um 200 000 Mann eingeschränkt worden. Im Braunkohlenbergbau ist eine Verminderung gegenüber 1922 von 75 314 Arbeitern eingetreten. Hierzu kommen noch die Feierschichten, die wegen Mangel an Absatz eingelegt wurden und im Ruhrgebiet im Jahre 1925 über vier Millionen betrugen. Besonders großen Umfang haben

die Stillegungen und Betriebseinschränkungen im Ruhrbergbau

eingenommen. Es sind bis zum März 1926 79 Zechen mit 63 000 Mann Belegschaft völlig stillgelegt worden. Bei diesen Stillegungen sind die allgemeinen Interessen nicht berücksichtigt worden, sondern es wurde nur nach rein kapitalistischem Interesse der Konzerne entschieden. Wir haben von Anfang gegen ein derartiges Vorgehen Front gemacht und den Versuch unternommen, auf die Regierung und die Parlamente einzuwirken, damit für die notwendige Umstellung der Wirtschaft und vor allen Dingen des Bergbaues ein Programm aufgestellt und ein paritätisch zusammengesetztes Sachverständigen-Cremium eingesetzt würde. Als die Regierung nichts unternahm, haben wir Bergarbeitervertreter mit Unterstützung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Beratung des Etats für das Reichswirtschaftsministerium einen Antrag eingebracht, der der Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium vom 17. September 1925 entsprach. Dieser Antrag ist dann am 30. April 1926 im Reichstage angenommen worden. Die Regierung hat aber bisher in der Frage noch nichts getan. Die Folge ist, daß das Unternehmertum schalten und walten kann, wie es Lust hat. Die Generalversammlung muß im Namen der deutschen Bergarbeiter und besonders der von dieser Stillegungsaktion betroffenen Gebiete ihre Stimme laut erheben. Das ist umso notwendiger, als wir

noch nicht am Ende dieser Stillegungen und Einschränkungen

angekommen sind. Die technische Entwicklung geht weiter ihren Gang. Es ist also eher mit einer großen Einschränkung der Absatzgebiete der Kohlen zu rechnen, deshalb werden weitere Stillegungen im Kohlenbergbau die Folge sein. Wir haben es also voraussichtlich mit einer Dauerabsatzkrise im Bergbau zu tun.

Das Saargebiet ist durch den Versailler Vertrag für die Dauer von fünfzehn Jahren unter die Verwaltung des Völkerbundes gestellt. Die Ausbeute der Saargruben erfolgt durch den französischen Staat. Trotzdem das Saargebiet noch zu Deutschland gehört und — das darf hier ausgesprochen werden — immer gehören wird (stürmisches Bravo!), gilt hier die französische Währung, die zur Zeit eine Inflation durchmacht, unter der die Bevölkerung und darunter unsere Kameraden an der Saar schwer zu leiden haben. Wir alle können nur wünschen, daß die Währung stabilisiert wird und daß das Saargebiet bald wieder nach Deutschland kommt. (Stürmischer Beifall.) Wir sind heute noch der Auffassung, daß es im gegenwärtigen Augenblick schlecht möglich ist,

einen Kampf um die Wiedererlangung der Siebenstundenschicht

aufzunehmen. Die Schuld, daß wir auf diesem Gebiet nicht mehr leisten konnten, liegt an den wirtschaftlichen Verhältnissen und an den Bergleuten selbst, die den Organisationen fernbleiben und trotz aller Mahnungen und Warnungen sich zu den Ueberschichten drängen und sehr oft statt 24 und 25 Schichten 30 bis 35 und sogar noch mehr Schichten verfahren. Mit der Entwicklung des Verbandes sind wir nicht zufrieden. Die Mitgliederzahl betrug im ersten Quartal 1924 249 670, im vierten Quartal 1924 190 224, im vierten Quartal 1925 187 818, im ersten Quartal 1926 187 723. Der Rückgang ist in erster Linie auf die vielen Entlassungen von Bergleuten zurückzuführen."

Stadtkreis Wanne-Eickel.

:: **Wanne-Eickel**, 7. Juli Zu einer Schlägerei kam es in einem Hause der Stöckstraße. Ein Mann schlug auf eine alleinstehende Frau derart ein, daß diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In der Karlsstraße wurde in der Nacht auf Dienstag ein Einbruch verübt. Sie erbrachen den Kühlschrank eines Metzgers und erbeuteten einen großen Vorrat an Speck- und Wurstwaren. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 28. Juni bis 5. Juli in Wanne-Eickel 3838 gegenüber 3922 in der Vorwoche). 4812 Frauen und Kinder kamen zur Anmeldung (gegenüber 4934 in der Vorwoche). — Zu dem Schießunfall in der „Flora" wird noch bekannt, daß der Bürgerschützen-Verein an dem fraglichen Sonntag nicht geschossen hat und auch keine Jungschützenabteilung besitzt. Folglich hat der Verein mit der Sache nichts zu tun.

Stadtkreis Herne.

Vereinigung von Sodingen mit Herne.

£ **Herne**, 8. Juli. Die Gemeindevertretungen der drei Gemeinden des Amtes Sodingen, Börnig, Sodingen und Holthausen, sowie die Amtsversammlung haben einstimmig beschlossen, dem Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Herne zuzustimmen. Die Bedingungen des Vertrages erhalten gleichzeitig mit dem Eingemeindungsgesetz ihre rechtliche Bindung, womit die Erfüllung gesichert ist. Angesichts der von der Stadt Castrop in einer Reihe von Pressemeldungen offen zutage getretenen „Forderung", den größten Teil der Gemeinde Holthausen mit der Zeche „Teutoburgia" und von der Gemeinde Börnig die dazu gehörige Kolonie für sich zu beanspruchen, glaubten die Gemeindevertretungen von Holthausen und Börnig auch hierzu eine klare und unzweideutige Stellung sofort einnehmen zu sollen, um bei den aufsichtsführenden Instanzen und dem Landtag auch über diese Frage keinen Zweifel mehr bestehen zu lassen. Einstimmig wurde in beiden Gemeinden der Beschluß erhoben, daß man schon jetzt entschieden Einspruch erhebe gegen jede Zerreißung oder Verkleinerung dieser Gemeindebezirke zugunsten von Castrop. Die drei Gemeinden fordern, daß der gesamte Amtsbezirk Sodingen ungeteilt mit der Stadt Herne vereinigt wird. Den gleichen Beschluß faßte auch die Amtsversammlung in ihrer heutigen Sitzung einstimmig gegenüber Castrop und Gerthe.

✣

:=: **Herne**, 7. Juli. Auf der Bochumer Straße, wo der Feldweg zu den Flottmannschen Werken abzweigt, standen mehrere Frauen im Gespräch, als vom Zentrum der Stadt ein Personenauto, geführt von Ingenieur L., Herne, in beschleunigter Fahrt herankam. Zwei Frauen eilten zur linken Seite des Weges, während der Wagenführer ebenfalls nach links ausweichen wollte. Der Wagen fuhr die beiden Frauen an, verletzte die eine am Fuße und schleifte die andere, Frau Bohrmeister Thomas, mit. Die Bedauernswerte erlitt eine schwere Gehirnverletzung. Der Wagenführer fuhr die Schwerverletzte eiligst zum katholischen Krankenhause, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung verstarb.

£ **Herne**, 7. Juli. Eine der ältesten Bürgerinnen der Stadt, die Witwe Elise Bogdal verschied hier im Alter von 81 Jahren. — Der Schützenverein „Freischütz" Herne errang auf dem diesjährigen Schützenfest in Hiltrop den 1. Gruppenpreis im Schießen bei äußerst starker Konkurrenz. An dem fraglichen Schießen beteiligten sich 26 Vereine der näheren Umgebung. — Einen Unfall erlitt der Bergschüler H. Sch. von der Chamrockstraße. Im Grubenbetriebe der Zeche Chamrock 1-2 stürzte er durch Fehltritt in einen 8 Meter tiefen Pfeiler, wobei er sich bösartige Verletzungen zuzog. — Der Plan der Errichtung eines Krematoriums ist nunmehr endgültig ins Wasser gefallen, da keinerlei Aussicht auf Finanzierung dieser Einrichtung besteht.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 8. Juli. Nach siebentägiger Verhandlung wurde am Mittwoch in dem Prozeß gegen die zwanzig Kommunisten wegen der Krawalle nach der Versammlung der Nationalsozialisten die Beweisaufnahme geschlossen. Es kam zu wiederholten Zusammenstößen der Verteidigung mit verschiedenen Belastungszeugen. Am letzten Tage handelte es sich besonders um die Vorgänge in der Versammlung. Von einem Zeugen wurde der Verlauf der Versammlung als „himmelschreiend" bewertet. Die Internationale sei von dem Groß der Versammlung gleich nach Eröffnung derselben angestimmt worden. Wenn der Redner der Versammlung das Wort „Rasselbande" gebraucht habe, so ausdrücklich in der Kritik über das störende Verhalten der Gegner während seiner Rede. Das Urteil wird vor Freitag nicht zu erwarten sein.

§a **Bochum**, 8. Juli. Vor dem Bochumer Schwurgericht stand der Feinkosthändler Max K. aus Witten unter Anklage der versuchten Brandstiftung und des Versicherungsbetruges. In der Gerichtsverhandlung legte der Angeklagte ein reuemütiges Geständnis ab. Zu der Tat habe ihn seine mißliche Vermögenslage und die Liebe zu seiner Familie getrieben. Die Tat habe er gewissermaßen aus Verzweiflung ausgeführt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von zwei Monaten zwei Wochen auf die Strafe. Der Angeklagte soll noch fünf Monate der Strafe verbüßen. Für den Rest der Strafe hat ihm das Gericht Bewährungsfrist und Strafaussetzung bei guter Führung zugebilligt.

§ **Sterkrade**, 7. Juli. Ein 25jähriger Bergmann hatte seine Braut, nachdem diese das Verlöbnis aufgelöst hatte, durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt. Er richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und wurde aber nur leicht verletzt. Das Duisburger Schwurgericht verurteilte den bisher unbescholtenen Angeklagten wegen Mordversuches zu der Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus.

§ **Leipzig**, 7. Juli. Das Reichsgericht verhandelte als Revisionsinstanz gegen den Mechaniker Hans Arnold und die Witwe Babette Klump, die am 1. Mai wegen versuchten und wegen vollendeten Mordes vom Schwurgericht Ansbach in Bayern zum Tode verurteilt waren. Die Angeklagten hatten seit 1921 ein Verhältnis und versuchten in der Nacht zum 16. Februar den Ehemann der Klump im Schlafzimmer zu erdrosseln, was mißlang. Arnold brachte ihm darauf sechs Revolverschüsse bei, an deren Folgen Klump verstarb. Bereits eine Woche früher hatten die Angeklagten versucht, den Ehemann zu ermorden. Der Versuch war gescheitert. Der erste Strafsenat verwarf die Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Letzte Telegramme

Wegen Beihilfe zum Hochverrat verurteilt.

Leipzig, 7. Juli.

Wegen Beihilfe zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republikschutzgesetz hatte sich heute der Buchhalter Hermann Makower aus Berlin vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, längere Zeit Zersetzungsleiter der K. P. D. im Bezirk Berlin-Brandenburg gewesen zu sein. Ferner soll er im Jahre 1923 an Sitzungen teilgenommen haben, in denen Vorbereitungen zum gewaltsamen Umsturz getroffen worden seien. Das Gericht verurteilte ihn wegen Vergehens gegen Paragraph 7 des Republikschutzgesetzes zu drei Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Die Unwetter dauern an.

Berlin, 7. Juli.

In der Umgebung von Bischofswerda (Westsachsen) gingen schwere Gewitter, verbunden mit Wolkenbrüchen und schwerem Hagelschlag, nieder. In mehreren Dörfern wurden infolge Blitzschlages Scheunen mit den gesamten Vorräten ein Raub der Flammen. In der Umgebung von Kamenz deckte eine Windhose Dächer von Bauernhäusern ab, entwurzelte starke Bäume und schleuderte einen beladenen Heuwagen 50 Meter weit. Auch in Pommern richteten Unwetter und Blitzschläge vielfachen Schaden an. Der Turm der Kirche von Krekow wurde von einem Blitz getroffen, jedoch konnte das Feuer bald gelöscht werden. In Schlesien wurden durch Blitzschläge die Hochspannungsleitungen im Kreise Schweidnitz zerstört, so daß die Landschaft stundenlang ohne Strom blieb. An verschiedenen Stellen wurden Bahnanlagen unterspült, so daß der Zugverkehr unterbrochen werden mußte.

Verhafteter Mörder.

Berlin, 7. Juli.

Die Verdachtsmomente gegen den Arbeiter Lüdke, der des Mordes an dem Stettiner Juwelier Schelmann beschuldigt wird, daß er auch als Mörder der Gräfin Lambsdorff in Frage kommt, verdichten sich immer mehr. Im Besitz Lüdkes wurden Aufzeichnungen gefunden, aus denen hervorgeht, daß er sich in der Gegend von Strausberg aufgehalten haben muß. Die Frau, der die Uhr der Gräfin Lambsdorff zum Kauf angeboten wurde, will in Lüdke mit Bestimmtheit den Verkäufer wieder erkennen. Die beiden in der Gegend von Strausberg vor dem Morde an der Gräfin Lambsdorff überfallenen Mädchen haben in Lüdke ihren Angreifer nicht wiedererkannt. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mörder der Gräfin und der Mann, der die Mädchen belästigt hat, nicht unbedingt dieselbe Person sein müssen. Der Stettiner Raubmord ist Lüdke nahezu sicher nachgewiesen. Vier Zeugen konnten ausfindig gemacht werden, die aussagten, daß Lüdke sie als Komplizen für die Mordtat gewinnen wollte.

Schwerer Bauunfall in Britz.

Berlin, 7. Juli.

Auf der Baustelle der Firma Deutsche Bauhütte in Britz wurde der Arbeiter Wegener aus Berlin durch einen herabstürzenden, etwa zwei Zentner schweren Balken so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

Ausgrabung einer prähistorischen Stadt bei Odessa.

Odessa, 7. Juli.

Bei Ausgrabungen in der Nähe des Dorfes Usatow, sieben Werst von Odessa entfernt, entdeckten Gelehrte des Odessaer historisch-archäologischen Museums Reste einer prähistorischen Stadt. Die Fundamente der Mauern und ein ganzes Netz mit Kalksteinen gepflasterter Wege sind gut erhalten. Es wurde viel wertvolles Material zutage gefördert. Nach Ansicht der Gelehrten ist damit das Bindeglied zwischen der prähistorischen ukrainischen Tripolis-Kultur und der historischen griechisch-sythischen Epoche des nördlichen Schwarzmeergebietes gefunden worden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

SAISON-AUSVERKAUF

PREIS

Die Gelegenheit ist da.

FÜR WENIG GELD VIELES ZU KAUFEN, WAS IHR HEIM SCHÖN UND BEHAGLICH MACHT!

ALLES IM PREIS RÜCKSICHTSLOS HERABGESETZT

SICHERN SIE SICH DIE VORTEILE

GARDINEN UND DEKORATIONEN

Brises-bises aus engl. Tüll-Etamin, mit Einsätzen . . . . 75, 50, **25.**

Tüll-Etamin-Borden mit Volant-Einsätzen . . . . . 95, 55, **38.**

Scheiben-Gardinen aparte, moderne Muster . . . . . 95, 75, **48.**

Etamin 150 cm breit, kräftige Ware . . . . . 88, 68, **55.**

Spannstoffe doppelt breit, durchaus kräftige Qualität, aparte Muster, 1.35, 1.15, **88.**

Spannstoffe ca. 140 cm breit, prima Kreuztüllqual., hochmod. Muster . . 2.95, 1.95, **1.45**

Madras 130 cm breit, dunkelgrundig, große Auswahl, enorm preiswert 2.45, 1.85, **1.35**

Stores Etamin, mit Einsätzen und Spitzen . . . 2.75, 1.75, **95.**

Stores prima Etamin, besonders eleganter Geschmack 8.75, 5.75, **3.95**

Stores Meterware, in großer Auswahl 4.95, 3.55, **2.45**

Madras-Garnituren 2 Schals mit Querbehang 4.25, 2.95, **2.35**

Madras-Garnituren dunkelgrundig, 2 Schals mit Querbehang 16.75, 12.50, **7.50**

Bettdecken 11teilig, aus glattem Etamin, mit Klöppeleinsätzen u. Filetmotiven, 24.50, 19.50, **15.75**

Biedermeier-Leinen 130 cm breit, kräftige Ware, sehr große Auswahl 1.95, **1.65**

Künstlerdruckstoff 130 cm breit, aparte Dessins in Leinen, Alpakka u. Cretons . 6.75, 4.75, **2.95**

Divan-Decken 150/300 cm, aparte Perser-Muster, in all. Farben, 24.50. 17.75, **13.50**

Fell-Divan-Decken 150/300 cm, enorm preiswert 35,75, **29.50**

Moquett-Divan-Decken Perser-Muster und Streifen . . . 49.50, 39.50, **26.50**

Einzelne und angestaubte Stores, Vorhänge, Bettdecken, Madrasgarnituren

ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

AUCH TEPPICHE UND LÄUFER WEIT UNTER PREIS

Haargarn-Teppiche besonders strapazierfähig, schwerste Qualität, moderne Zeichnung., 250/350 **75.-** 200/300 **52.50** 175/335 **39.-**

Velour-Teppiche viele aparte Persermuster 250/350 **88.-** 200/300 **59.-** 175/235 **39.-**

Bettvorlagen in Wolle, Jutétapestry, Persermuster 2.95, **1.95**

Läuferstoffe ca. 60 bis 70 cm breit, kräftige Qualität 2,85, 1.95, **0.95**

Läuferstoffe ca. 70 cm br., Ia. Haargarn-Qualit., aparte Streifenmuster, 5.50, 4.50, **3.45**

Kokosläufer ca. 70 cm breit, strapazierfähige Ware, aparte Streifenmuster, 2.75, **1.95**

Linoleum-Läufer ca. 67 cm breit 2.85, 2.50, **1.95**

TEPPICHE mit kleinen Schönheitsfehlern **besonders billig!**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Zwei trockene, helle

Räume

1. und 2. Etage gelegen, je ca. 90 qm für Büro, Werkstatt oder Lager geeignet, per sofort billig zu vermieten.

Angebote unter T. U. 8258 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietsgesuche

Werkstatt

mit Lagerplatz, Gesamtgröße ca. 2000 qm geeignet für Eisenkonstruktionen in Bochum oder nächster Umgebung zu pachten oder bei günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. — Angeb. unter Z H 60878 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ladenlokal

Mittelpunkt der Stadt, mit 3—4 Schaufenster, für

Spezial-Geschäft

per bald gesucht. Ausführliche Offerten unter E. G. 70871 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Möbl. Zimmer

Z. Mitdew. eines **möbl. Zimmers** jg. Mann gesucht. Alleestraße 129,1.

Möbl. Zimmer von Herrn (Dauermieter) gesucht. — Angeb. m. Preis u. M. K. 60877 an die Geschäftsstelle.

Jg. sol. Beamter sucht z. 15. Juli od. 1. August möbliert. **Zimmer** mit elektr. Licht. — Angeb. unt. A. B. 60851 an d. Geschst.

Jung. Kaufmann sucht p. sofort ein gut möbliertes **Wohnzimmer** möglichst m. Telephon und sep. Eingang. Ehrenfeld u. Stadtmitte kommt nur in Frage. — Angeb. u. S. A. 60838 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Gut erhalt. 60812 **Nähmaschine** (Massey Harris) p.-wert zu verkaufen. Wilh. Preutenborbeck, Wattensch.-Westenfeld, Heidest. 65. Seiteneingang.

Weg. günst. Einkaufs bin ich in der Lage **Nähmaschinen** zu besonders billig. Preisen abzugeben. Ebenso (59974 **Fahrräder** äußerst billig. Rudolf Drost, Gerthe, Heuweg 18, Marktplatz.

Gebrauchte **Nähmaschinen,** tadellos nähend, m. Garantie w. Platzmangel spottbill. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49. 2. E.

Fast neues Fahrrad. Marke Opel, umständh. zu verk. 60832 Humboldtstr. Nr. 31, 2. Etag.

E. gebr. blauer **Promenadenwagen** zu verk., das. auch ein Baby-Kinderbett m. Rädern, sow. e. Laufgitter abzugeb. a8376) Oppenheimer Kaiserring 35.

Wenig getragener **Anzug** zu verkaufen, von der Reckestr. 2, 2. Etage. 60814

2 Anzüge, Somm.-Palet., mittl. Fig., Sporthose, Regenmantel, neu, spottb. zu verk. Rottstr. 45, Seiteneingang.

Achtung! **Freitag und Sonnabend** erhält man **Achtung!**

bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. —

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. —

Ein Empfehlungs-Geschenk

in der Filiale von

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Bochum

Bongardstr. 18. Hattingerstr. 18.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk G. m. b. H. **Visselhövede.** Gegr. 1889

Lernt Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr Str. 108 u. 111 Fernruf 4774

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie **Wäsche** ständig zu konkurrenzlos bill. Preisen, insbesondere Oberhemden und Damenwäsche, auf Wunsch auch n. Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebr. Stoffe w. wunschgem. verarbeitet bei billigst. Berechnung. Spez.-Wäschehaus B. Rösser, jetzt Kaiserstraße 3 (a. Wilhelmsplatz). Telephon 5077.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum **Carl Bohlmann** Tel. 26. Kortumstraße.

Fahrräder und Teile kauft und verkauft Johann Niebur, Helenenstr. Nr. 6.

Technische **Reißzeuge, Rechenschieber Reißbretter** u. s. w. i. größt. Auswahl zu den **billigsten Preisen.** Mummelthey's Centralbuchhdlg. Bochum, Gegr. 1872, **Obere Markstr. 31, Tel. 3968.**

Sport!

Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut. Sporthaus Schindler, Bochum, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Gut legende Hühner umzugsh. zu verk. Weitmar, Hattingerstraße 243.

Bochumer Nachrichten.

Bauten durch Erwerbslose.

Aus Baufachkreisen wird uns geschrieben:

Die Zahl der Erwerbslosen und ihre Not steigt von Tag zu Tag. Regierung und Reichstag sind sich darüber klar, daß schnell etwas geschehen muß. Die jahrelange Unterstützung von Erwerbslosen ohne wenigstens gelegentliche, mehrmonatige Arbeit im Jahr, ist nicht vertretbar. Gegenwärtig sind jährlich 1200 Millionen Mk., die Hälfte der höchsten Daweszahlung, als Erwerbslosenunterstützung erforderlich. Dieses Geld kann wenigstens zum Teil nutzbringend angelegt werden. Es liegen eine Reihe von Vorschlägen für Arbeiten vor, die ohne weiteres in Angriff genommen werden können. Dazu gehören;

1. Das Kanalstück von Peine bis Burg mit Elbeüberführung und Zweigkanälen (278 Millionen Mark). Die erforderlichen Neubauämter bestehen schon seit mehreren Jahren; sobald das Geld angewiesen ist, kann sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden.
2. Südflügel des Mittellandkanals (Verbindung mit der oberen Saale), 175 Millionen Mark. Auch hier ist alles vorbereitet.
3. Geplant sind ferner die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals, die Knanlisierung der Weser von Minden bis Bremen, die Weserstraßenverbindung vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach den deutschen Seehäfen Bremen, Hamburg, Lübeck (Hansakanal), Kanalisierung der Weser von Hannoversch - Münden bis Eschwege, befürwortet von der Thüringischen Kali-Industrie, und Bau des Staubeckens an der Glatzer Neisse.

Weitere Entwürfe betreffen den Hochwasserschutz, die Gewinnung von Wasserkräften, den Wohnungsbau und Bodenkultur, Seeufersicherungen usw. Landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten bringen am schnellsten einen Ertrag durch die höhere Ergiebigkeit des Bodens. Auch hierfür liegen aus allen Landesteilen reichlich ausführungsbereite Anträge vor.

Die Reichswasserstraßen - Verwaltung nennt als geeignete Bauausführungen für Notstandsarbeiten u. a.: Die neue Mündung des Ihle-Kanals (Magdeburg und Burg); Durchstich vom Ihle-Kanal zum Plauer-Kanal (Burg); Erdarbeiten am Henrichenburger Hebewerk (Dortmund, Bochum), Recklinghausen); neue Liegestelle am Dortmund - Ems - Kanal (Herne, Bochum, Recklinghausen); Abflachung starker Krümmungen am Dortmund-Ems-Kanal bei Münster.

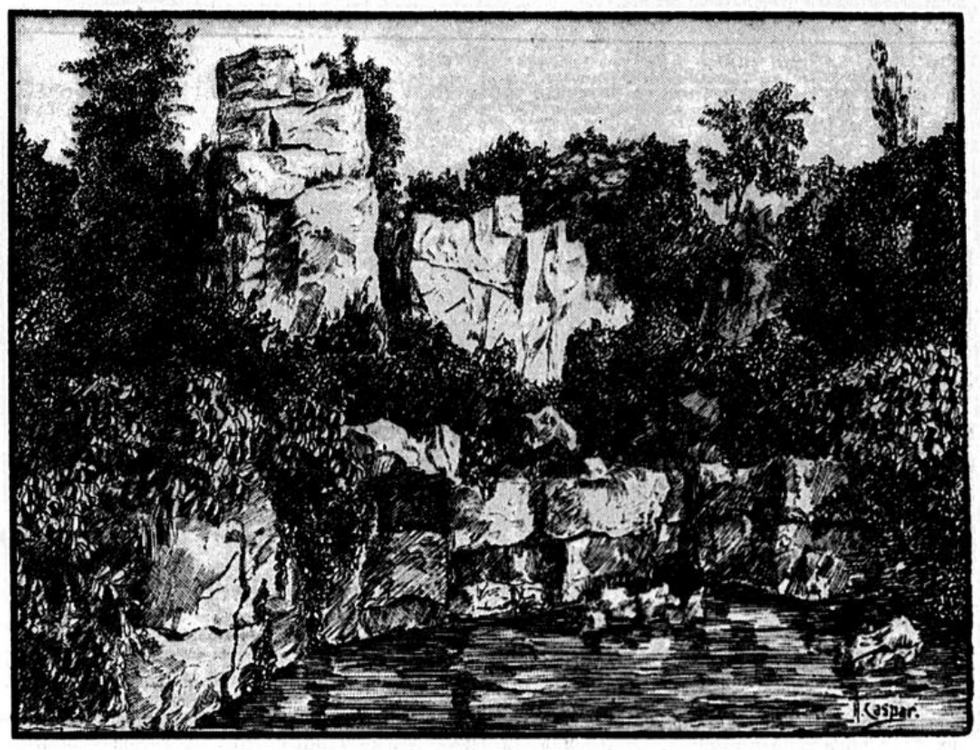
Dazu kommt noch die Verstärkung der im Gange befindlichen Arbeiten an den Reichswasserstraßen, den Binnenwasserstraßen der verschiedenen Länder und den Seewasserstraßen, zum Beispiel Ausbau des Hamburger Hafens bei Schulau und des rechten Elbufers oberhalb Geesthacht.

Ueber die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose herrscht nirgends Zweifel. Hoffentlich entstehen nicht bei Bereitstellung der Geldmittel durch Ressortschwierigkeiten unnötige Verzögerungen.

☐ **Die Anleihe der Provinz Westfalen überzeichnet.** Die Zeichnung auf die westfälische Provinzialanleihe, die gestern in London aufgelegt wurde, ist schon nach fünf Minuten wegen Ueberzeichnung geschlossen worden. Auf Anfrage der Amsterdamer Vertretung des Bankhauses Rotschild & Söhne, London, wird erklärt, daß Zinsen und Ablösung der 7prozentigen 835 000 Pfund Sterling-Anleihe der Provinz Westfalen in Pfundwährung bezahlt werden. Zinsen und Ablösung sind frei von allen jetzigen und künftigen deutschen Steuern. Die Anleihe ist am 15. Juli 1951 fällig. Für die Ablösung wird ein ab 15. Januar kommenden Jahres in Wirkung tretender sinking fund gebildet. Die Provinz Westfalen hat das Recht, die Anleihe im Jahre 1951 ganz oder teilweise zum Parikurse abzulösen.

* **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung hat bereits mit der Vorbereitung für die nächste Spielzeit begonnen. In diesen Tagen erscheint der Artikel des Intendanten „Rückblick und Ausblick", der vornehmlich den Spielplanbetrachtungen gewidmet ist. Es ist an unserm Theater bereits Sitte geworden, daß man auf Grund dieses Artikels in der Hauptsache die Neueinzeichnung zur Vormiete vornimmt. Die Zahl der Vormieter, die im Laufe der vorigen Spielzeit etwas zugenommen hatte, scheint in diesem Jahre sich günstig zu verändern; denn schon jetzt hat ein großer Teil der alten Vormieter von seinem Platzvorrecht Gebrauch gemacht, sodaß damit zu rechnen ist, daß am 1. August, dem letzten Termin für das Vorrecht, die meisten alten Vormieter ihre Plätze wieder belegt haben. Sollte, wie das wahrscheinlich zu erwarten ist, eine fünfte Vormiete eingerichtet werden, so kann die Zahl der Vorstellungen unter Umständen noch etwas verringert werden, was eine weitere Verbilligung der Vormiete zur Folge hätte. Bekanntlich liegen die Preise der Vormiete erheblich unter den Tagespreisen; die Verbilligung beträgt etwas über 20 %.

Die Grotte im Stadtpark.



Im neuen Teile des Stadtparks lenkt die Grotte mit dem künstlichen Wasserfall stets die Blicke der fremden Besucher auf sich. Es ist auch ein wunderbares Plätzchen, um zu träumen beim Plätschern der Wässer. Freilich muß dafür gesorgt werden, daß die Wasserkünste an besonderen Tagen auch spielen.

× **Das 4. Westfälische Sängerbundesfest** am Sonntag, den 11. Juli, in Münster, über dessen Vorbereitungen wir ja mehrfach berichtet haben, steht vor der Tür. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange, und nach den bisherigen Anmeldungen wird mit einer Beteiligung von mindestens 10 000 westfälischen Sängern gerechnet. Die musikalische Gesamtleitung liegt in den Händen des Bundeschormeisters Musikdirektor Rudolf Hoffmann (Bochum). Aus unserer Stadt beteiligen sich nahezu 500 Sänger an dem Fest und von den Bochumer Gesangvereinen nehmen die M. G. V. „Schlägel und Eisen" und „Gußstahlglocke" geschlossen an der Veranstaltung teil, warten auch beide unter Hoffmanns Leitung mit Einzelbarbietungen auf, um die Stadt Bochum auch bei dieser Gelegenheit als Sängerstadt würdig zu vertreten. Für die Massenchöre hielten beide Vereine gestern eine gemeinschaftliche Probe ab, und am heutigen Abend (Donnerstag) werden beide Vereine in einer Gesamtstärke von 400 Sängern das Gesamtprogramm der Münsterschen Massenchöre unter Rudolf Hoffmanns Leitung zum Vortrag bringen. Zur Mitwirkung ist das Baarzsche Orchester verpflichtet. (Näheres siehe heutige Anzeige.) Für den Sonderzug nach Münster am kommenden Sonntag, der morgens 6 Uhr 55 ab Bahnhof-Nord fährt, stehen noch einige Karten zur Verfügung, die zum Preise von 3,60 RM. für Hin- und Rückfahrt beim Verkehrsverein zu haben sind. Interessenten wird hiermit eine günstige und billige Gelegenheit geboten.

* **Sonderzug nach Hagen.** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, fährt am Sonntag, den 11. Juli 1926, anläßlich des Feuerwehr-Verbandstages in Hagen, ein Sonderzug nach folgendem Fahrplan: Wanne ab 6 Uhr 55 Min., Bochum-Riemke ab 7 Uhr 12 Min., Bochum-Präsident ab 7 Uhr 18 Min., Bochum-Nord ab 7 Uhr 25 Min., Langendreer ab 7 Uhr 36 Min., Witten ab 7 Uhr 46 Min., Hagen an 8 Uhr 10 Min. Rückfahrt abends: Hagen ab 9 Uhr 19 Min., Witten ab 9 Uhr 43 Min., Langendreer an 9 Uhr 52 Min., Langendreer ab 10 Uhr 14 Min., Bochum-Nord an 10 Uhr 24 Min., Bochum-Präsident an 10 Uhr 28 Min., Bochum-Riemke an 10 Uhr 38 Min., Wanne an 10 Uhr 49 Min. Der Zug ist auch für Nichtbesucher des Verbandstages frei gegeben gegen Lösung von Sonntagsfahrkarte. Sonntagsfahrkarten sind zu haben beim Verkehrsverein in Bochum, Markt 1.

✦ **Aus der Altstadtgemeinde Bochum.** Am Sonntag, 11. Juli, vorm. 11¼ Uhr, findet im Evangelischen Vereinshause eine gemeinsame Versammlung der Männervereine des 5. (Glebe) und des 9. Pfarrbezirks (Schneider) statt. Pfarrer Glebe wird einen Vortrag halten: „Enthüllungen und Ueberraschungen — ein Beitrag zur Zeitgeschichte." Es wird freundlichst dazu eingeladen. Auch die Mitglieder der anderen Männervereine sind willkommen.

* **Meisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission des Handwerkskammer-Bezirks Dortmund haben die Friseure Heinrich Burhorn, Wilh. Roose, Gustav Giese jr. (Bochum) und Emil Becker (Werne) ihre Meisterprüfung mit gut bestanden.

* **Straßensperrung.** Wegen Instandsetzung der Straßendecke wird die westliche Fahrbahn des Wilhelmsplatzes (vor dem Amtsgericht) von der Viktoriastraße bis zur Kaiserstraße einschließlich der Kreuzung ABC-Straße vom 7. Juli ab auf drei Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: Schillerstraße, Humboldtstraße.

a **Das Rabattmarkenwesen.** In der letzten Versammlung der Fachgruppe Lebensmittel und Kolonialwaren der Vereinigten Kaufmannschaft wurde eingehend das Für und Wider der Rabattmarkenbewegung erörtert. Man kam zu dem einstimmendem Ergebnis, daß mit allen Mitteln gegen das Umsichgreifen dieser Bewegung gekämpft werden müsse. Die Rabattsparmarkenvereine können nicht als ein wirkungsvolles Kampfmittel gegen die Konsumvereine angesehen werden. Um jedoch nach dieser Richtung hin andere Mittel und Wege zu finden, wurde beschlossen, daß der Vorstand der Lebensmittelfachgruppe gemeinsam mit dem Vorstand der Edekagenossenschaft baldigst zusammentreten soll, um bestimmte Vorschläge auszuarbeiten. Außerordentlich starke Klagen wurden in der Versammlung über die Rabattbewegung der Werkskonsumanstalten geführt. Diese Klagen stehen in Widerspruch zu einer Zusicherung der Vollsitzung der Handelskammer aus dem Jahre 1924. Da dieser Vergleich, wie noch erinnerlich ist, das überraschende Ergebnis hatte, daß die Einzelhandelsgeschäfte in ihrer Preislage niedriger waren als Konsumvereine und Werkskonsumanstalten, so wurde seitens der Industrie die Erklärung abgegeben, daß unter diesen Umständen keine Veranlassung bestände, die Werkskonsumanstalten irgendwie zu fördern. Der Vorstand der Vereinigten Kaufmannschaft wurde gebeten, baldigst in der Handelskammer auf die Zustände in den Werkskonsumanstalten hinzuweisen. Zu der neuen Polizeiverordnung über den Straßenhandel wurden noch einzelne Wünsche geltend gemacht, auch die Hauptfuhrstraßen mit in das Verbot hineinzuziehen. Allgemein war man der Ansicht daß die Polizeiverordnung auch den Wünschen des Einzelhandels Rechnung trage. Es wurde gerügt, daß die Milchfuhrwerke in nicht unerheblicher Weise auch Handel mit Milchprodukten und Eiern betreiben, sogar der städtische Milchhof trete als Eigenhändler in Milchprodukten auf. Es wurde beschlossen, dieserhalb eine Eingabe an den Magistrat zu richten.

:: **Gautag des Verbandes Deutscher Techniker.** Der Gau Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet des Verbandes Deutscher Techniker veranstaltet seinen Gautag am 11. Juli in Duisburg. Der Gautag wird sich u. a. eingehend mit der wichtigen Frage der Berufsausbildung des technischen Lehrlings be-

Vierzig Jahre Ortskrankenkasse.

Die Bochumer Allgemeine Ortskrankenkasse kann heuer auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Wenn in wenigen Wochen die westfälischen Krankenkassen ein Genesungsheim in Bad Driburg errichten, so hat an diesem Beschlusse die Bochumer Ortskrankenkasse insoweit mitgewirkt, als sie zu dem von ihr tatkräftig unterstützten Plane 60 000 Mark als Darlehen hergab. Sie sicherte sich damit dauernd das Anrecht auf zwölf Plätze und wird damit imstande sein, in Zukunft jährlich etwa 150 Mitglieder, die einen Erholungsaufenthalt nach ihrer Krankheit dringend nötig haben, dorthin zu entsenden. Es steht dort den Kranken prachtvoller Hochwald zur Verfügung.

Der Jahresbericht für 1925 liegt in Druck vor. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit reichlich 2¼ Millionen Mark ab. Die Kasse hat ein eigenes Vermögen von fast 700 000 Mark oder auf den Kopf des Versicherten von 24,16 Mark (gegenüber 30,46 Mark im Jahre 1914). Die kritische Lage der Wirtschaft drückt sich natürlich in den Beitragsziffern ebenfalls aus: mehr arbeitslose Mitglieder, weniger erwerbstätige Versicherte; entfielen doch im Dezember 1925 auf 100 erwerbstätige Mitglieder 22,9 Erwerbslose. Infolgedessen mußten die Wartetage zur Verringerung der Ausgaben wieder eingeführt werden. Die Beitragszahlung war schleppend. Mehr als 48 000 Mark blieben rückständig trotz Verzugszinsen, so daß in 5410 Fällen Vollstreckungsbefehle erlassen werden mußten. Dabei ergab es sich, daß 222 Arbeitgeber unpfändbar waren. In 59 Fällen wurde der Schuldner zum Offenbarungseide geladen. Sieben Schuldner wurden wegen Beitragshinterziehung belangt.

Die Kasse verzeichnete eine Einnahme von 69,85 Mark auf das Mitglied (61,89 Mark im Vorjahre). Ist hier eine Steigerung um fast 13 Prozent zu verzeichnen, so stiegen die Ausgaben je Mitglied um fast 31 Prozent. Krankheitsfälle und -Tage sind in steter Zunahme begriffen. Im Baugewerbe haben vier Fünftel aller Mitglieder einmal im Jahre krank gefeiert. Die ständige scharfe Kontrolle und die ständige Aufklärungsarbeit auch der Aerzteschaft haben es aber vermocht, daß die Zahl der Krankheitsfälle (arbeitsunfähige Mitglieder) das ganze Jahr über um ein Viertel unter dem Durchschnitt blieb. Bei den männlichen Versicherten wurden 5,5 Sterbefälle, bei den weiblichen 3,4 Sterbefälle aufs Tausend gezählt. Auffallend groß war die Sterblichkeit der Kinder unter fünf Jahren. Eine erfreuliche Verbesserung der Familienhilfe brachte das Abkommen mit der Landesfrauenklinik. Die Verwaltungskosten haben 7,86 Prozent betragen trotz der gegen früher erheblich vermehrten Aufgaben. Es wird betont, daß unter Würdigung der Geldentwertung die Kasse heute billiger arbeite als vor dem Kriege. Ueber die weitere Entwickelung der Kasse läßt sich angesichts der schweren Zeitverhältnisse nichts Bestimmtes sagen. Nur das eine betont der Bericht sehr nachdrücklich: Nur bei strengster Wirtschaftlichkeit in den Ausgaben und durch Beachtung größter Selbstverantwortlichkeit der Mitglieder sind die Leistungen der Kasse ohne Erhöhung der Beiträge ungeschmälert zu erhalten.

Viel Segen hat die Kasse verbreitet. Es kann nur einen Wunsch geben, nämlich den, daß sie ihre wichtigen Aufgaben auch in Zukunft ohne Schwierigkeiten möge erfüllen können.

NR. 13 TORONI

Von

Julius Regis.

40)

Die „Ariadne" setzte ihre Fahrt immer noch mit äußerster Kraft fort, die Bugwellen schäumten grünlich üuer die Glasscheibe des Ventils, und der schwarze Rauch warf einen langen Schatten übers Meer.

Um zehn Uhr vormittags ging die Tür auf, und ein Steward meldete:

„Herr Dixon läßt Herrn Murner bitten, sich nach dem Salon zu begeben."

Thomas folgte der Aufforderung mit gemischten Empfindungen. Als er eintrat, sah er Dixon, Corman und Toroni um den großen Tisch herum sitzen, und vor ihnen stand Kapitän Hawkins.

„Well, Hawkins," sagte Dixon, „hier sehen Sie den einen. Gelingt es, nun auch den anderen zu finden, so ist die Sache klar. Es sind zwei von den allergefährlichsten Mitgliedern der Schwarzen Hand..."

„Das ist nicht wahr!" fiel Thomas ihm heftig ins Wort. „Ich bin Thomas Murner aus Schweden, sehen Sie meine..."

„Meine Papiere," hatte er sagen wollen, als er aber in die Tasche griff, war sie leer. Man hatte sein Taschenbuch wohl während des Auftritts im Korridor abgenommen.

„Ihre was?" fragte Dixon höhnisch. „Ihre Waffen? Nein, einstweilen sind Sie ungefährlich, mein Freund. Wir haben Ihr Versteck im Backbordsboot gefunden. Mein Gast, Detektiv Ferail, ist hocherfreut über diesen Fang. Sagen Sie uns nun, wer Ihr Kamerad ist und wo er sich versteckt hält?"

Thomas biß sich auf die Lippen und schwieg. Jeder Versuch, seine Lage dem Kapitän gegenüber zu erklären, war nutzlos. Dieser redliche und naive Seemann betrachtete ihn mit neugierigem Abscheu.

„Sie wollen nicht antworten?" fuhr Dixon fort. „Nun, dann gehen Sie, Kapitän, und lassen Sie die Leute weiter suchen, bis der andere gefunden ist.

Der Kapitän ging. Als er außer Hörweite war, brach Dixon in schallendes Gelächter aus.

„Sie sehen ja so verwundert aus, Herr Murner! Finden Sie keinen Gefallen an diesem Scherz! Ich fürchte, daß wir ihn noch eine Zeitlang fortsetzen müssen. Aber Sie werden doch einsehen, daß jeder Widerstand nur zu härteren Maßregeln führen kann? Mit oder gegen Ihren Willen sind Sie jetzt unser Gast, bis das Gold gehoben ist. Haben Sie das verstanden?"

Er richtete einen kalten, forschenden Blick auf seinen „Gast".

„Und nachher?" fragte Thomas in möglichst gelassenem Ton.

„Nachher scheiden sich unsere Wege. Sie und Ihr sich bis jetzt noch so schüchtern zurückhaltender Kamerad werden eine Vergnügungsreise nach — nun, lassen Sie uns sagen, nach Australien antreten. Natürlich unter der Aufsicht des redlichen Hawkins!"

Toroni sagte in seiner stillen Art:

„Zuviel Geschwätz. Ich würde die Sache einfacher abmachen..."

„Es genügt, wenn die Polizei irregeführt wird," unterbrach ihn Corman mit sichtlichem Widerwillen, und ohne ihn anzusehen. „Unsere Liste ist schon lang genug."

In diesem Augenblick öffnete sich eine der beiden am anderen Ende des Salons befindlichen Türen, und Frau Lorraine kam mit einer brennenden Zigarette im Munde herein. Sie verriet keinerlei Ueberraschung, schien Thomas' Anwesenheit überhaupt nicht zu bemerken, sondern wandte sich an ihren Bruder und fragte:

„Was ist das denn für ein Spektakel da oben?".

„Es ist jemand an Bord, den wir gern abfassen möchten," erwiderte Corman. „Bleib Du nur in Deiner Kabine. Das ist nichts für Dich!"

Frau Lorraine blieb eine Rauchwolke in die Luft.

„Habt Ihr überall gesucht?" fragte sie in gleichgültigem Ton. „Wer kann es denn nur sein?"

„Das werden wir ja sehen. Es ist nicht gefährlich, aber sicherheitshalber habe ich eben bei Elaine hineingeguckt. Sie war etwas beunruhigt. Du kannst sie ja beschwichtigen."

„Die arme Kleine!" sagte Frau Lorraine. „Ich werde mich um sie kümmern."

Sie warf die Zigarette auf einen Aschenbecher und ging in die andere Tür hinein, die sie hinter sich zumachte. Thomas begriff, daß die Damen die beiden Kabinen hinterm Salon bewohnten.

„Nun, es nützt wohl nichts, weitere Fragen an Sie zu richten, Herr Murner?" sagte Dixon nach einer Pause.

„Absolut nichts."

„Sie wollen nicht einmal sagen, wie Sie an Bord gekommen sind?"

„Nein!"

„Dann kann ich Ihnen nur einen Rat geben: verhalten Sie sich ruhig, dann werden Sie nicht über die Behandlung zu klagen haben, die Ihnen zuteil werden wird, so lange Sie mein Gast sind. Und darf ich Sie jetzt bitten, in Ihre Kabine zurückzukehren? Der Steward wird dafür sorgen, daß es Ihnen an nichts fehlt — als an Freiheit!"

Thomas drehte sich auf dem Absatz um und ging wieder nach seiner Kabine zurück. Zehn Minuten später servierte ihm der Steward ein gutes und reichliches Frühstück.

Während er mit gutem Aeppetit speiste, klopfte es leise an die Tür, und er sah sich erstaunt darnach um. Eine weiße Karte wurde unter der Tür hineingeschoben. Er eilte hin und hob sie auf.

Es war eine Visitenkarte des Problemjägers, und Thomas laß hastig die mit wohlbekannter, fester Hand geschriebenen Worte:

„Situation vielversprechend. Halte Dich bereit. Unsere Stunde naht. M. W."

Thomas stürzte wieder nach der Tür zurück und rüttelte daran. Draußen war alles still. Er flüsterte leise Wallions Namen, erhielt jedoch keine Antwort. Dahingegen kam der Steward einige Sekunden später herbeigeeilt und fragte draußen vor der Tür:

„Wünschen Sie irgendwas, Herr Murner?"

„Nein, danke, lassen Sie nur," erwiderte Thomas und warf sich aufs Bett. Die paar Zeilen von Wallions Hand wirkten belebend wie Wein auf ihn ein. Das Blut brauste ihm im Kopf und alle Nerven bebten. Aber so sehr er sich auch den Kopf zerbrach, er gelangte zu keinem klaren Ergebnis. Wallions Kühnheit erschreckte ihn beinahe. Wie sollte alles dies nur enden?

Bald ließen allerlei Anzeichen darauf schließen, daß die „Ariadne" sich ihrem Ziel näherte, und mit jeder Minute wurde Thomas nervöser. Die Karte zerriß er sicherheitshalber in kleine Fetzen und streute diese zum Fenster hinaus.

Im Osten kam Land in Sicht. Die Jacht dampfte eilig an einer ganzen Anzahl kleiner Inseln vorüber — lauter graue und rote Streifen öden Landes mit dunklen Waldflecken.

Gegen zwei Uhr brachte der Steward das zweite Frühstück, aber Thomas war der Appetit vergangen.

„Sind wir bald da?" fragte er.

„In einer Stunde," erwiderte der Steward höflich, zog sich dann jedoch eilig zurück, um weiteren Fragen zu entgehen.

Eine Stunde verging. Rastlos wanderte Thomas in der engen Kabine auf und ab. Ganz allmählich glitt ein hohes Vorgebirge in seinen Gesichtskreis hinein, und bald darauf begann die Jacht langsamer zu fahren. Sie dampfte an einem steilen, steilen Strand entlang, der nur hier und da mit hohem Tannenwald bedeckt war. Ein breiteres Tal mit hellerer Laubvegetation öffnete sich vor seinem Blick, und die Maschinen stoppten. Die Jacht glitt auf den verfallenen hölzernen Landungssteg zu, ließ dann aber in etwa hundert Meter Entfernung davon die Anker sinken. Auf das Gerassel der Ankerketten folgte eine jähe Stille. Die „Ariadne" war am Ziel.

Dies war also die Hurrikane Insel, und dort lag Black Valley. Rechts vom Steg gewahrte Thomas eine Gruppe von Gebäuden und Schornsteinen. Auf einem Stapel, der vom Wasser aus schräg zu einem Wellblech-Schuppen hinanstieg, lag ein abgetakelter Schoner und davor schwammen mehrere Prahme. Die sogenannte „Werft" schien also eine sehr primitive Einrichtung zu sein. Gearbeitet wurde nicht, aber etwa zwanzig Leute kamen neugierig auf den Landungssteg hinaus. Drüben im Tal reckte sich eine skelettartige Kippbrücke zu einem schwarzen Loch im Felsabhang empor. Das war die aufgegebene Kupfergrube, und bis auf dieses Anzeichen ehemaliger Tätigkeit sah alles öde und beklemmend einsam aus.

(Fortsetzung folgt.)

Technische Reißzeuge, Rechenschieber Reißbretter u. s. w. i. größt. Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mummelthey's Centralbuchhdlg. Bochum, Gegr. 1872, Obere Markstr. 31, Tel. 3968.

Sport!
Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut.
Sporthaus Schindler, Bochum, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Gut legende Hühner umzugsh. zu verk. Weitmar, Hattingerstraße 243.

SAISON-AUSVERKAUF

PREIS

Die Gelegenheit ist da.

FÜR WENIG GELD VIELES ZU KAUFEN, WAS IHR HEIM SCHÖN UND BEHAGLICH MACHT!

ALLES IM PREIS RÜCKSICHTSLOS HERABGESETZT

SICHERN SIE SICH DIE VORTEILE

GARDINEN UND DEKORATIONEN

Brises-bises aus engl. Tüll-Etamin, mit Einsätzen . . . . 75, 50, **25.**

Tüll-Etamin-Borden mit Volant-Einsätzen . . . . . 95, 55, **38.**

Scheiben-Gardinen aparte, moderne Muster . . . . . 95, 75, **48.**

Etamin 150 cm breit, kräftige Ware . . . . . 88, 68, **55.**

Spannstoffe doppelt breit, durchaus kräftige Qualität, aparte Muster, 1.35, 1.15, **88.**

Spannstoffe ca. 140 cm breit, prima Kreuztüllqual., hochmod. Muster . . 2.95, 1.95, **1.45**

Madras 130 cm breit, dunkelgrundig, große Auswahl, enorm preiswert 2.45, 1.85, **1.35**

Stores Etamin, mit Einsätzen und Spitzen . . . 2.75, 1.75, **95.**

Stores prima Etamin, besonders eleganter Geschmack 8.75, 5.75, **3.95**

Stores Meterware, in großer Auswahl 4.95, 3.55, **2.45**

Madras-Garnituren 2 Schals mit Querbehang 4.25, 2.95, **2.35**

Madras-Garnituren dunkelgrundig, 2 Schals mit Querbehang 16.75, 12.50, **7.50**

Bettdecken 1bettig, aus glattem Etamin, mit Klöppeleinsätzen u. Filetmotiven, 24.50, 19.50, **15.75**

Biedermeier-Leinen 130 cm breit, kräftige Ware, sehr große Auswahl 1.95, **1.65**

Künstlerdruckstoff 130 cm breit, aparte Dessins in Leinen, Alpakka u. Cretons . 6.75, 4.75, **2.95**

Divan-Decken 150/300 cm, aparte Perser-Muster, in all. Farben, 24.50. 17.75, **13.50**

Fell-Divan-Decken 150/300 cm, enorm preiswert 35.75, **29.50**

Moquett-Divan-Decken Perser-Muster und Streifen . . . 49.50, 39.50, **26.50**

Einzelne und angestaubte Stores, Vorhänge, Bettdecken, Madrasgarnituren

ganz bedeutend im Preise ermäßigt:

AUCH TEPPICHE UND LÄUFER WEIT UNTER PREIS

Haargarn-Teppiche besonders strapazierfähig, schwerste Qualität, moderne Zeichnung., 250/350 **75.-** 200/300 **52.50** 175/335 **39.-**

Velour-Teppiche viele aparte Persermuster 250/350 **88.-** 200/300 **59.-** 175/235 **39.-**

Bettvorlagen in Wolle, Jutélapestry, Persermuster 2.95, **1.95**

Läuferstoffe ca. 60 bis 70 cm breit, kräftige Qualität 2,85, 1.95, **0.95**

Läuferstoffe ca. 70 cm br., Ia. Haargarn-Qualit., aparte Streifenmuster, 5.50, 4.50, **3.45**

Kokosläufer ca. 70 cm breit, strapazierfähige Ware, aparte Streifenmuster, 2.75, **1.95**

Linoleum-Läufer ca. 67 cm breit 2.85, 2.50, **1.95**

TEPPICHE mit kleinen Schönheitsfehlern **besonders billig!**

ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Zwei trockene, helle

Räume

1. und 2. Etage gelegen, je ca. 90 qm für Büro, Werkstatt oder Lager geeignet, per sofort billig zu vermieten.

Angebote unter T. U. 8258 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miets-Gesuche

Werkstatt

mit Lagerplatz, Gesamtgröße ca. 2000 qm geeignet für Eisenkonstruktionen in Bochum oder nächster Umgebung zu pachten oder bei günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. — Angeb. unter Z H 60878 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ladenlokal

Mittelpunkt der Stadt, mit 3—4 Schaufenster, für

Spezial-Geschäft

per bald gesucht. Ausführliche Offerten unter E. G. 70871 an die Geschäftsstella dieser Ztg.

Möbl. Zimmer

Z. Mitbew. eines **möbl. Zimmers** jg. Mann gesucht. Alleestraße 129,1.

Möbl. Zimmer von Herrn (Dauermieter) gesucht. — Angeb. m. Preis u. M. K. 60877 an die Geschäftsstelle.

Jg. sol. Beamter sucht z. 15. Juli od. 1. August möbliert. **Zimmer** mit elektr. Licht. — Angeb. unt. A. B. 60851 an d. Geschst.

Jung. Kaufmann sucht p. sofort ein gut möbliertes **Wohnzimmer** möglichst m. Telephon und sep. Eingang. Ehrenfeld u. Stadtmitte kommt nur in Frage. — Angeb. u. S. A. 60838 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Gut erhalt. 60812 **Nähmaschine** (Massey Harris) p.-wert zu verkaufen. Wilh. Preutenborbeck, Wattensch.-Westenfeld, Heidest. 65.

Weg. günst. Einkaufs bin ich in der Lage **Nähmaschinen** zu besonders billig. Preisen abzugeben. Ebenso (59974 **Fahrräder** äußerst billig. Rudolf Drost, Gerthe, Heuweg 18, Marktplatz.

Gebrauchte **Nähmaschinen,** tadellos nähend, m. Garantie w. Platzmangel spottbill. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49. 2. E.

Fast neues Fahrrad. Marke Opel, umständh. zu verk. 60832 Humboldtstr. Nr. 31, 2. Etag.

E. gebr. blauer **Promenadenwagen** zu verk., das. auch ein Baby-Kinderbett m. Rädern, sow. e. Laufgitter abzugeb. a8376) Oppenheimer Kaiserring 35.

Wenig getragener Anzug zu verkaufen. von der Reckestr. 2, 2. Etage. 60814

2 Anzüge, Somm.-Palet., mittl. Fig., Sporthose, Regenmantel, neu, spottb. zu verk. Rottstr. 45, Seiteneingang.

Achtung! **Freitag und Sonnabend** erhält man bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. — KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. — **Achtung!**

Ein Empfehlungs-Geschenk

in der Filiale von

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Bochum

Bongardstr. 18. Hattingerstr. 18.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk G. m. b. H. **Visselhövede.** Gegr. 1889

Lernt Auto fahren! Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr Str. 108 u. 111 Fernruf 4774

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie **Wäsche** ständig zu konkurrenzlos bill. Preisen, insbesondere Oberhemen und Damenwäsche, auf Wunsch auch n. Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebr. Stoffe w. wunschgem. verarbeitet bei billigst. Berechnung. Spez.-Wäschehaus B. Räffer, jetzt Kaiserstraße 3 (a. Wilhelmsplatz). Telephon 5077.

Sie schützen sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum **Carl Bohlmann** Tel. 26. Kortumstraße.

Fahrräder und Teile kauft und verkauft Johann Niebur, Helenenstr. Nr. 6.

Technische **Reißzeuge, Rechenschieber Reißbretter** u. s. w. i. größt. Auswahl zu den **billigsten Preisen.** **Mummelthey's Centralbuchhdlg.** Bochum, Gegr. 1872, **Obere Markstr. 31, Tel. 3968.**

Sport! Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut. Sporthaus Schindler, Bochum, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Gut legende **Hühner** umzugsh. zu verk. Weitmar, Hattingerstraße 243.

Bochumer Nachrichten.

Bauten durch Erwerbslose.

Aus Baufachkreisen wird uns geschrieben:

Die Zahl der Erwerbslosen und ihre Not steigt von Tag zu Tag. Regierung und Reichstag sind sich darüber klar, daß schnell etwas geschehen muß. Die jahrelange Unterstützung von Erwerbslosen ohne wenigstens gelegentliche, mehrmonatige Arbeit im Jahr, ist nicht vertretbar. Gegenwärtig sind jährlich 1200 Millionen Mk., die Hälfte der höchsten Daweszahlung, als Erwerbslosenunterstützung erforderlich. Dieses Geld kann wenigstens zum Teil nutzbringend angelegt werden. Es liegen eine Reihe von Vorschlägen für Arbeiten vor, die ohne weiteres in Angriff genommen werden können. Dazu gehören:

1. Das Kanalstück von Peine bis Burg mit Elbeüberführung und Zweigkanälen (278 Millionen Mark). Die erforderlichen Neubauämter bestehen schon seit mehreren Jahren; sobald das Geld angewiesen ist, kann sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden.
2. Südflügel des Mittellandkanals (Verbindung mit der oberen Saale), 175 Millionen Mark. Auch hier ist alles vorbereitet.
3. Geplant sind ferner die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals, die Knanlisierung der Weser von Minden bis Bremen, die Weserstraßenverbindung vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach den deutschen Seehäfen Bremen, Hamburg, Lübeck (Hansakanal), Kanalisierung der Weser von Hannoversch - Münden bis Eschwege, befürwortet von der Thüringischen Kali-Industrie, und Bau des Staubeckens an der Glatzer Neisse.

Weitere Entwürfe betreffen den Hochwasserschutz, die Gewinnung von Wasserkräften, den Wohnungsbau und Bodenkultur, Seeuferversicherungen usw. Landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten bringen am schnellsten einen Ertrag durch die höhere Ergiebigkeit des Bodens. Auch hierfür liegen aus allen Landesteilen reichlich ausführungsbereite Anträge vor.

Die Reichswasserstraßen - Verwaltung nennt als geeignete Bauausführungen für Notstandsarbeiten u. a.: Die neue Mündung des Ihle-Kanals (Magdeburg und Burg); Durchstich vom Ihle-Kanal zum Plauer-Kanal (Burg); Erdarbeiten am Henrichenburger Hebewerk (Dortmund, Bochum), Recklinghausen); neue Liegestelle am Dortmund - Ems - Kanal (Herne, Bochum, Recklinghausen); Abflachung starker Krümmungen am Dortmund-Ems-Kanal bei Münster.

Dazu kommt noch die Verstärkung der im Gange befindlichen Arbeiten an den Reichswasserstraßen, den Binnenwasserstraßen der verschiedenen Länder und den Seewasserstraßen, zum Beispiel Ausbau des Hamburger Hafens bei Schulau und des rechten Elbufers oberhalb Geesthacht.

Ueber die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose herrscht nirgends Zweifel. Hoffentlich entstehen nicht bei Bereitstellung der Geldmittel durch Ressortschwierigkeiten unnötige Verzögerungen.

□ **Die Anleihe der Provinz Westfalen überzeichnet.** Die Zeichnung auf die westfälische Provinzialanleihe, die gestern in London aufgelegt wurde, ist schon nach fünf Minuten wegen Ueberzeichnung geschlossen worden. Auf Anfrage der Amsterdamer Vertretung des Bankhauses Rotschild & Söhne, London, wird erklärt, daß Zinsen und Ablösung der 7prozentigen 835 000 Pfund Sterling-Anleihe der Provinz Westfalen in Pfundwährung bezahlt werden. Zinsen und Ablösung sind frei von allen jetzigen und künftigen deutschen Steuern. Die Anleihe ist am 15. Juli 1951 fällig. Für die Ablösung wird ein ab 15. Januar kommenden Jahres in Wirkung tretender sinking fund gebildet. Die Provinz Westfalen hat das Recht, die Anleihe im Jahre 1951 ganz oder teilweise zum Parikurse abzulösen.

* **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung hat bereits mit der Vorbereitung für die nächste Spielzeit begonnen. In diesen Tagen erscheint der Artikel des Intendanten „Rückblick und Ausblick", der vornehmlich den Spielplanbetrachtungen gewidmet ist. Es ist an unserm Theater bereits Sitte geworden, daß man auf Grund dieses Artikels in der Hauptsache die Neueinzeichnung zur Vormiete vornimmt. Die Zahl der Vormieter, die im Laufe der vorigen Spielzeit etwas zugenommen hatte, scheint in diesem Jahre sich günstig zu verändern; denn schon jetzt hat ein großer Teil der alten Vormieter von seinem Platzvorrecht Gebrauch gemacht, sodaß damit zu rechnen ist, daß am 1. August, dem letzten Termin für das Vorrecht, die meisten alten Vormieter ihre Plätze wieder belegt haben. Sollte, wie das wahrscheinlich zu erwarten ist, eine fünfte Vormiete eingerichtet werden, so kann die Zahl der Vorstellungen unter Umständen noch etwas verringert werden, was eine weitere Verbilligung der Vormiete zur Folge hätte. Bekanntlich liegen die Preise der Vormiete erheblich unter den Tagespreisen; die Verbilligung beträgt etwas über 20 %.

× **Das 4. Westfälische Sängerbundesfest** am Sonntag, den 11. Juli, in Münster, über dessen Vorbereitungen wir ja mehrfach berichtet haben, steht vor der Tür. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange, und nach den bisherigen Anmeldungen wird mit einer Beteiligung von mindestens 10 000 westfälischen Sängern gerechnet. Die musikalische Gesamtleitung liegt in den Händen des Bundeschormeisters Musikdirektor Rudolf Hoffmann (Bochum). Aus unserer Stadt beteiligen sich nahezu 500 Sänger an dem Fest und von den Bochumer Gesangvereinen nehmen die M. G. V. „Schlägel und Eisen" und „Gußstahlglocke" geschlossen an der Veranstaltung teil, warten auch beide unter Hoffmanns Leitung mit Einzelbarbietungen auf, um die Stadt Bochum auch bei dieser Gelegenheit als Sängerstadt würdig zu vertreten. Für die Massenchöre hielten beide Vereine gestern eine gemeinschaftliche Probe ab, und am heutigen Abend (Donnerstag) werden beide Vereine in einer Gesamtstärke von 400 Sängern das Gesamtprogramm der Münsterschen Massenchöre unter Rudolf Hoffmanns Leitung zum Vortrag bringen. Zur Mitwirkung ist das Baarzsche Orchester verpflichtet. (Näheres siehe heutige Anzeige.) Für den Sonderzug nach Münster am kommenden Sonntag, der morgens 6 Uhr 55 ab Bahnhof-Nord fährt, stehen noch einige Karten zur Verfügung, die zum Preise von 3,60 RM. für Hin- und Rückfahrt beim Verkehrsverein zu haben sind. Interessenten wird hiermit eine günstige und billige Gelegenheit geboten.

* **Sonderzug nach Hagen.** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, fährt am Sonntag, den 11. Juli 1926, anläßlich des Feuerwehr-Verbandstages in Hagen, ein Sonderzug nach folgendem Fahrplan: Wanne ab 6 Uhr 55 Min., Bochum-Riemke ab 7 Uhr 12 Min., Bochum-Präsident ab 7 Uhr 18 Min., Bochum-Nord ab 7 Uhr 25 Min., Langendreer ab 7 Uhr 36 Min., Witten ab 7 Uhr 46 Min., Hagen an 8 Uhr 10 Min. Rückfahrt abends: Hagen ab 9 Uhr 19 Min., Witten ab 9 Uhr 43 Min., Langendreer an 9 Uhr 52 Min., Langendreer ab 10 Uhr 14 Min., Bochum-Nord an 10 Uhr 24 Min., Bochum-Präsident an 10 Uhr 28 Min., Bochum-Riemke an 10 Uhr 33 Min., Wanne an 10 Uhr 49 Min. Der Zug ist auch für Nichtbesucher des Verbandstages frei gegeben gegen Lösung von Sonntagsfahrkarte. Sonntagsfahrkarten sind zu haben beim Verkehrsverein in Bochum, Markt 1.

✦ **Aus der Altstadtgemeinde Bochum.** Am Sonntag, 11. Juli, vorm. 11¼ Uhr, findet im Evangelischen Vereinshause eine gemeinsame Versammlung der Männervereine des 5. (Glebe) und des 9. Pfarrbezirks (Schneider) statt. Pfarrer Glebe wird einen Vortrag halten: „Enthüllungen und Ueberraschungen — ein Beitrag zur Zeitgeschichte." Es wird freundlichst dazu eingeladen. Auch die Mitglieder der anderen Männervereine sind willkommen.

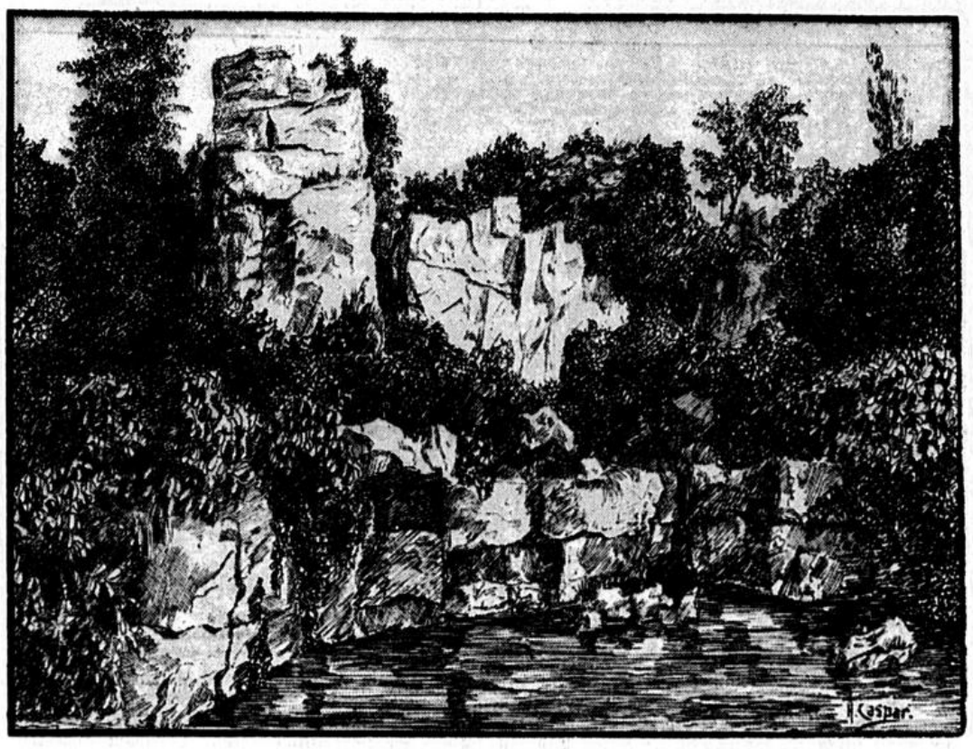
* **Meisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission des Handwerkskammer-Bezirks Dortmund haben die Friseure Heinrich Burhorn, Wilh. Roose, Gustav Giese jr. (Bochum) und Emil Becker (Werne) ihre Meisterprüfung mit gut bestanden.

* **Straßensperrung.** Wegen Instandsetzung der Straßendecke wird die westliche Fahrbahn des Wilhelmsplatzes (vor dem Amtsgericht) von der Viktoriastraße bis zur Kaiserstraße einschließlich der Kreuzung ABC-Straße vom 7. Juli ab auf drei Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: Schillerstraße, Humboldtstraße.

a **Das Rabattmarkenwesen.** In der letzten Versammlung der Fachgruppe Lebensmittel und Kolonialwaren der Vereinigten Kaufmannschaft wurde eingehend das Für und Wider der Rabattmarkenbewegung erörtert. Man kam zu dem einstimmendem Ergebnis, daß mit allen Mitteln gegen das Umsichgreifen dieser Bewegung gekämpft werden müsse. Die Rabattsparmarkenvereine können nicht als ein wirkungsvolles Kampfmittel gegen die Konsumvereine angesehen werden. Um jedoch nach dieser Richtung hin andere Mittel und Wege zu finden, wurde beschlossen, daß der Vorstand der Lebensmittelfachgruppe gemeinsam mit dem Vorstand der Edekagenossenschaft baldigst zusammentreten soll, um bestimmte Vorschläge auszuarbeiten. Außerordentlich starke Klagen wurden in der Versammlung über die Rabattbewegung der Werkskonsumanstalten geführt. Diese Klagen stehen in Widerspruch zu einer Zusicherung der Vollsitzung der Handelskammer aus dem Jahre 1924. Da dieser Vergleich, wie noch erinnerlich ist, das überraschende Ergebnis hatte, daß die Einzelhandelsgeschäfte in ihrer Preislage niedriger waren als Konsumvereine und Werkskonsumanstalten, so wurde seitens der Industrie die Erklärung abgegeben, daß unter diesen Umständen keine Veranlassung bestände, die Werkskonsumanstalten irgendwie zu fördern. Der Vorstand der Vereinigten Kaufmannschaft wurde gebeten, baldigst in der Handelskammer auf die Zustände in den Werkskonsumanstalten hinzuweisen. Zu der neuen Polizeiverordnung über den Straßenhandel wurden noch einzelne Wünsche geltend gemacht, auch die Hauptfuhrstraßen mit in das Verbot hineinzuziehen. Allgemein war man der Ansicht daß die Polizeiverordnung auch den Wünschen des Einzelhandels Rechnung trage. Es wurde gerügt, daß die Milchfuhrwerke in nicht unerheblicher Weise auch Handel mit Milchprodukten und Eiern betreiben, sogar der städtische Milchhof trete als Eigenhändler in Milchprodukten auf. Es wurde beschlossen, dieserhalb eine Eingabe an den Magistrat zu richten.

:: **Gautag des Verbandes Deutscher Techniker.** Der Gau Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet des Verbandes Deutscher Techniker veranstaltet seinen Gautag am 11. Juli in Duisburg. Der Gautag wird sich u. a. eingehend mit der wichtigen Frage der Berufsausbildung des technischen Lehrlings be-

Die Grotte im Stadtpark.



Im neuen Teile des Stadtparks lenkt die Grotte mit dem künstlichen Wasserfall stets die Blicke der fremden Besucher auf sich. Es ist auch ein wunderbares Plätzchen, um zu träumen beim Plätschern der Wässer. Freilich muß dafür gesorgt werden, daß die Wasserkünste an besonderen Tagen auch spielen.

Vierzig Jahre Ortskrankenkasse.

Die Bochumer Allgemeine Ortskrankenkasse kann heuer auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Wenn in wenigen Wochen die westfälischen Krankenkassen ein Genesungsheim in Bad Driburg errichten, so hat an diesem Beschlusse die Bochumer Ortskrankenkasse insoweit mitgewirkt, als sie zu dem von ihr tatkräftig unterstützten Plane 60 000 Mark als Darlehen hergab. Sie sicherte sich damit dauernd das Anrecht auf zwölf Plätze und wird damit imstande sein, in Zukunft jährlich etwa 150 Mitglieder, die einen Erholungsaufenthalt nach ihrer Krankheit dringend nötig haben, dorthin zu entsenden. Es steht dort den Kranken prachtvoller Hochwald zur Verfügung.

Der Jahresbericht für 1925 liegt in Druck vor. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit reichlich 2¼ Millionen Mark ab. Die Kasse hat ein eigenes Vermögen von fast 700 000 Mark oder auf den Kopf des Versicherten von 24,16 Mark (gegenüber 30,46 Mark im Jahre 1914). Die kritische Lage der Wirtschaft drückt sich natürlich in den Beitragsziffern ebenfalls aus: mehr arbeitslose Mitglieder, weniger erwerbstätige Versicherte; entfielen doch im Dezember 1925 auf 100 erwerbstätige Mitglieder 22,9 Erwerbslose. Infolgedessen mußten die Wartetage zur Verringerung der Ausgaben wieder eingeführt werden. Die Beitragszahlung war schleppend. Mehr als 48 000 Mark blieben rückständig trotz Verzugszinsen, so daß in 5410 Fällen Vollstreckungsbefehle erlassen werden mußten. Dabei ergab es sich, daß 222 Arbeitgeber unpfändbar waren. In 59 Fällen wurde der Schuldner zum Offenbarungseide geladen. Sieben Schuldner wurden wegen Beitragshinterziehung belangt.

Die Kasse verzeichnete eine Einnahme von 69,85 Mark auf das Mitglied (61,89 Mark im Vorjahre). Ist hier eine Steigerung um fast 13 Prozent zu verzeichnen, so stiegen die Ausgaben je Mitglied um fast 31 Prozent. Krankheitsfälle und -Tage sind in steter Zunahme begriffen. Im Baugewerbe haben vier Fünftel aller Mitglieder einmal im Jahre krank gefeiert. Die ständige scharfe Kontrolle und die ständige Aufklärungsarbeit auch der Aerzteschaft haben es aber vermocht, daß die Zahl der Krankheitsfälle (arbeitsunfähige Mitglieder) das ganze Jahr über um ein Viertel unter dem Durchschnitt blieb. Bei den männlichen Versicherten wurden 5,5 Sterbefälle, bei den weiblichen 3,4 Sterbefälle aufs Tausend gezählt. Auffallend groß war die Sterblichkeit der Kinder unter fünf Jahren. Eine erfreuliche Verbesserung der Familienhilfe brachte das Abkommen mit der Landesfrauenklinik. Die Verwaltungskosten haben 7,86 Prozent betragen trotz der gegen früher erheblich vermehrten Aufgaben. Es wird betont, daß unter Würdigung der Geldentwertung die Kasse heute billiger arbeite als vor dem Kriege. Ueber die weitere Entwickelung der Kasse läßt sich angesichts der schweren Zeitverhältnisse nichts Bestimmtes sagen. Nur das eine betont der Bericht sehr nachdrücklich: Nur bei strengster Wirtschaftlichkeit in den Ausgaben und durch Beachtung größter Selbstverantwortlichkeit der Mitglieder sind die Leistungen der Kasse ohne Erhöhung der Beiträge ungeschmälert zu erhalten.

Viel Segen hat die Kasse verbreitet. Es kann nur einen Wunsch geben, nämlich den, daß sie ihre wichtigen Aufgaben auch in Zukunft ohne Schwierigkeiten möge erfüllen können.

NR. 13 TORONI

Von

40) **Julius Regis.**

Die „Ariadne" setzte ihre Fahrt immer noch mit ärzterster Kraft fort, die Bugwellen schäumten grünlich über die Glasscheibe des Ventils, und der schwarze Rauch warf einen langen Schatten übers Meer.

Um zehn Uhr vormittags ging die Tür auf, und ein Steward meldete:

„Herr Dixon läßt Herrn Murner bitten, sich nach dem Salon zu begeben."

Thomas folgte der Aufforderung mit gemischten Empfindungen. Als er eintrat, sah er Dixon, Corman und Toroni um den großen Tisch herum sitzen, und vor ihnen stand Kapitän Hawkins.

„Well, Hawkins," sagte Dixon, „hier sehen Sie den einen. Gelingt es, nun auch den anderen zu finden, so ist die Sache klar. Es sind zwei von den allergefährlichsten Mitgliedern der Schwarzen Hand ..."

„Das ist nicht wahr!" fiel Thomas ihm heftig ins Wort. „Ich bin Thomas Murner aus Schweden, sehen Sie meine ..."

„Meine Papiere," hatte er sagen wollen, als er aber in die Tasche griff, war sie leer. Man hatte sein Taschenbuch wohl während des Auftritts im Korridor abgenommen.

„Ihre was?" fragte Dixon höhnisch. „Ihre Waffen? Nein, einstweilen sind Sie ungefährlich, mein Freund. Wir haben Ihr Versteck im Backbordsboot gefunden. Mein Gast, Detektiv Ferail, ist hocherfreut über diesen Fang. Sagen Sie uns nun, wer Ihr Kamerad ist und wo er sich versteckt hält?"

Thomas biß sich auf die Lippen und schwieg. Jeder Versuch, seine Lage dem Kapitän gegenüber zu erklären, war nutzlos. Dieser redliche und naive Seemann betrachtete ihn mit neugierigem Abscheu.

„Sie wollen nicht antworten?" fuhr Dixon fort. „Nun, dann gehen Sie, Kapitän, und lassen Sie die Leute weiter suchen, bis der andere gefunden ist."

Der Kapitän ging. Als er außer Hörweite war, brach Dixon in schallendes Gelächter aus.

„Sie sehen ja so verwundert aus, Herr Murner! Finden Sie keinen Gefallen an diesem Scherz! Ich fürchte, daß wir ihn noch eine Zeitlang fortsetzen müssen. Aber Sie werden doch einsehen, daß jeder Widerstand nur zu härteren Maßregeln führen kann? Mit oder gegen Ihren Willen sind Sie jetzt unser Gast, bis das Gold gehoben ist. Haben Sie das verstanden?"

Er richtete einen kalten, forschenden Blick auf seinen „Gast".

„Und nachher?" fragte Thomas in möglichst gelassenem Ton.

„Nachher scheiden sich unsere Wege. Sie und Ihr sich bis jetzt noch so schüchtern zurückhaltender Kamerad werden eine Vergnügungsreise nach — nun, lassen Sie uns sagen, nach Australien antreten. Natürlich unter der Aufsicht des redlichen Hawkins!"

Toroni sagte in seiner stillen Art:

„Zuviel Geschwätz. Ich würde die Sache einfacher abmachen ..."

„Es genügt, wenn die Polizei irregeführt wird," unterbrach ihn Corman mit sichtlichem Widerwillen, und ohne ihn anzusehen. „Unsere Liste ist schon lang genug."

In diesem Augenblick öffnete sich eine der beiden am anderen Ende des Salons befindlichen Türen, und Frau Lorraine kam mit einer brennenden Zigarette im Munde herein. Sie verriet keinerlei Ueberraschung, schien Thomas' Anwesenheit überhaupt nicht zu bemerken, sondern wandte sich an ihren Bruder und fragte:

„Was ist das denn für ein Spektakel da oben?"

„Es ist jemand an Bord, den wir gern abfassen möchten," erwiderte Corman. „Bleib Du nur in Deiner Kabine. Das ist nichts für Dich!"

Frau Lorraine blieb eine Rauchwolke in die Luft.

„Habt Ihr überall gesucht?" fragte sie in gleichgültigem Ton. „Wer kann es denn nur sein?"

„Das werden wir ja sehen. Es ist nicht gefährlich, aber sicherheitshalber habe ich eben bei Elaine hineingeguckt. Sie war etwas beunruhigt. Du kannst sie ja beschwichtigen."

„Die arme Kleine!" sagte Frau Lorraine. „Ich werde mich um sie kümmern."

Sie warf die Zigarette auf einen Aschenbecher und ging in die andere Tür hinein, die sie hinter sich zumachte. Thomas begriff, daß die Damen die beiden Kabinen hinterm Salon bewohnten.

„Nun, es nützt wohl nichts, weitere Fragen an Sie zu richten, Herr Murner?" sagte Dixon nach einer Pause.

„Absolut nichts."

„Sie wollen nicht einmal sagen, wie Sie an Bord gekommen sind?"

„Nein!"

„Dann kann ich Ihnen nur einen Rat geben: verhalten Sie sich ruhig, dann werden Sie nicht über die Behandlung zu klagen haben, die Ihnen zuteil werden wird, so lange Sie mein Gast sind. Und darf ich Sie jetzt bitten, in Ihre Kabine zurückzukehren? Der Steward wird dafür sorgen, daß es Ihnen an nichts fehlt — als an Freiheit!"

Thomas drehte sich auf dem Absatz um und ging wieder nach seiner Kabine zurück. Zehn Minuten später servierte ihm der Steward ein gutes und reichliches Frühstück.

Während er mit gutem Aeppetit speiste, klopfte es leise an die Tür, und er sah sich erstaunt darnach um. Eine weiße Karte wurde unter der Tür hineingeschoben. Er eilte hin und hob sie auf.

Es war eine Visitenkarte des Problemjägers, und Thomas laß hastig die mit wohlbekannter, fester Hand geschriebenen Worte:

„Situation vielversprechend. Halte Dich bereit. Unsere Stunde naht. M. W."

Thomas stürzte wieder nach der Tür zurück und rüttelte daran. Draußen war alles still. Er flüsterte leise Wallions Namen, erhielt jedoch keine Antwort. Dahingegen kam der Steward einige Sekunden später herbeigeeilt und fragte draußen vor der Tür:

„Wünschen Sie irgendwas, Herr Murner?"

„Nein, danke, lassen Sie nur," erwiderte Thomas und warf sich aufs Bett. Die paar Zeilen von Wallions Hand wirkten belebend wie Wein auf ihn ein. Das Blut brauste ihm im Kopf und alle Nerven bebten. Aber so sehr er sich auch den Kopf zerbrach, er gelangte zu keinem klaren Ergebnis. Wallions Kühnheit erschreckte ihn beinahe. Wie sollte alles dies nur enden?

Bald ließen allerlei Anzeichen darauf schließen, daß die „Ariadne" sich ihrem Ziel näherte, und mit jeder Minute wurde Thomas nervöser. Die Karte zerriß er sicherheitshalber in kleine Fetzen und streute diese zum Fenster hinaus.

Im Osten kam Land in Sicht. Die Jacht dampfte eilig an einer ganzen Anzahl kleiner Inseln vorüber — lauter graue und rote Streifen öden Landes mit dunklen Waldflecken.

Gegen zwei Uhr brachte der Steward das zweite Frühstück, aber Thomas war der Appetit vergangen.

„Sind wir bald da?" fragte er.

„In einer Stunde," erwiderte der Steward höflich, zog sich dann jedoch eilig zurück, um weiteren Fragen zu entgehen.

Eine Stunde verging. Rastlos wanderte Thomas in der engen Kabine auf und ab. Ganz allmählich glitt ein hohes Vorgebirge in seinen Gesichtskreis hinein, und bald darauf begann die Jacht langsamer zu fahren. Sie dampfte an einem steilen, steilen Strand entlang, der nur hier und da mit hohem Tannenwald bedeckt war. Ein breiteres Tal mit hellerer Laubvegetation öffnete sich vor seinem Blick, und die Maschinen stoppten. Die Jacht glitt auf den verfallenen hölzernen Landungssteg zu, ließ dann aber in etwa hundert Meter Entfernung davon die Anker sinken. Auf das Gerassel der Ankerketten folgte eine jähe Stille. Die „Ariadne" war am Ziel.

Dies war also die Hurrikane Insel, und dort lag Black Valley. Rechts vom Steg gewahrte Thomas eine Gruppe von Gebäuden und Schornsteinen. Auf einem Stapel, der vom Wasser aus schräg zu einem Wellblech-Schuppen hinanstieg, lag ein abgetakelter Schoner und davor schwammen mehrere Prahme. Die sogenannte „Werft" schien also eine sehr primitive Einrichtung zu sein. Gearbeitet wurde nicht, aber etwa zwanzig Leute kamen neugierig auf den Landungssteg hinaus. Drüben im Tal reckte sich eine skelettartige Kippbrücke zu einem schwarzen Loch im Felsabhang empor. Das war die aufgegebene Kupfergrube, und bis auf dieses Anzeichen ehemaliger Tätigkeit sah alles öde und beklemmend einsam aus.

(Fortsetzung folgt.)

Technische Reißzeuge, Rechenschieber Reißbretter u. s. w. i. größt. Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mummelthey's Centralbuchhdlg. Bochum, Gegr. 1872, Obere Markstr. 31, Tel. 3968.

Sport!
Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut.
Sporthaus Schindler, Bochum, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Gut legende Hühner umzugsh. zu verk. Weitmar, Hattingerstraße 243.

schäftigen und dahingehende Richtlinien aufstellen, weil leider in vielen Fällen der Ausbildung gerade des technischen Nachwuchses nicht die Bewertung beigemessen wird, wie es der für die Wirtschaft und deren Wiederaufbau so wichtige Berufsstand des deutschen Technikers erfordert.

✱ **Abfindung für Unfallrenten.** Mit Wirkung vom 1. Juli 1925 ist jetzt die Verordnung über die Abfindung von Unfallrenten in Kraft getreten. Die Verordnung berechnet das Abfindungskapital bei Verletztenrenten und bei Hinterbliebenen. Wird der Berechtigte im Laufe eines Jahres, vom Unfalltage an gerechnet, abgefunden, so ist das Vierfache der Jahresrente zu zahlen. Wird er später abgefunden, so richtet sich das Abfindungskapital nach dem inzwischen erreichten Alter des Verletzten und der seit dem Unfalltage verflossenen Zeit. Ist eine Abfindung nach dem früheren Tarife festgestellt und ist die Feststellung nach dem 30. Juni 1925 rechtskräftig geworden, so hat der Versicherungsträger die Feststellung nach dem neuen Tarife nochmals zu prüfen.

✱ **Kündigung kranker Schwerbeschädigter.** Wird bei Schwerbeschädigten, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, aber noch arbeitsfähig sind, die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle zur fristlosen Kündigung verlangt, weil es sich bei der Krankheit um eine Folge der Kriegsbeschädigung handelt, so liegt es nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Schwerbeschädigtenausschusses bei der Reichsarbeitsverwaltung im Ermessen der Hauptfürsorgestelle, ob sie die Zustimmung geben will. Die Entscheidung darüber, ob die Zustimmung zu einer fristlosen Kündigung oder gegebenenfalls nur zu einer befristeten Kündigung zu erteilen ist, kann nur nach der Lage des Einzelfalles getroffen werden, wobei es darauf ankommen wird, ob der Arbeitgeber die Möglichkeit hat, dem Schwerbeschädigten einen von anderen Personen getrennten Arbeitsplatz anzuweisen, ob nach anderen gesetzlichen Bestimmungen die Beschäftigung des Kranken in diesem Betriebe untersagt ist und ob nicht unter Umständen dem Arbeitgeber nach seiner wirtschaftlichen Lage die Entlohnung des Schwerbeschädigten trotz Verzichts auf Arbeitsleistung für die Dauer einer Kündigungsfrist zugemutet werden kann.

✱ **Die Akkordarbeit der Schwerbeschädigten.** Ein schwerbeschädigter Schneider war trotz des Schwerbeschädigtengesetzes einem Konfektionsbetriebe in B. überwiesen worden. Er wurde im Akkord beschäftigt, erhielt jedoch nur ungenügend Arbeit zugewiesen. Es wurde aber, trotz teilweiser Beschäftigungslosigkeit, die dauernde Anwesenheit des Schwerbeschädigten in der Werkstatt gefordert. Während der Zeit vom 2. November 1925 bis 6. März 1926 betrug sein Akkordverdienst nur 143,89 Mark; im Stundenlohn hätte er nach Tarif 442,32 Mark verdient. Er forderte deshalb im Klagewege Zahlung des Differenzbetrages. Das Gewerbegericht zu B. entschied zugunsten des Klägers, indem es in der Begründung ausführte, daß ein Arbeitgeber, der einen Schwerbeschädigten in Akkord beschäftigt und während der Dauer der Arbeitszeit dessen Anwesenheit in der Werkstatt fordert, dafür sorgen müsse, daß der Schwerbeschädigte für die Dauer der Arbeitszeit mit Arbeit versorgt und nicht durch Mangel an Arbeit gezwungen werde, zeitweise müßig zu sitzen. Der Schwerbeschädigte habe daher nach Paragraph 615 B. G.-B. Anspruch auf die vereinbarte Vergütung für die infolge des Verzuges des Beklagten nicht geleisteten Dienste oder auf Schadenersatz.

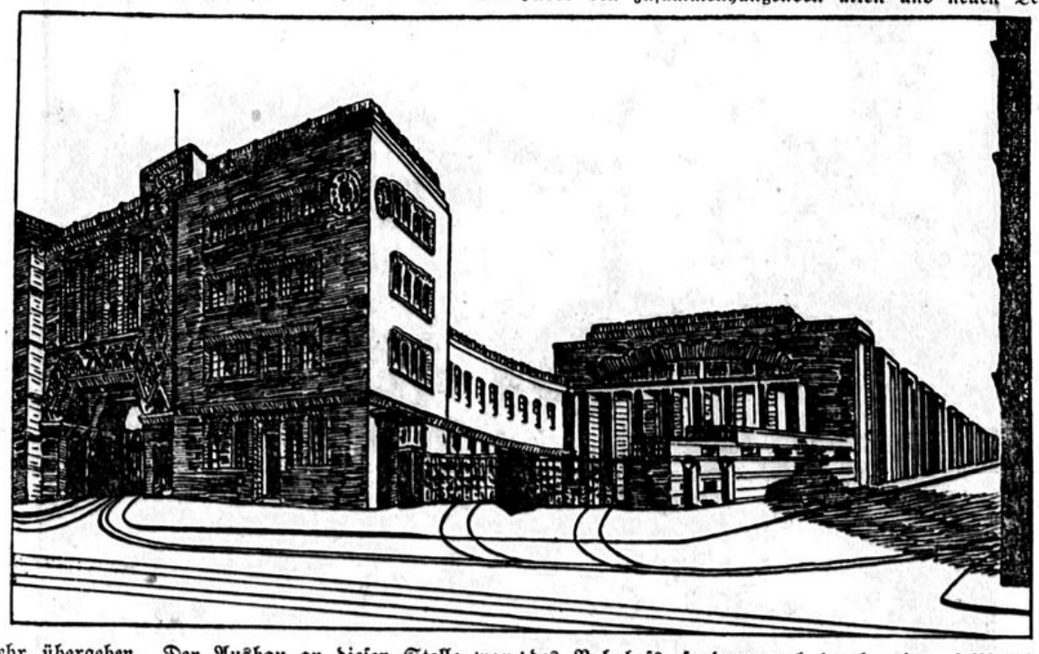
⊡ **Falsche Reichsbanknoten im Umlauf.** Auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums wird auf die nachbeschriebenen, im Verkehr befindlichen falschen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark aufmerksam gemacht: Von der Reichsbanknote zu 20 Reichsmark, Ausgabe vom 11. Oktober 1924, ist eine Nachahmung im Umlauf, die am sichersten an folgenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Zwei zusammengeklebte Blättchen: ein kräftigeres, gelblich getöntes Grundblatt und ein hauchartig feines Deckblatt mit dazwischen gestreuten falschen Fasern. — Wasserzeichen: Durch deckenden Aufdruck auf der Innenseite des Grundblattes vorgetäuscht, in der Durchsicht mit auffallend kräftiger, verschwommener Zeichnung zu sehen. Auf dem Streifen der Blindprägung (Vorderseite rechts) schimmert der falsche Wasserzeichendruck bräunlich-rot durch das dünne Deckblatt. Nach den bisher angehaltenen falschen Noten ist das nachgeahmte Wasserzeichen derart angeordnet, daß die obere rechte Ecke der Note stets von einem der stilisierten Reichsadler ausgefüllt wird, während bei echten Noten die Adlerlage wechselt. — Blindprägung (Vorderseite rechts — den Kontrollstempel anschließend —): Schwächer geprägt. Im Kontrollstempel (runder Trockenstempel, Vorderseite rechts) ist die kleine Mittelzierung und die äußere Randlinie fast unsichtbar. — Vorderseite: Die beiden Buchstaben „in" im Worte „Berlin" des Ausfertigungsdatums sind oben nicht getrennt, sondern in Form eines „m" verbunden gedruckt. Die bis auf die runden Ecken gerade verlaufende Umrahmungslinie des eigentlichen Bildnisfeldes tritt kräftiger als auf echten Noten hervor. Die bisher aufgetauchten Falschstücke tragen sämtlich den Kennbuchstaben „O", der in blaugrüner Farbe auf die Unterschriften auf der Vorderseite aufgedruckt ist, womit der Fälscher selbstverständlich verhältnismäßig leicht wechseln kann. — Rückseite: Im Worte „Verschafft" des Schriftextes (die Mittelrosette umschließend) sind die Buchstaben „AF" unten, die Buchstaben „FT" oben verbunden, bei echten Noten getrennt. — Für die Aufdeckung der Werkstatt, in der diese falschen Noten angefertigt werden, die Ergreifung der Fälscher und dahin führende Angaben wird eine Belohnung bis zu 3000 Reichsmark verteilt. Außerdem ist eine weitere Nachahmung der Reichsbanknoten über 20 Reichsmark im Umlauf, die an der verschwommenen Wiedergabe des Kopfbildnisses und daran leicht zu erkennen ist, daß die Blindprägung bei einem großen Teil der falschen Noten nicht nach der Vorderseite, sondern nach der Rückseite zu erhaben ausgeprägt ist. Für die Aufdeckung dieser Falschmünzerwerkstatt wird ebenfalls eine angemessene Belohnung gezahlt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden an die Kriminalpolizei erbeten.

m. **Wer ist Gast?** Der Gastwirt E. ist Konzessionsinhaber von Schankräumen, welche sich auf einem der Gewerkschaft „König Ludwig" in Recklinghausen gehörigen Grundstück befinden. Zu den konzessionierten Räumen gehört auch ein Kasinozimmer, das den höheren Beamten der betreffenden Gewerkschaft vorbehalten ist. Als sich am 17. September vorigen Jahres in dem Kasinozimmer noch nach Eintritt der auf 12 Uhr festgesetzten Polizeistunde Personen aufhielten, wurde E. zur Anzeige gebracht. E. machte zu seiner Verteidigung geltend, nach 12 Uhr seien keine Getränke mehr verabfolgt worden; nach Feierabend hätten die betreffenden Personen in dem Kasinozimmer lediglich noch eine Besprechung gehabt, ohne Getränke zu verzehren. Er habe auch gegenüber den Beamten der Gewerkschaft nicht zu den äußersten Mitteln greifen können, da er nur Pächter der Wirtschaft sei. Das Amtsgericht in Recklinghausen und das Landgericht in Bochum verurteilten aber E. wegen Ueberschreitung der Polizeistunde zu 30 Mark Geldstrafe, indem darauf hingewiesen wurde, daß die betreffenden Personen auch nach Eintritt der Polizeistunde Gäste geblieben seien, mögen auch keine Getränke mehr verabfolgt worden sein. E. habe nicht alles getan, um den Vorschriften zu genügen. Durch Erteilung der Konzession werde in einen Wirt das Vertrauen gesetzt, daß er den gesetzlichen Vorschriften Geltung verschaffen werde. E. habe es bewußt unterlassen, energisch vorzugehen, weil er befürchtete, Schaden zu erleiden. Das Kasinozimmer gehöre ebenso wie die anderen Schankräume zu den konzessionierten Räumen. Dieses Urteil griff E. mit der Revision beim Kammergericht an und behauptete, der Vorderrichter habe den Begriff Gäste unrichtig ausgelegt; wenn er die betreffenden Personen energisch aufgefordert habe, so habe er alles getan, was er derartigen Gästen gegenüber habe tun können, wollte er sich nicht erheblichen pekuniären Nachteilen aussetzen. Das Kasino sei lediglich den Zechenbeamten reserviert. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und sprach den Gastwirt frei, indem u. a. ausgeführt wurde, das Landgericht habe vorliegend den Begriff der Gäste verkannt. Die fraglichen Personen verloren die Eigenschaft als Gäste, als sie keine Getränke mehr genossen und lediglich eine Besprechung in dem den Zechenbeamten vorbehaltenen Kasinozimmer vornahmen. Es sei unerheblich, ob der Angeklagte selbst die Beamten in dem Kasinozimmer als Gäste angesehen habe oder nicht. (1. S. 495. 26.)

Straßenbahnbetriebsbahnhof Gelsenkirchen.

□ **Gelsenkirchen,** 8. Juni.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft hat in den letzten Tagen den um ein Mehrfaches in seiner bisherigen Größe erweiterten großen Betriebsbahnhof an der Hochstraße in Gelsenkirchen dem Verkehr übergeben. Der Ausbau an dieser Stelle war möglich, da in der Vergangenheit weitschauende Bodenpolitik getrieben worden war. Zwar sollte der Erweiterungsbau schon früher erfolgen. Krieg und Inflation hinderten jedoch die Ausführung. Nun konnten dafür aber alle modernen Erfindungen und Verbesserungen in die Tat umgesetzt werden. Rein äußerlich präsentiert sich die Anlage in ihren einfachen glatten Linien als ein schmucker Zweckbau, der das Straßenbild durchaus ziert. Selbst die 101 Meter lange Flucht zur Nebenstraße wirkt durch Unterbrechung und Pfeilerbetonung mit den schräg einfallenden Lichtfenstern durchaus lebendig. Der Erbauer, Architekt Franke (B. d. A.) hat ein Werk geschaffen, das sich auch bis ins Kleinste sehen lassen kann. Ohne auf technische Einzelheiten eingehen zu wollen, sei nur folgendes gesagt: Die Feuersicherheit der Anlage ist nach menschlichem Ermessen gewährleistet, nicht nur durch geschickte Anordnung unausgesetzter Aufsicht über den zusammenhängenden alten und neuen Teil des Bahnhofs, sondern auch durch eine selbsttätige Meldeanlage, die bei hoher Temperatur in Wirksamkeit tritt. Die Sandtrocknungsanlage ist mustergültig. Die Schalterräume sind vornehm gehalten. Die Arbeits- und Aufenthaltsräume für das Dienst-, Fahr- und Reinigungspersonal machen den besten Eindruck, hat man doch eine vorbildliche Anlage schaffen wollen. Daß es gelungen ist, die Einfahrt in den Bahnhof von jedem störenden Maste freizuhalten, darf als ganz besonders gelungene Lösung bezeichnet werden. Außerordentlich fein ist die Einfahrt selbst gehalten, die Türen verschwinden infolge ihrer neuartigen Anlage völlig hinter den Säulen und gewähren einen fast unbeschränkten Blick in die Riesenhalle.



ha. **Neue Vorschriften für Tafelschokolade.** Tafelschokolade darf vom 1. Juli an im Einzelhandel nur in Tafeln mit einem Reingewichte von 500, 250, 125, 100, 50 und 25 Gramm gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden. Das Gewicht darf bei Tafeln über 100 Gramm nicht mehr als um 2%, bei größeren nicht mehr als 3% abweichen. Die Vorschrift gilt nicht für Stücke unter 25 Gramm, für Teile, Riegel, Rippen einer Tafel, für die Abgabe durch Automaten und für Ware, die zugewogen verkauft wird.

ha Nachprüfung in Religion. Zu einer Nachprüfung in Religion werden nach einer Verfügung des Volksbildungsministers jetzt Lehrer und Schulamtsbewerber zugelassen, die bei der Seminarentlassungsprüfung sich der Prüfung in Religion nicht unterzogen haben oder denen wegen mangelhafter Kenntnisse die Lehrbefähigung in Religion nicht zuerkannt werden konnte. Diese Nachprüfungen sollen in der Regel im Anschluß an die Mittelschullehrerprüfung durch einen Prüfungsausschuß abgehalten werden, der vom Provinzialschulkollegium berufen wird und aus drei Mitgliedern besteht. Den Vorsitz führt ein Oberschulrat oder ein Regierungs- und Schulrat. Als Prüfende sind nach Möglichkeit Oberschulräte, Regierungs- und Schulräte oder Leiter und Lehrer zu berufen, die an Lehrerseminaren tätig gewesen sind. Die Prüfungsgebühr beträgt 15 Mark.

::: **Hauswirtschaftliche Frauenakademie.** Der Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit Berlin ist, einer Mitteilung des „Amtlichen Preußischen Pressedienstes" zufolge, eine Abteilung für Hauswirtschaftswissenschaft angegliedert werden. Diese Abteilung nennt sich „Zentrale für Hauswirtschaftswissenschaft" und stellt in Deutschland den ersten Versuch dar, die Hauswirtschaft zu einer akademischen Wissenschaft zu erheben, sie folgt damit dem Beispiel der U. S. A., die schon seit einer Reihe von Jahren derartige Einrichtungen besitzen. Mit Hilfe anderer wissenschaftlicher Institute wird die Zentrale für Hauswirtschaftswissenschaft eine hauswirtschaftlich orientierte Forschung auf den Gebieten des Wohnungswesens, der Ernährung, der Warenkunde und der Arbeitslehre einleiten. Im besondern legt sie Gewicht auf die Ausarbeitung einer Wirtschaftslehre des Haushaltes. Die Lehrgänge in diesem Fach, für die Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde bestimmt, werden im Herbst dieses Jahres beginnen. Die Zentrale hat ihre Arbeitsräume in der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin N. 4, Invalidenstraße 42.

ha. **Blitzpakete.** Blitzpakete gehen von Anfang Juli an mit dem Nordexpreß nach Warschau, Riga, Reval, Brüssel und Paris, von dort mit dem Südexpreß nach Madrid und Lissabon, mit dem Orientexpreß nach Wien, Budapest, Bukarest und nach Paris, dem Simplon-Orientexpreß nach Agram, Belgrad, Sofia, Konstantinopel, Saloniki und Athen. Sie können bei jedem Postamt aufgeliefert werden. Auf Paket und Paketkarte muß „Blitzpaket" geschrieben werden, das die Post rot unterstreicht. Sie bringt außerdem einen roten Klebezettel „Dringend Urgent" an. Das Höchstgewicht beträgt 20 Kilogramm, die größte Länge, Höhe und Breite nur 100 Zentimeter. Nach Estland und Lettland dürfen Kisten, sonst nur Kisten oder Leinenpapier verschickt werden. Verschiedene Begleitpapiere sind beizufügen. Die Pakete werden am Bestimmungsbahnhof, zumeist wie Reisegepäck, schnell zollamtlich abgefertigt. Der Zeitgewinn beträgt z. B. nach Portugal, Türkei und Griechenland 10 bis 16 Tage.

)*(**Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit den Niederlanden.** Am 6. Juli wurde der Postüberweisungsverkehr mit dem niederländischen Zentral-Postgirokontor im Haag aufgenommen. Demgemäß können Postscheckkunden Beträge von ihrem Postscheckkonto in Deutschland auf ein Postscheckkonto bei dem Postgirokontor im Haag und umgekehrt die niederländischen Postscheckkunden Beträge auf Postscheckkonten in Deutschland überweisen. Die Ueberweisungen nach den Niederlanden, zu denen die innerdeutschen Postüberweisungsvordrucke zu verwenden sind, können in Reichsmark oder in holländischer Währung (Gulden und Cents) ausgestellt werden. Der Betrag der Ueberweisungen ist nicht begrenzt. Die Gebühr beträgt für je 100 RMk. 5 Pfg., mindestens 20 Pfg., Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Ueberweisungen nach den Niederlanden zugelassen. Das von dem niederländischen Zentral-Postgirokontor herausgegebene Verzeichnis seiner Postscheckkunden, Ausgabe 1924, einschließlich der seither erschienen Nachträge, kann durch Vermittlung der deutschen Postscheckämter zum Preise von 1 Gulden 75 Cents bezogen werden. Außer mit den Niederlanden besteht Postüberweisungsverkehr noch mit Danzig, Dänemark, Lettland, Luxemburg.

ml. **Gewittersommer.** Mit dem Juli-Beginn ist das Wetter in Mitteleuropa zwar sommerlich warm geworden, zugleich hat aber auch die Gewittertätigkeit von neuem eingesetzt und die letzten Tage waren wieder reich an schweren elektrischen Entladungen, die vielfach von außerordentlich heftigen Wolkenbrüchen begleitet waren. Besonders in Mittel- und Nordwestdeutschland sind vorwiegend am Sonntag enorme Wassermassen niedergegangen; so wurden in Magdeburg von Sonntag früh bis Montag früh 80 Millimeter Regenhöhe, das sind 80 Liter auf den Quadratmeter, registriert. Auch in Aachen wurden 73 Millimeter Niederschlag gemessen; Hannover hatte 40 Millimeter Regen, und auch der große Wolkenbruch östlich von Berlin hat ganz gewaltige Wassermassen herabstürzen lassen. Wie scharf begrenzt gerade bei Gewittern gewöhnlich die Gebiete heftigen Regens sind, zeigt der Umstand, daß beispielsweise in der inneren Stadt Berlin Sonntag nur zwei Millimeter Regen gefallen sind. Im Westen der Reichshauptstadt war die Niederschlagsmenge wieder etwas größer, dürfte aber 10 Millimeter wohl kaum überschritten haben. Auch augenblicklich ist die Luftdruckverteilung und die Wetterlage der Bildung von Wärmegewittern, die sich Montag vielfach wiederholt haben, günstig, da über Mittel-, Süd- und Westdeutschland nach wie vor flache Teildepressionen längs des Südrandes des nordeuropäischen Maximums von Osten nach Westen ziehen, wodurch Winde aus östlichen Richtungen bedingt sind, die in dieser Jahreszeit die Temperaturen sommerlich hoch halten. Mit der weiteren Ausbildung von Wärmegewittern dürfte, abgesehen vom äußersten Nordosten Deutschlands, also in den meisten Landesteilen zu rechnen sein.

(*) **Unterricht in der Wetterkunde.** In einem älteren Erlaß sowie in den Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für die oberen Jahrgänge der Volksschule wies der preußische Kultusminister auf die Wichtigkeit eines zweckmäßigen Unterrichts in der Wetterkunde, sowie auf die Bedeutung der Wetterkarte für diesen Unterricht hin. In einer erneuten Bekanntmachung bemerkte der Minister, dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst" zufolge, daß die Wetterdienststellen bereit sind, Kurse zur Ausbildung von Lehrern in der Wetterkunde durchzuführen, ohne daß den Teilnehmern besondere Kosten entstehen. In Frankfurt a. M. und Umgegend haben bereits mehrere Lehrgänge dieser Art stattgefunden, deren Ergebnisse durchaus befriedigt haben. Die Regierungen (das Provinzialschulkollegium) werden ersucht, dieser Angelegenheit auch weiter ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und den wetterkundlichen Unterricht, der bei geeigneter Gestaltung den Schülern besonders reiche Gelegenheit zu selbständiger Arbeit gibt, zu fördern.

✱ **Bestrafte Schwarzhörer.** Von Mitte März bis Anfang Juni sind im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 31 Personen als Schwarzhörer zu Geld- oder Gefängnisstrafen von den Gerichten rechtskräftig verurteilt worden. Daneben ist auf Einziehung des beschlagnahmten Funkgeräts erkannt worden.

** **Kurze Tageschronik.** Am Sonntag kam die Tochter des Maschinisten Schl. in Neheim, als sie auf dem Rücksitz eines Bochumer Herrn mitfuhr, mit dem linken Fuß in die Speichen des Motorrades, kam zu Fall und wurde erheblich verletzt. — An der Ecke Gahlensche- und Overdyckstraße ist ein Neubau in Angriff genommen. In diesem Haus wird Raum geschaffen für ein Polizeirevier. Ein weiterer Neubau wird an der verlängerten Königsallee zwischen dem Bahndamm der Eisenbahnlinie und dem Konsum Wohlfahrt errichtet. In diesem Gebäude, das von dem Gemeinnützigen Wohnungsverein errichtet wird, kommt gleichfalls eine Polizeiwache. — Am Mittwoch morgen gegen 7 Uhr bekam der Zechenangestellte R. auf der Brückstraße einen Herzkrampf. Von Straßenpassanten wurde der Unglückliche in seine Wohnung gebracht. — Der bei einem Unternehmer beschäftigte Arbeiter Zalli, wohnhaft Alleestraße, verunglückte an der Bergehalde der Zeche Präsident dadurch, daß ihm beim Hereinbrechen der Berghalde die Steine gegen die Brust schlugen. Man mußte den Verletzten zum Bergmannsheil bringen. — Die Evangelische Kirche in Altenbochum wird einen neuen Anstrich bekommen. Der Gottesdienst wird mehrfach im Lutherhause abgehalten werden. Mit den Arbeiten wird man voraussichtlich in acht Tagen beginnen. Die Ausbesserung der Kirche ist in der Tat sehr nötig.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

✱ **Bochumer Sportschule.** Der Unterricht für Damen findet jeden Donnerstag Nachmittag statt. (Siehe Anzeige.)

✱ **Bügelschule des Frauenvereins.** Der neue dreiwöchentliche Kursus des Bügelns von Stärkewäsche beginnt am Dienstag, 13. Juli, Metzstraße 18. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

br. **Aus den katholischen Vereinen.** Der Mallinckrodtgau des Neudeutschlandbundes (Verband der katholischen Schüler der höheren Lehranstalten), dem auch die Bochumer Neudeutschlandgruppe angehört, hatte auf der Hohensyburg sein Gautreffen. Neben geistigen Anregungen war auch Gelegenheit geboten zur Ausspannung des Körpers durch Spiel und Sport. Als Nachtquartier war die dortige schöne Jugendherberge ausersehen. — In der letzten Sitzung der Vertrauensmänner und Bezirksvorsteher der Ortsgruppe Riemke des Volksvereins für das katholische Deutschland wurde Konrektor Wettki als Schriftführer und die Lehrerin Thormann als Kassiererin neu in den örtlichen Vorstand gewählt. Geschäftsführer des Vereins ist Vikar Rechmann, der auch zugleich das Amt des Geschäftsführers des Bezirksverbandes Bochum des Volksvereins innehat. — Der Elisabeth-Frauenverein der Johannespfarrei konnte kürzlich auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

⊙ **Bürger-Schützenverein Bochum-Brenschede.** Der Verein hielt am Sonntag eine geschlossene Feier im Haus Brenschede mit Preisschießen, Kaffeetrinken und Wurstessen. Das Grußwort sprach der Vorsitzende Wiedemann. Der Verein wolle die echte deutsche Geselligkeit pflegen, die alle Gegensätze überbrücken hilft in einer Zeit der Zerrissenheit und Zügellosigkeit. Die alte Bürgerfreude, Bürgertugend und Bürgertreue wolle man zurückgewinnen und sie der Jugend wieder übermitteln. Freund mit jedem Menschen wollen die Schützenbrüder sein und bleiben. Im Laufe des Abends folgte die Ehrung der beiden Jubilare H. Mitte und H. Pohle, die ein Vierteljahrhundert die Vereinskassengeschäfte geführt haben. Ihnen wurden die Ehrenurkunden überreicht.

(:) **Schützenbund Hordel.** Der Schützenbund Hordel errang beim Klassenschießen des Schützenbundes Hiltrop den 3. Klassenpreis mit 169 Ringen.

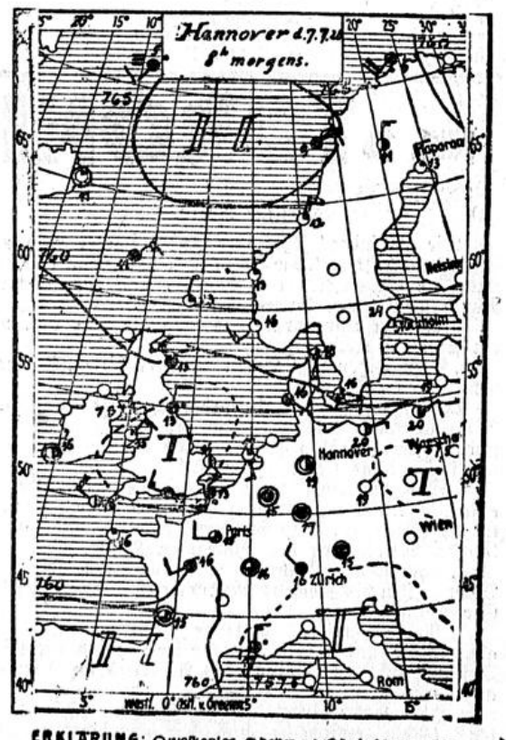
)*(**Verband der Hessen und Nassauer.** Sonntag, den 4. Juli, beging in Gelsenkirchen der Verband der Hessen und Nassauer von Rheinland und Westfalen sein Verbandsfest. Das Fest wurde durch einen Festzug, an dem sich wohl 30 Vereine von Rheinland und Westfalen beteiligten, seinen Anfang. Nach dem Festzug begab man sich zum Festlokal (Restaurant Meschede, Hohenzollernstraße). Die Begrüßung erfolgte durch den Vorsitzenden des Ortsvereins Gelsenkirchen, Ruhl, die Festrede hielt Verbandsvorsitzender K. Hildebrand, Bochum. In seiner kernigen, von heimatlichen Gedanken getragenen Ansprache gedachte er der Jubilarvereine, die seit Bestehen des Verbandes ihre Treue der Heimat sowohl wie dem Verbande gehalten haben. Denn: „Einigkeit ein festes Band, hält zusammen Leut und Land". Die Feier nahm bei Gesang, Humor und Tanz einen anregenden Verlauf.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 7. Juli.

Die Luftdruckverteilung zeigt auch heute wenig Aenderung. Im Südwesten ist der Luftdruck im Steigen begriffen, während schwache Störungen besonders über Ost- und Norddeutschland anhalten. In Deutschland herrschte heute morgen meist wolkiges Wetter bei Temperaturen zwischen 10 und 20 Grad. Die Wetterlage bleibt noch unsicher.

Vorhersage bis Freitag: Meist bewölkt, strichweise Gewitterregen, Temperaturen wenig geändert.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	758,8	still	17	bedeckt
Borkum	—	—	—	—
München	758,0	still	16	bewölkt
Berlin	758,1	NNO 1	19	klar
Kahle Asten	684,8	ONO 2	14	bedeckt
Brocken	662,3	N 3	13	heiter
Zugspitze	531,2	SSO 3	4	bewölkt
Lugano	757,2	SW 1	16	bedeckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Bei Neigung zum Fettansatz

können wir Ihnen nur raten, in der Apotheke 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die als wirksam anerkannte den Fettansatz beseitigende, dabei völlig unschädliche Stoffe enthalten. Sicher erhältlich Einhorn-Apotheke. Gutachten, genaue Anweisung und Bestandteile in den Packungen. 1334

Joan Jacobsen
Luise Jacobsen
geb. Hörstensmeyer
Vermählte.
Den Haag, Rioumstraat 49. | Bochum, Hugo-Schultzstr. 45.
a 8379

Statt Karten!
Hugo Schatz
Lydia Schatz
geb. Nieder-Hagemann
Vermählte.
Bochum, den 8. Juli 1926,
Südhellweg 1. 60828

Am Dienstag, den 4. ds. Mts. wurde uns unser lieber Turnbruder
Wilh. Schniewind
durch den Tod entrissen.
Ueber 27 Jahre war er unser treues Mitglied und der Deutschen Turnerschaft ein Helfer und Förderer. Wir werden seiner nicht vergessen.
Der Vorstand des Turnvereins zu Bochum.
gegr. 1848 e. V.
Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder aller Abteilungen am Freitag, den 9. Juli 1926, nachm. 3 Uhr, an der Turnhalle, Bleichstr. Anzug schwarz mit Vereinsmütze oder Hut.

Auswärtige **Familien-Nachrichten**
Geboren: Mädchen: Dr. Lütke (Else Drost), Hattingen.
Vermählte: Wilhelm Hahne mit Lina Strate, Wattenscheid. Ewald von der Laden mit Berta Mismahl, Meiderich.
Gestorben: Georg Hermann, Hamm. Dr. Otto Wiedtfeldt, 54 J., Bredeney. Fräul. Katharina Blanke, 32 J., Warendorf. Friedhelm v. Romberg, 63 J., Münster. Alois Budde, Paderborn. Gustav Möller, 66 J., Bielefeld. Koloman Prohaska, 51 J., Duisburg.

Heirats-Gesuche
Aufrichtig!
Anst. Witwe, 35 J., evg., 1 K., w. die Bek. e. solid. strebs. Herrn i. ges. St. zw.
Heirat.
Anonym zwecklos. Angeb. unt. G. H. 60849 an d. Geschst.

Kisten
billig zu verkaufen. 60822 Witten. Str. Nr. 10, 1. Etg.

Du starbst so jung, Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Nach schwerer Krankheit starb gestern nachmittag unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Kusine, die
Verkäuferin
Hedwig Schwittek
im blühenden Alter von 20 Jahren.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Bochum, den 7. Juli 1926.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Juli 1926, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Richardstraße 9 aus statt. 60835

Nachruf.
Am 3. ds. Mts. verschied an den Folgen eines Unglückfalles unser liebes Vereinsmitglied
Herr Gustav Kriegel
im blühenden Alter von 22½ Jahren. Wir werden den uns von dem unerbittlichen Tod so früh Entrissenen ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Bochum, den 8. Juli 1926.
Musik-Verein Schlägel & Eisen.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Universitäts-Kinderklinik in Bonn (Dir.: **Prof. Dr. Salgo** und **Prof. Dr. Gött**) habe ich mich in
Bochum, Kaiserstraße 14
als Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten
niedergelassen. 60887
Dr. med. H. Ruppert, Kaiserstraße 14, Fernruf 3540.

Im
Saison-Ausverkauf
Sämtliche
Seidenstoffe
mit
20% Rabatt
Seidenhaus Wolfsdorf
Bochum, Hochstraße 15.


Deine nimmermüden Hände,
Ruhen jetzt im Grabe aus
Treu im Glauben bis ans Ende
Ziehst Du jetzt ins Vaterhaus.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn
Friedrich Weitz
Steiger a. D.
nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 75 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zu sich zu nehmen. Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.
In tiefer Trauer:
Johann Kottlenger und Frau
Amalie geb. Weitz
Wilhelm Weitz und Frau
Finny geb. Wittling
nebst Enkelkinder
Bochum V, den 6. Juli 1926.
Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Juli nachm. 4,30 Uhr, vom Ev. Krankenhaus in W.-Eickel aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Deine nimmermüden Hände
Ruhen jetzt im Grabe aus.
Treu im Glauben bis an's Ende
Ziehst Du jetzt ins Vaterhaus.
Gestern abend um 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare
Berginvalide
Heinr. Apel
im 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Heinr. Apel.
Hiltrop, Stökey Krs, Nordhausen und Altenbochum, den 6. Juli 1926.
Die Beerdigung findet statt am Freitag den 9. Juli 4½ Uhr, vom Trauerhause Hiltrop, Wannerstr. 130.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.


Am 6. Juli verschied nach langem schwerem Leiden an den Folgen seiner Dienstbeschädigung mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Kriegsbeschädigte
William Gehrke
im Alter von fast 35 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Paula Gehrke geb. **Pucher.**
Bochum, Essen, Königsberg, den 7. Juli 1926.
Die Beerdigung findet Samstag, den 10. Juli, nachm. 3¼ Uhr, vom Trauerhause Arnoldstraße 34 aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche. 96809

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, meine Bekannten und Geschäftsfreunde von dem Ableben meines langjährigen Freundes und Vertreters, des Herrn
Heinr. Wilh. Schniewind
in Kenntnis zu setzen.
Sein Andenken bleibt bei mir unvergessen.
Bochum, den 8. Juli 1926.
H. Roy.

Waschanzüge
u. Schuhe f. 12jähr. Jung. bill. z. verk. 60880 Weiherstraße Nr. 62, 2. E., lks.

Anzug f. Kn v. 12 b. 14 J., Kniehosen, 2 Waschanz. f. 10 b. 12 J. zu verk. Hugo Schultz. 35, II.

Gut erh. Promenadenwag. u. Sitz-Liegewagen preisw. zu verkauf. Jakobstraße 3, 3. Etage.

Besser. Promenadenwagen (blau, l. Lederriem. gehalt.), fast neu, bill. abzug. 60858 Essener Str. Nr. 47, 2. Etage.

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Unterricht
Sport-Schule
Kreuzstraße.
Unterricht für Damen u. Mädchen jeden Donnerstag von 3—10 Uhr. Anmeld. nur dortselbst oder im Sporth. Karl Koch, Marienstr. 19, Kleiderschrank, — Ruf 3218. —



Um schnell umzusetzen
biete an:
Küchen schw. Qualität 195.-
Küchen große Modelle . 280.-
Schlafzimmer westfäl. Ware . 295.-
Schlafzimmer 3türig 3.90
Speisezimmer großes Büfett und schön. Kredenz 325.-
Kleiderschrank . . 68.-
Plüschsofas . . . 98.-
Bettstellen 40.-
Nachtschränke . . 15.-
Wohnzimmerstühle 6.50
Echt eichene Lederstühle 19.-
Federbetten, Bettwäsche usw.
Karl Abe
Hellwegstr. 11.

Hamburger Fisch-compagnie a8934
Inh.: Gg. Läufer, Bochum, Fernsprecher 873. Donnerstag und Freitag in stramm. Eispackung eintreffend, empfehle: Schellfische Pfund v. 30 Pf. an Kabliau, Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Rheinsalm, ff. spezkrächige Matjesheringe 2 Stück 25 Pfg., große 25 u. 35 Pfg., lebende Krebse Dutzend 2.50 Mk.

Gebr. Herd
billig abzugeben. Kronenstr. 31, II.

Kauf-Gesuche
Hohe Preise
für getrag. Herrenkleider und Schuhe. Fruchter, Marienstraße 31 Tel. 3762.
Hohe
Preise f. gut erhalt. Herrenanz., Joppen, Hosen, Schuhe usw. erhalten Sie bei Schmerler, Bochum, Brückstr. 23. 60819
Reisekoffer
zu kaufen gesucht. Näher. in der Geschäftsstelle. 60839
Leichter
Flachwagen
m. Pferd u. Zubeh. zu kaufen gesucht. Ang. a. W. Sandkühler, Hattingen, Bruchstraße 54.

Meinen Freunden und Gönnern sage ich hierdurch für die vielen Blumenspenden anlässlich der
Eröffnung meines neuen Lokals Brückstrasse 9
meinen herzlichsten Dank.
Georg Salomon.

Zu verkaufen
Küchen
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, alles m. Linoleum, schwere, west. Ware, zum Ausnahmepreis
von 225 Mk., von 275 Mk.
usw.
Ansicht verlohnend!
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestraße 12.

Um zu räumen:
Bettstellen
m. fein. Drellmatr.
für 85 Mark.
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Mehrere
Klubgarnituren
(Sofa u. 2 Sessel) mit Gobelin, sowie einzelne
Klubsessel und Klubsofas
in Plüsch u. Gobelin zu jedem annehmb. Preis zu verk. (LR69
A. Kallmerten u. Sohn,
Clemensstr. 7, Ottostraße 15.

Möbel
Qualitätsware, kaufen Sie am billigsten bei
Spiekermann,
Rott.-u. Roonst.-Ecke.

Kleiderschrank
Bett mit Matratze, Bett ohne Matratze, Tisch, Vertikow zu verkauf. Herner Straße 84, 3 Tr.

Fenster-Schaukasten
sehr gut erh., 2 M. lang, mit Spiegel, prw. zu verk. Diberastr. 20 c.

Bettstellen
mit Auflag., echt Drell, nur 48 Mk. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Kleiderschränke, Herde, Faulenzer, Bettstellen m. Rahmen und Auflage billig zu verk. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Sehr gut. weißer
Herd
u. Küchentisch fortzugshalb. z. verk. Grabenstr. 44, 2. E.

Groß., tiefgebaut.
Majolika-Herd
weg. Platzm. z. verkaufen o. geg. klein. zu vertausch. Weitmar, Hattinger St. Nr. 38, pt. 60823

Ledersofa
Kindersportwag., e. gr. Zinkbadewanne u. div. Kleinigkeit. bill. z. verk. Hofstederstraße 133, II.

Schlafzimmer
m. Spieg., 1-, 2- u. 3tür. Kleiderschrke., Vertik., Sofa m. Umbau, mehr. mod. Küchen, 1 hochf. Küche n. 250 M., Herd m. Rollkast., gr. Auswahl i. Bettstell. m. Matratz., Salonsp., Tische, Stühle, Schreibtische (Dipl.), sow. Dam.- u. Herrenrad, 1 versenk. neue Nähmasch. 140 Mk., 1 gebr. Nähmaschine 90 Mark. Flurgarderob. Zahlungserleichterung. Ruhnau, Vidumestraße 16.

Eine Anzahl
schöne eich. Flurgarderob. v. 37 M., Bettstell. m. starker Spiral- u. gut. Auflegematratz. von 88 Mk., Kleiderschränke von 39 Mk. an, sowie alle sonst. Möbel gut u. bill. Zahlungserleichterung. Möbelhaus Wilh. Schrudde, Schreinerm., Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Speisezimmer
eiche, schwerste Verarbeit., räumungsh. z. Fabrikpreis zu zügl. Unk. Möbelhaus W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstr.

Eine f. neue Ziehharre billig z. verkaufen. Nachm. v. 2½ b. 3 Uhr. 60843 Kuhls, Johanniterstraße 3.

Ich bin als
Kassenarzt
bei der **Allgemeinen Ortskrankenkasse** für die **Stadt** und für den **Landkreis Bochum zugelassen.**
Dr. med. Schroer,
Laer, Wittenerstraße 92.

Bügelschule des evang. Frauenvereins
Metzstraße 18.
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stärkewäsche
beginnt am **Dienstag, 13. Juli**
Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18. a7938


Eine Sendung
Schweine
angek. Schweineh. Müller, Boch., Waserstr. 68, Tel. 3134.

Gelegenheitskauf! W. Aufg. d. Zucht
verkaufe:
ca. 17 b. 20 prima
Legehühner
größtent. Rassetiere, Virginische Schneeputen und and. Zuchtartik. a8371 Näh. Altenbochum, Wittener Straße 15.

Größere Anzahl
Sprechapparate
erster Marken
prachtvolle Gehäuse, gebe unter günstig. Bedingungen (20-30 Mk. monatlich) ab.
Pianohaus J. Marks,
BOCHUM,
Friedrichstr. 13.
(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.)
Telephon: 575. (LM1

Motorrad
3½ PS., billig zu verk. Eickeler Str. Nr. 18, part.

Radio
Einröhrenapp. und Zweiröhrenverstärk., Lautspr., Tisch, drei Kopfhörer, f. 100 M. z. verk. Zu erfr. in d. Geschäftsst. 60866

Gut erhalt. Kinderwag. u. Kinderstühlchen billig zu verk. Altegoer, Hubertusstraße 13, II.

Phänomobil
Biersitz., fahrbereit, billig im Betrieb, sofort zu verkaufen. Ang. u. C D 8381 an die Gesch. d. Z.



Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung., Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter tragen, so nehmen Sie
Kola-Dultz
es AS3
bringt Lebenslust u. Tatkraft.
Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen. Unlust wird verschwinden, und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!
Jetzt biete ich Ihnen Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. **E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 584 Friedrichstr. 19.**

Offene Stellen

Männlich

Tüchtige
Musikkapelle
(Klav., Geige, Cello) f. Samstags und Sonntags sof. ges. a8263 Hubertus-Restaurant, Pieperstraße.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für eine moderne Feinstrasse einen erstklassigen

Walzmeister

der in der Lage ist, Qualitätsstahl sachgemäss zu verarbeiten.

Anerbieten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeitpunkt des Eintritts, der Gehaltsansprüche und Referenzen erbeten unter K. U. 8530 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Platzvertreter

für Zeitschrift der Kapital- u. Immob.-Branche gesucht. Gute, angenehme Existenz für anpassungsf. strebs. Persönlichkeit. Off. unter **H. U. 9762** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1**

Großvertrieb in Haus- und Küchenartikel sucht noch einige redegewandte

Damen u. Herren

zum Besuch der Privatkundschaft bei hoher Provision. **Erwin Dirks**, Bochum, Vidumestraße 14, part.

Größeres Qualitätsmartinstahlwerk sucht einen erfahrenen, energischen und selbständig arbeitenden

Schmelzmeister

für Tag- und Nachtschicht. Der Betreffende muß nachweisen können, daß er die Herstellung von kleinen und großen Schmiedeblöcken beherrscht und auch andere Stahl- und Flußeisensorten erschmelzen kann. Gute Wohnung ist vorhanden. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit, Gehaltsansprüche usw. sind zu richten unter C 475 an die Annoncen-Exp. D. **Schürmann,** Düsseldorf. ASch1

60 M. wöchentl.
k. jed. in Stadt u. Land verdien. d. Uebern. d. Vertretung an Private. Reisemuster sow. Ausk. umf.; str. reelle Sache. Rud. Klöckner, Erbach, Westerw.

Vertreter
m. gut. Beziehung. für ges. gesch. Automobilöl gesucht. — Ausf. Angeb. unt. A. T. 39866 an die Annonc.-Exp. Friedrich Schatz, Duisburg. ASch2

Sechs tüchtige
Damen u. Herren
z. Verkauf ein. n. patent. Haush.-Art. ges. Jede Fam. ist Käufer. Kuhn, Johanniterstr. 7, 1. E., links. 60882

Mehrere
Damen und Herren f. vornehme Reisetätigkeit gesucht! — Verd. 80 b. 100 M. die Woche u. mehr. Bedg.: Gute Garderobe, redegew., n. unt. 25 J. z. melde. vorm. 10 b. 12 U., nachm. 2 b. 4 Uhr Restaur. H. Wientgen, Ecke Pieper- u. Hubertusstraße.

Abonn.-Werber.
Redegew. Dame u. Herr. f. neuartige, illustr. Famil.-Wochenschr. ges. Sofort hoh. Verdienst, auch nebenher. Noch einige Bez. zu vergeb., ebenso Wanne, Gerthe, Hamme, Stiepel. Vorst. erb. 8. u. 9. Juli 10—12 u. 5—8 Uhr. (60895

Zeitschr.-Vertr.
Ges. Büchner u. C., Bezirksst. Bochum, Rottstr. 3, 2. Stock.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2.40 M. frei Nachn. B. Holster, Breslau Sv. 539.

Weiblich

Mehrere Mädchen u. Jg. Frauen können viel Geld verd. durch leicht. Arbeit. Näh. v. 10 b. 2 U. Dorstener Str. 14.

Putzfrau
gesucht. Salomon, Brückstraße 9.

Mädchen
von 14 bis 16 J. für leichte Arbeit gesucht. a8372 Brückstraße 9.

Perf. Köchin
f. kinderl. Haushalt nach Enschede (Holland) ges. Näheres Drogerie Marx, Rosenstr. 2, gegenüb. Firma Baltz.

Besseres
Mädchen
22 b. 25 J., welch. i. all. Hausarbeiten perf. ist, gute Zeugnisse, zum 15. Juli gesucht. — Angebote unt. W. H. 60844 a. die Geschäftsstelle.

Für sofort ein t.
Mädchen
gesucht. Wirtschaft Hülsebusch, Castroper Straße 302.

E. in Kinderpflege erfahrenes 60857

Mädchen
aus bess. Fam. auf halbe Tage gesucht. Ostermannstr. 21.

Tüchtige
Friseuse
oder Damen-Friseur zum 15. Juli ges. Gehalt 100 Mk. monatlich bei voller fr. Station. Krankeng. u. Invalidenmarken frei. Sonnt. geschl. Hans Sandrock, Friseur, Erkenschwick b. Recklinghausen, Stimbergstraße 107.

E. tücht., älteres Mädchen z. 15. Juli für alle Hausarb. gesucht. Gute Zeugn. erford. Max Kalthoff, Gerthe.

Tücht., sauberes
Mädchen
für halbe Tage ges. Wirtsch. Bothaus, Castroper Str. 49.

Saub., ordentl.
Mädchen
welch. i. all. häusl. Arbeiten erfahr. ist, nicht u. 19 J., ges. a8260 Stölting, Königsallee 32.

Alt. Köchin
mit guten Zeugnissen gesucht. a8377 Wo, sagt die Geschäftsstelle. d. Ztg.

Putzfrau
gesucht. Für die Reinigung uns. Geschäftsräume suchen wir e. ehrl., saub. Frau. Vorzustell. v. 8 b. 10 Uhr. W. u. A. Schwers, Friedrichstraße 9a.

Tüchtiges, junges
Mädchen
für Büffet u. Wirtschaft sof. gesucht. LW16 Watermann, Königstraße 21.

16—17jähr. evgl.
Mädchen
für dreiv. Tage ges. Bülowstr. 3, part.

Perfekte
Stenotypistin
für ca. 3 Wochen zur Aushilfe gesucht.
Bew. u. E F 8384 an die Gesch. d. Z.

Zum 1. Aug. od. spät. eine perfekte
Verkäuferin
der Lebensmittelbr. gesucht. Ausf. Angeb. mit Geh.-Anspr. u. Zeugnisabschriften (ev. Lichtbild, w. zurückgesandt w.), u. A Z 8378 an die Gesch. d. Z.

Suche z. 1. Juli ein sauberes, ehrl., besseres (a7997

Küchenmädchen
C. Döhmann, Beethovenstraße 1.

Zu vermieten

Ladenlokale

Laden
mit angrenz. Zimmer f. prop. Gesch., kein Lebensmitt., z. verm. Evtl. auch f. Büro usw. C. Steiner Humboldtst. 34.

Büro-Räume
zu verm. (a7790/1
Bochum,
Wittener Str. 18.
Dipl.-Ing. Rau.

Das
Grundstück
Ecke Jäger- und Clemensstraße ist gegen Herstellung d. Einfriedigung zu verpachten. — Ang. an Jos. Zimmermann, Langenschwalbach, Brunnenstraße 26.

Lagerhaus
hell und trocken, ca. 370 bis 380 Quadr.-Mtr. groß, Pferdestall u. Hofr., z. 1. Okt. z. verm. Angeb. unt. Z. H. 60830 an d. Geschst.

Werkstatt
geräumig, b. d. Essener Str. geleg., m. Kontor zu vermiet. Hofmann, Weltm.-Engelsb., Hammer Str. 29, 1. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Bett allein. Hofsted. Str Nr. 33, Hinterhaus.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes Zimmer
m. sep. Eing., per Mon. 30 Mk., zu verm. Ang. u. Z. S. 66840 an d. Geschst.

Ein anst. sauberer Herr erh. sof. prop. Schlafstelle. 60818 Bochum, Hofsteder Str. 76, pt.

Behagl. möbliert. **Wohn- u. Schlafzimm.** m. 2 Bett. an 1 od. 2 Herr. o. Ehep., ev. volle Pens. z. verm. El. Licht, Bad vorh. Denisstr. 9, am Milchhof. 60863

Gut möbl. Frontzimmer sof. z. vermieten. Gneisenaustraße 17, 1. Etage.

Gut möbl. Zimmer zu verm. (R 213 Hugo-Schultz-Straße 61, pt. lks.

Schön möbl. Zimm. mit 2 Bett. zu vm. Beethovenstr. 6, 3. Etage r. (Toreinfahrt). (60892

Gute Schlafstelle, Zimmer allein, zu vermieten. 60874 Thomasstr. 17.

Leeres Zimmer zu vermiet. 60845 Friedrich Harkortstr Nr. 6, 1. Etage.

Miets-Gesuche

Tauschwohnungen und gewerbl. Räume
vermittelt der Wohnungs-Nachw. Bürohaus, Hattinger Straße, Zimmer 35, Tel. 5230.

2 schöne Mansardenzimmer umstdd. zu tauschen. Lindenstraße 4, 1. Etage.

3-4 Z.-Wohnung
(evtl. auch Neubau) gesucht. Gefl. Ang. m. näh. Ang. u. F. A. 60831 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei sep. gelegene **ruh. Zimmer**
a. wenn klein, evtl. möbl., f. Rechtsbüro gesucht.
Angeb. m. Ang. d. Mietpreises erbeten unt. B. B. 60833 a. die Geschäftsstelle.

Schöne große
2-3.-Wohnung
geg. e. 3-Z.-Wohn. zu tauschen. 60680
Z. erfragen in der Geschäftsstelle.

Schöne
Etagenwohng.
mindest. 5 Zimmer, Küche, Bad usw., mögl. Stadtp., zu miet. ges. D. Miete w. evtl. b. z. 5 Jahren i. Voraus gez. Gefl. Angeb. u. C. 60861 an d. Geschst

Wohn.-Tausch.
4 b. 5 Zimmer in Bochum ges. Stelle i. Gelsenkirchen 4-Z.-Wohn. z. Vers. Telegraphenamt Gelsenkirchen.

3-Zimmerwohn., Stadtmitte, g. eine gl. evtl. 6-Z.-Wohn. zu tauschen.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 60902.

Ladenlokale

Ladenlokal
mögl. nicht unt. 25 Quadratmtr., in verkehrsr. Lage mit kl. Wohn. alsbald zu mieten ges. — Angeb. unt. E. P. 60847 an d. Geschst.

Ladenlokal
zu mieten gesucht. Gefl. Angoteeb mit Mietangabe erbeten unter T A 60893 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Schön., renoviert.
Wohnhaus
28 Zimm. m. Hofraum u. Werkstatt, mehr. Jahre Maler- u. Anstreicherbetrieb. (selb. kann mit übern. werd.), im Mittelpunkt der Stadt, fortzugsh. u. günst. Beding. zu verk. Etagenwohn. sof. beziehbar. Anzahl. 6—8000 Mark. Näheres (60898
Hermannstr. 24.



Stellen-Gesuche

Männlich

Elektro-Anl.
neu, sow. Reparat. w. billig ausgeführt. Angeb. unt. P. S. 60852 an d. Geschst.

Cand. med. Dent., t. Staatsexam., sucht
zahnärztliche Vertretung
f. August in Essen, Boch. o. Umgebung. Angeb. unter D. R. 60813 an d. Geschst.

Erstkl. Jazztrio
frei. Näh.
Musikh. Körding, Rottstr., Tel. 1178.

Durch mehr a. 20-jähr. prakt. Arb. t. Steuer- u. Lohnw., Buchführ. u. Bil.-Aufstell. erfahrener
Buchhalter
emp. s. zur Bearb. dieser, sow. all. schr. Arbeiten. — Angeb. unt. J. H. 60856 a. die Geschäftsst.

Jung. Kellner
17½ J., 1¼ J. in Hotelbetr. u. 1. J. in gröss. Gartenrestaur. gearb. sucht z. weit. Ausb. Stellung als Volontär.
Angeb. unt. H. D. 60881 an d. Geschst.

Ein junger
Schneidergehilfe
25 J. alt, sucht Stellg. Max Mecklinger, Wetter-R., Kaiserstraße 17.

Erfahrener
Baufachmann
übern. noch Hausverwaltungen und einschl. Arbeiten.
Ang. u. J. K. 8230 an die Gesch. d. Zt.

Eiltransporte
führt billigst aus. Km. 30—40 Pfg.
Telephon 3196.

Weiblich

Jg. Frau, 26 J., t. all. Zweig. des Hsh. erf., sucht sof.
Morgenstelle.
Gef. Zusch. u. Z. W. 100 postl. Stiepel.

Frau, 34 J., sucht Stellung als 60841
Haushälterin
Zu erfr. Kronprinzenstr. 6, p., 1. T. r.

Kindergärtnerin
1. Kl., 22 J., kath., gesund. höh. Schulbild., sucht Unterk. in bess. Fam. b. 1 o. 2 Kindern. Gefl. Angeb. a. L. Keller, z. Zt. Boch., Alleestraße 42. 60883

Mädchen
20 J. alt, m. guten Zeugnissen, 60846
sucht Stellung
t. Priv.-H. Näh. in der Geschäftsst.

Modes.
Empfehle mich in Schneiderarbeit all. Art in u. auß. dem Hause. Fr. Thielemann, Weiherstraße Nr. 49, part.

Masseuse
ärtzl. gepr., langj. Assist. u. Krankenschwest. empf. sich d. geehrten Damen. — Angeb. unt. R. T. 60855 an d. Geschst.

Jg., anst., ehrl. Frau, Ende 30, s. Stelle als
Haushälterin.
Bisher schon als solche tätig gewes.
Fr. Brüter, Hellweg 28, 1. Etg. Fernr. 2739. Mitgl. d. R. D. M.

Lebensmittel-Geschäft
m. Wohnung gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. H. C. 60825 an d. Geschst.

Einfamilienhaus
a. Stadtp., ganz fr. werd., unt. günstig. Beding. z. verkauf.
M. Elschner, Bochum, Bergstr. 8

Turnen und Sport.

Die 3. Internationalen Kampfspiele des T. u. S. Bochum.

Ein großer Tag des Bochumer Sports. — Dr. Peltzer siegt über Paulen (Holland). — Körnig gewinnt die 100 Meter. — 4500 Besucher.

Nun gehören auch die „Dritten Internationalen Westfalenkampfspiele des T. u. S. Bochum (in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger"), deren verheißungsvolle Besetzung wochenlang im voraus weit über Westdeutschland hinaus das Interesse der gesamten deutschen Sportgemeinde wachgerufen hatte, der Geschichte an. Die ausgezeichnete internationale und nationale Beschickung der einzelnen Wettbewerbe, die man sozusagen zu einem

Meeting der Großen und Größten

gestempelt hatte, hatte ihre Anziehungskraft auf die Sportgemeinde nicht verfehlt. Etwa 4500 Zuschauer waren im Bochumer Stadion Zeuge sehr guter, zum Teil sogar ganz hervorragender Sportleistungen. Die Castroper Straße sah gegen 7 Uhr einen Betrieb, den man sonst nur an ganz großen Kampftagen auf dieser bekannten Anmarschstraße zu unseren großen Sportstätten gewohnt ist. Erfreulicherweise hatte die Westfälische Straßenbahn alle Vorkehrungen getroffen, um auch dem starken Andrange des Verkehrs, der gerade bei der üblichen Schlußzeit der Geschäfte naturgemäß sehr groß war, gerecht werden zu können. Man hatte klugerweise eine ganze Reihe Sonderwagen und auch einige Autobusse eingelegt, sodaß diesmal der Verkehr restlos gemeistert werden konnte.



Dr. Peltzers Siegeslauf über 400 Meter.

Die erfreulich hohe Zuschauerzahl gab der vom Turn- und Sport-Verein Bochum glänzend aufgezogenen Veranstaltung den erforderlichen großen Rahmen. In der Innenbahn sah man auf besonderen Plätzen die einzelnen Herren und Damen des Ehrenausschusses, so u. a. Oberbürgermeister Dr. Ruer, Stadtbaurat Dieffenbach und Polizeioberst de la Roi. Auf dem Rasen sah man die Vertreter der größeren Sportinstanzen, so Rechtsanwalt Jersch vom Westdeutschen Spielverband, Dr. Weinstein, einer der größten Förderer der westdeutschen Leichtathletik, als Vertreter des Ruhrgau-Leichtathletikausschusses u. a. Daß man auch von Seiten der höchsten Sportbehörden die Bedeutung dieser hervorragenden Veranstaltung zu schätzen wußte, sah man aus dem Erscheinen des Reichssportlehrers Josef Waitzer (München) und des ehemaligen deutschen Mehrkampfmeisters, des jetzigen D. S. B.-Sportwartes Dr. Karl Ritter von Halt.

Mit größter Spannung sah man dem Beginn der Wettbewerbe entgegen, denen kurz vor 7 Uhr eine Ehrung des neuesten deutschen Weltrekordmanns Dr. Otto Peltzer (Stettin) vorausging, dem von einer Dame des veranstaltenden Vereins ein Blumenangebinde unter großem Beifall der Massen überreicht wurde.

Punkt 7 Uhr fiel der erste Startschuß

für den 1000-Meter-Lauf der Anfänger. Der T. u. S.'er Burghardt lief hier ein ausgezeichnetes Rennen und siegte in der verhältnismäßig guten Zeit



Troßbach beim Nehmen der vorletzten Hürde.

von 2,50,6 Minuten sicher vor Albenbaum (Schalke 96), der den zweiten Platz gegen Strathmann (T. u. S.) ernsthaft zu verteidigen hatte.

Der 1500-Meter-Lauf brachte als eine der Hauptkonkurrenzen ein auserlesenes Feld an den Start, von denen man jeden einzelnen zur deutschen Extraklasse dieser Strecke zählen muß. Unserer Vorschau gemäß siegte der Breslauer Student Krause, der bekanntlich die deutschen Farben auch auf den englischen Meisterschaften zu vertreten gehabt hatte, vor dem Kasseler Wollmer, der seinerseits noch den Stettiner Boltze auf den dritten Platz werfen konnte. Der Bochumer Cornelius, der jetzt als Student dem Berliner Sport-Club angehört, lief leider ein taktisch falsches Rennen. Er übernahm gleich zu Beginn die Führung, die er jedoch schon nach der ersten Runde an Boltze abgeben mußte. Bei 1000 Meter lag die Spitze des Feldes etwa: Wollmer, Boltze, Cornelius. Bei der letzten Kurve

trat Krause mächtig an

und ging, nachdem er sich an Wollmer vorbeigeschoben hatte, auf und davon, scharf verfolgt von Cornelius, der sich anfangs zu sehr ausgegeben hatte, und den dritten Platz vor dem scharf angreifenden Boltze nicht mehr verteidigen konnte. Krause durchriß als Erster das Zielband in der guten Zeit von 4:8,5 Minuten, hinter der Wollmer nur um neunzehntel Sekunden zurückblieb, was gewiß für die Schärfe des Endkampfes ein beredtes Zeugnis ablegt. In einem etwas größeren Abstand von einigen Metern folgte Boltze. Vierter: Cornelius.

Ein sehr gutes Feld hatte sich auch an der Startlinie zur

kurzen Strecke 100 Meter

eingefunden. Erfahrungsgemäß übt gerade der Kurzstreckenlauf, der Kampf um die ein Zehntel Sekunde, eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Schnelligkeit, Körperbeherrschung und Kampfeshärte — alle faszinierenden Eigenschaften — sind die Voraussetzungen für den Konkurrenten. Die Spannung war um so größer, als in diesem Lauf auch eine unserer größten Sprinterhoffnungen, der Breslauer Student Körnig, der jüngst noch in England im Endlauf der 100-Meter-Meisterschaft einen äußerst ehrenvollen dritten Platz besetzen konnte, antrat. Er hatte in dieser Strecke keinen geringeren Gegner als den holländischen Meistersprinter van den Berghe und den ungarischen Rekordmann der 200-Meter-Strecke Haidju (Budapest), zu denen sich noch der vorzügliche Berliner Sprinter Malitz (B. S. C.) gesellte. Das Feld kam beim Start sehr gut ab. Sofort übernahm Körnig mit kraftvollem Antritt die Führung, die er auf 50 Meter scharf gegen Malitz und den Holländer van den Berghe zu verteidigen hatte. Der Ungar fiel um ein geringes ab, da ihm anscheinend die 100 Meter zu kurz sind. Körnig lief in seinem vollendeten, weitausgreifenden Stil äglnzend sein Rennen heim, das er mit etwa zwei Metern Vorsprung vor Malitz entscheiden konnte. Dieser hatte einen erbitterten Endkampf mit dem holländischen Sprinter zu bestehen, der ein Zehntel Sekunde mehr benötigte. Der eindrucksvolle Sieg des sympathischen Breslauers, der somit den Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger" gewann, wurde von dem begeisterten Publikum lebhaft gefeiert. Noch größer war das Interesse an dem 400-Meter-Lauf, in dem der

deutsche Rekordmann Dr. Peltzer

mit so anerkannten internationalen Größen wie dem holländischen Rekordmann Paulen, dem Schweizer Olympioniken Imbach (Genf) sowie dem deutschen Englandfahrer Storz (Halle) zusammentraf. Der Lauf war gleichzeitig bekanntlich eine Revancheeinladung insofern, als im vorigen Jahre der Holländer Paulen dem Schweizer unterlegen war. Dr. Peltzer hatte alle Mühe, dieses große Rennen für sich zu entscheiden. Der Holländer zeigte sich gegenüber dem Vorjahre (auch in der Kampfhärte) stark verbessert und gab dem großen Stettiner in dem mit äußerster Erbitterung geführten Rennen nicht viel nach. Auch der Hallenser zeigte sich von der besten Seite, während Imbach zur größten Ueberraschung mit der Entscheidung dieses Rennens nichts zu tun hatte. Das von dem Exmeister Hubert Houben (Krefeld) gestartete Feld lag wie folgt: Innenbahn Paulen, zweite Bahn Imbach, dritte Bahn Dr. Peltzer, vierte Bahn Storz, fünfte Bahn Weißkind. Gleich beim Start legte

Dr. Peltzer mit weitausgreifendem Schritt

ein kolossales Tempo vor, das sich bis zum Ziel noch erheblich steigerte. Während Imbach auf halber Strecke mehr und mehr abfiel, blieb Paulen dem Stettiner nichts schuldig und lieferte einen Spurt, der mit dem unerhörten Kampfmoment geradezu eine sportliche Delikatesse wurde. Beim Einbiegen in die Zielgerade lag Paulen noch einen kurzen Moment in Führung vor Dr. Peltzer, Storz, Weißkind und Imbach. Mit äußerster Energie schob sich der Stettiner alsdann

in härtestem Brust-an-Brust-Kampf

zentimeterweise an Paulen vorbei, der eins seiner besten Rennen lief. Noch etwa zehn Meter vor dem Ziel wäre es ein Wagnis gewesen, den Sieger zu nennen. Erst auf den letzten Metern gelang es Dr. Peltzer, den fabelhaft spurtenden Holländer mit aller Erbitterung kämpfend niederzuringen, und nun um einzehntel Sekunde eher als Paulen das Zielband zu durchkreuzen. Die hervorragende Zeit von 48,9 Sekunden, die die beste diesjährige Zeit dieser Strecke bedeutet und nur um sechszehntel Sekunden hinter dem von Hans Braun gehaltenen deutschen Rekord zurückbleibt, spricht zur Genüge für die überaus große Schärfe dieses Rennens. Natürlich löste die hervorragende Leistung des Stettiners, der bei seinem erbitterten Endkampf aus tausend begeisterten Kehlen zur letzten Hergabe seines Könnens angefeuert wurde, lang anhaltenden Beifall aus. . . .

Die 200-Meter-Entscheidung

blieb in der Höhe des sportlichen Wertes in nichts hinter dieser Entscheidung zurück. Die Spannung war umso mehr gewachsen, als für den Kenner von vornherein klar war, daß der hier startende ungarische Rekordmann ein unvergleichlich größeres Wort mitzusprechen hatte, als in der kurzen Strecke. Haidju hält bekanntlich den ungarischen Rekord in dieser Strecke mit 22 Sekunden. Die Gruppierung beim Start war wie folgt: Erste Bahn v. d. Berghe, zweite Bahn Schultze, dritte Bahn Haidju, vierte Bahn Malitz. Leider war der deutsche Meister dieser Strecke, Schüller (Krefeld) nicht am Start, was gewiß im Interesse der Schärfe des Rennens zu bedauern ist. Aber auch ohne Schüller wurden die 200 Meter zu einer ganz besonderen sportlichen Feinkost. Malitz hatte wohl von dem gut abgekommenen Feld den besten Start und ging mit seinen weit ausholenden Schritten auf und davon. Haidju griff den Berliner energisch an und rang Malitz vorübergehend die Führung ab; hinter ihm in schärfstem Spurt van den Berghe, weiter zurück Schultze. Sekundenbruchteile lagen Malitz und Haidju noch in der Zielgeraden Brust an Brust, bis auf einmal der Berliner, der bekanntlich im Endspurt ganz besonders stark ist, noch einmal mächtig antrat

und den Ungarn glänzend niederkämpfte.

Die Zeit von 21,9 Sekunden ist ebenfalls eine unserer besten Leistungen dieses Jahres und bleibt nur um 4/10 Sekunden hinter der von Houben (Krefeld) gehaltenen Rekordzeit zurück. Van den Berghe wurde guter Dritter, weiter zurück Schultze, dem man auch wohl nicht in diesem Feld einen besseren Platz zugetraut hatte.

Der 3000-Meter-Lauf wurde unserer Vorschau gemäß

ein Kampf Walpert gegen Husen,

zumal Tomberg (Geldern) dem Start fernblieb. Walpert (Kassel) und Husen (Recklinghausen) lagen ständig sehr eng zusammen und wechselten verschiedentlich die Führung. Hatte Walpert bei Beginn das Rennen geführt, so mußte er bei etwa 1800 Metern Husen vorübergehend passieren lassen. Der Kasseler ließ ihn jedoch nicht los und wartete in taktisch kluger Weise auf den günstigen Moment des Vorstoßes, der für ihn bei Beginn der letzten Runde gekommen war. Husen verfügte offenbar doch nicht mehr ganz über die gleiche Frische wie der Kasseler, der nun bald, nachdem er an Husen vorbei gegangen war, einen Vorsprung von zehn Metern erkämpft hatte, den er bis zum Ziel auf etwa 80 Meter vergrößern konnte, da Husen einfach nicht mehr mitkam. Walpert siegte in der guten Zeit von 8,59,4, blieb also nur wenig hinter dem von Bedarff (Düsseldorf) gehaltenen Rekord von 8,48,8 Minuten zurück. Seidler (Schalke 96) hatte zwar in der Entscheidung so gut wie nichts mitzureden, hielt aber ebenso wie Bruns (Bochum-Weitmar, D. J. K.) tapfer durch.

Der Start des deutschen Rekordmannes Troßbach im 110-Meter-Hürdenlauf war ebenfalls

eine der Sensationen des Tages,

zumal er in dieser schwierigen Konkurrenz mit dem früheren Meister Kasten (Berlin) zusammentraf, dessen günstige Zeiten in diesem Jahre auf eine vielversprechende Form schließen ließen. Bedauerlicherweise blieben der Stettiner all round-Leichtathlet Koepke (Stettin) und ebenso der hoffnungsvolle Süddeutsche Steinhardt (Karlsruhe) dem Wettbewerb fern. So wurden die 110 Hürden lediglich ein Zweikampf Troßbach-Kasten, dessen Sieger man im voraus in Troßbach erblickte. Kasten zeigte sich in dem Lauf nicht von seiner allerbesten Seite. Er riß unterwegs fünf Hürden, ein Umstand, der erkennen läßt, daß er sich bezüglich seiner Lauftechnik in diesem Jahre noch nicht zur Höchstform hat entwickeln können. Troßbach lag stets vorne, riß zwar ebenfalls zwei Hürden, ging jedoch weniger scharf angefochten in 15 Sekunden über die Hürden und erzielte somit eine Zeit, die sich bedenklich seiner eigenen deutschen Rekordleistung (14,9) nähert.

In der 3×1000-Meter-Staffel

war „Preußen"-Stettin von vorn herein ausgesprochener Favorit. Die Stettiner waren auch ohne Dr. Peltzer ihren Gegnern „Turu"-Düsseldorf und „Tus"-Bochum erheblich überlegen und siegten erwartungsgemäß. Nachdem „Turu" vom Start weg anfangs geführt hatte, ging nach etwa 300 Metern Stettins erster Mann nach vorne, um den Stab in schon beträchtlicher Führung abzugeben. „Turu"-Düsseldorf wechselte als Zweiter von „Tus"-Bochum. Der Vorsprung der Stettiner wurde vor allen Dingen durch den Schlußmann Boltze auf gut 50 Meter erhöht. Zweiter wurde „Turu", weitere 60 Meter zurück „Tus"-Bochum Dritter, der in der Besetzung Stellges, Feldmüller, Festing gelaufen war.

Einen hervorragenden Abschluß

fand die Veranstaltung durch eine 4×100-Meter-Staffel, in der die geschickte Hand des „Regisseurs" durch die Zusammenstellung einer ausländischen Staffel den sportlichen Wert nicht unerheblich zu steigern wußte. Die ausländische Staffel in der Besetzung van den Berghe, Paulen, Imbach und Haidju war zweifellos überaus stark und erster Anwärter auf den Sieg. „Preußen"-Stettin hatte übrigens in dieser Konkurrenz Dr. Peltzer als Malmann. Noch einmal war die Spannung auf den Höchstpunkt gestiegen, als Hubert Houben das Feld auf die Reise schickte in folgender Bahnbesetzung: Innenbahn: „Preußen"-Stettin, zweite Bahn: Berliner Sport-Club, dritte Bahn: Ausland, vierte Bahn: Essen 99. In der ausländischen Mannschaft hatte van den Berghe einen vorzüglichen Start und wechselte auch als Erster knapp vor Berliner Sport-Club (Manzel), Essen 99 und „Preußen"-Stettin. Zweiter Mann der Berliner war der Hürdenmeister Troßbach, der gegen Paulen ein glänzendes Rennen lief und für Berlin sozusagen die Staffel gewann. Der vorzügliche Malitz konnte den von Troßbach herausgeholten Vorsprung gut verteidigen, sodaß Weiß als Schlußmann nach hartem Endkampf mit Haidju als erster das Zielband kreuzen konnte. Die Zeit des Rennens ist 42,9 Sekunden.

Nicht weniger Interesse als die Läufe und Staffeln beanspruchten naturgemäß

die Wurf- und Sprungkonkurrenzen,

die ebenfalls eine gute nationale Besetzung gefunden hatte. Bei den Sprüngen kam man allerdings nicht über Durchschnittsweiten bezw. -Höhen hinaus, was wohl in erster Linie auf die Frische der neuangelegten Bahnen zurückzuführen ist. Rhodin (Stettin) brachte es im Hochsprung auf 1,65 Meter, desgleichen Schmelter (Dortmund 95), so daß Rhodin um den Sieg stechen mußte. Weiß (Berliner Sport-Club) wurde mit einem Sprung von 6,60 Meter Sieger im Weitsprung vor Meier (Bielefeld) und Lütteke (Bochum). Bessere Leistungen sah man bei den Speerwerfern, von denen vor allem Dr. Schlünder (Schwerte 06) einen guten Tag hatte. Der leider durch die Nachwirkung einer Kriegsverletzung etwas gehandikapte Schwerter warf 54,15 Meter und schlug somit Hoffmeister (Hannover), der mit 53,77 Metern knapper Zweiter wurde. Metzdorff (Dortmund) blieb nur einen Meter hinter Hoffmeister zurück. Noch besser als im Speerwurf war die Ausbeute im Diskuswerfen. Hoffmeister tat hier mit 44,86 Meter einen glänzenden Wurf.

Im Anschluß an die Wettbewerbe wurde auf der Laufbahn

die Ehrung der Sieger

vorgenommen. Mit einer internen Nachfeier im „Fürstenhofe" fanden die „3. Internationalen Westfalen-



Walpert siegt über 3000 Meter.

kampfspiele" des Turn- und Sport-Vereins Bochum ihren Abschluß. Wie immer, so zeigte sich heute der Veranstalter bezüglich der Organisation als Meister des Faches. Eine straffe Organisation, für deren Oberleitung Heinrich Paas als Athletik-Obmann des Vereins zeichnete, erledigte in der kurzen Zeit von weniger als zwei Stunden ein Programm, das in der Fülle der Wettbewerbe nichts zu wünschen übrig ließ. Die Deutsche Sportbehörde wurde übrigens neben Dr. Karl Ritter von Halt, von Dr. Weinstein und Giersch (Bochum) vertreten.

Der Wettergott ließ erfreulicherweise nicht den unternehmungsfreudigen Veranstalter im Stich. Zwar schoben sich hin und wieder finstere Wolken über das Firmament, die sich jeden Augenblick zu entladen drohten. Aber es ging gut. Erst etwa eine halbe Stunde nach Schluß der Kämpfe begann es leise zu regnen . . .

F. C.

Die Ergebnisse:

100-Meter-Lauf-Einladung: 1. Körnig (Breslau) Zeit 10,7, 2. Marlitz (Berlin) 11,00, 3. v. d. Berghe (Holland) 11,1, 4. Haidju (Ungarn).

110-Meter-Hürdenlauf-Einladung: 1. Troßbach (Berliner Sportklub) Zeit 15,00, 2. Kasten (Berlin) 15,8.

200-Meter-Lauf: 1. Malitz (B. S. C. Berlin) Zeit 21,9, 2. Haidju (Ungarn) 22,00, 3. v. d. Berghe (Holland) 22,5, 4. Schultze (Stettin).

400-Meter-Lauf-Einladung: 1. Dr. Peltzer (Stettin) Zeit 48,9, 2. Paulen (Holland) 49,00,

Last — nicht Ballast

Der Continental-Riesen-Luftreifen vermindert die Erschütterung und ermöglicht den Bau leichterer Lastwagen. Unnützes Gewicht fällt dadurch fort und kommt der Beladung zugute. Der wirtschaftlichste Reifen für Schnell-Lastwagen ist der

Continental Riesen-Luftreifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

Dr. Peltzers Rekordlauf in London.



Bei den englischen Meisterschaften schlug Dr. Peltzer den englischen Olympiasieger Lowe (rechts) über die halbe Meile in Weltrekordzeit.

3. Stortz (Halle) 50,4, 4. Weißkind (B. S.-C.); Imbach aufgegeben.

1000-Meterlauf für Anfänger: 1. Burghardt (Tus Bochum) Zeit 2:50,6, 2. Groß-Albenhausen (Schalke 96) 2:53,2, 3. Stratmann (Tus Bochum) 2:54,6.

1000-Meter-Lauf (Jugend 10-11): 1. Goldhausen („Westfalia"-Herne) Zeit 2:59,5, 2. Fattheuer (Tus Bochum) 3:05,6, 3. Cornelius II (Tus Bochum) 3:10,6.

1500-Meter-Lauf: 1. Krause (S.-C. Breslau) Zeit 4:08,5, 2. Wollmer („Kurhessen"-Kassel) 4:09,4, 3. Boltze („Preußen"-Stettin) 4:12,4.

3000-Meter-Lauf: 1. Walpert (Kassel) Zeit 8:59,4, 2. Husen (Recklinghausen) 9:11,8, 3. Seidler (S. S. Schalke 96) 9:41,6.

1000 Meter Staffel (Jugend 08/09): 1. Sp.-C. Düsseldorf 99 Zeit 2:06,3, 2. „Westfalia"-Herne 2:10, 3. „Tus"-Bochum 2:16,8.

3 mal 1000 Meter Staffel: 1. „Preußen"-Stettin Zeit 8:04,2, 2. „Turu"-Düsseldorf 8:10,8, 3. T. u. S. Bochum 8:25,4.

Weitsprung: 1. Weiß (B. S. C. Berlin) 6,60 Meter, 2. Meier („Arminia"-Bielefeld) 6,52 Meter, 3. Lütteke („Tus"-Bochum) 5,80 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (H. S. V. Hannover) 44,86, 2. Steer (D. S. C. 95 Dortmund) 38,45, 3. Weiß (B. S. C. Berlin) 35,21.

Speerwurf: 1. Dr. Schlünder (Schwerte 06) 54,15 Meter, 2. Hoffmeister (Hannover) 53,77, 3. Metzdorff (Dortmund 95) 52,74.

Hochsprung: 1. Rhodin (Stettin) 1,65 Meter, 2. Schmelter (Dortmund 95) 1,65 durch Stechen entsch., 3. Freimuth (T. u. S. Bochum) 1,60 Meter.

4 mal 100 Meter Staffel: 1. Berliner Sportklub 42,9 Sek., 2. Ausland (van den Berghe, Paulen, Imbach, Haidju) 43,1 Sek., 3. S.-V. 99 Essen 44,8.

Die Deutschen Kampfspiele.

Ein Telegramm an den Reichspräsidenten.

Köln, 7. Juli.

Der Mittwoch stand im Zeichen der Schuljugend, die von vormittags ab die Großkampfbahn mit Beschlag belegt hatte. Schon vor 9 Uhr hatten sich die Kölner Mädchenschulen ein Stelldichein gegeben und führten Uebungen auf allen Gebieten des Turnens und des Sportes vor. Am Nachmittag waren Wettkämpfe und Vorführungen der Kölner Schuljugend, die durch etwa 7000 Jugendliche vertreten war. Erfreulich ist die Feststellung, daß zu diesem Ereignis nur nicht weniger als etwa 30 000 Zuschauer eingefunden hatten. Im Gegensatz zur früheren Turnstunde konnte man feststellen, daß die volkstümlichen Uebungen eine ganz außergewöhnliche Förderung erfahren hatten. Vormittags war die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen im Großen Saale des Messehofs. In Anerkennung der großen Verdienste, die Oberbürgermeister Dr. h. c. Adenauer sich um die Jugendpflege erworben hat, wurde das Oberhaupt der Stadt Köln in den Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen aufgenommen. Ihm und Bürgermeister Dr. Billstein, dem Organisator der zweiten Deutschen Kampfspiele, wurde die Adler-Plakette überreicht.

✣

Anläßlich der Hauptversammlung des Deutschen Reichs-Ausschusses für Leibesübungen richtete man an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm:

„Auf die bei der Eröffnung der II. Deutschen Kampfspiele verlesene und mit aller Begeisterung aufgenommene Kundgebung sendet die heutige Jahres-Versammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ehrfurchtsvollen Gruß der im Reichsausschuß vertretenen Verbände. Die Deutsche Jugend weiter ihrem hohen Vorbilde und Förderer zum Dienste am Vaterlande zu stählen, wird unser Ziel und Aufgabe bleiben.

Gez.: Lewald, Dominikus, Jarres, Linnemann."

Im Jagdschloß des Handelshofes tagte der Deutsche Athletik-Sport-Verband 1891. Auf den Schießständen in Köln-Merheim förderte man den Schießsport.

Der Abend vereinigte die Interessenten zum „Deutschen Abend", der in der Messehalle abgehalten wurde. Das Hauptgewicht dieses Zusammenseins war der Begrüßung der Auslands-Deutschen gewidmet.

Gestern kreuzten 75 Säbelfechter die Klingen. Leider war eine Reihe altbekannter Namen nicht vertreten. In den Vorrunden mußten eine große Anzahl junger Fechter des D. F. B. ausscheiden, aber trotzdem behauptete der Deutsche Fechter-Verband seine sichere Turnier-Stellung. Für die aus 9 Fechtern bestehende Endrunde stellte der D. F. B. 7, die D. T. 2 Teilnehmer. Der Deutsche Meister Casmir (Frankfurt) errang hier seine zweite Kampfspiel-Meisterschaft im Säbelfechten mit 8 Siegen und 15 Minus-Treffern vor H. Thomson (Offenbach) 7 Siege, 22 Treffer, und Tack (Frankfurt) 6 Siege.

Die Ringer erledigten ebenfalls gestern ihre Konkurrenz. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: 1. Priem (Pirmasens), 2. Gerstacker (Nürnberg), 3. Nettesheim (Köln), 4. Dorpmüller (Dortmund). Bantam: 1. Leux (Nürnberg), 2. Reiber (Mußberg), 3. Dorer (Gutath). Feder: 1. Steinig (Dortmund), 2. Börling (Nürnberg), 3. Netschkau. Leichtgewicht: 1. Braun (Ottersheim), 2. Setar (Wien).

Schwergewichtsklasse: Mittelgewicht: 1. oder 2. werden Schürmann (Köln) oder Fischer (Wien), 3. Kaspers (Koblenz). Halbschwergewicht: 1. Rupp (Pirmasens), 2. Presber (Ludwigshafen), 3. v. Pereler (Wien). Schwergewicht: 1. Gering (Ludwigshafen), 2. Muß (Hörde), 3. Baumann (München). Tauziehen: Schwergewicht: 1. T. V. Schwabenheim. Mittelgewicht: 1. S. V. Klein-Neppach. Leichtgewicht: 1. S. V. Grumbach 08.

Deutschland—Finnland abgesagt.

Berlin, 7. Juli.

Der für den 20. August nach Düsseldorf angesetzte Fußballländerkampf zwischen Finnland und Deutschland ist aus noch nicht bekannten Gründen abgesagt worden. Das einzige Ländertreffen, das der D. F. B. für die neue Spielzeit abgeschlossen hat, ist der Kampf gegen Holland, der am 31. Oktober in Amsterdam vor sich geht.

Kraftfahrsport.

Weiterer Bochumer Erfolg im Effenbergrennen. In dem am Sonntag bei Neheim ausgefahrenen Effenbergrennen war neben den bereits gemeldeten Fahrern des M.-Sp.-C. Bochum auch Hubert Schäfer (Bochumer Motorrad-Club 23) erfolgreich. Er trug den zweiten Preis in der 350-ccm-Klasse davon. Nur der Umstand, daß Schäfer von einem Zuschauer in einer Kurve stark behindert wurde, war Schuld daran, daß er nicht Sieger wurde; denn er lag nur ⅝ Sekunden hinter dem Sieger seiner Klasse und nicht ganz drei Sekunden hinter dem besten Motorradfahrer des Tages. Schäfer startet am kommenden Sonntag anläßlich der Deutschen Kampfspiele in Köln. Wir wünschen, daß er auch hier die Bochumer Farben würdig vertritt. Zu diesem Motorradrennen um die Kampfspiel-Sieger-Plakette der Stadt Köln sind die Meldungen sehr zahlreich eingegangen. Es werden die bekannten Fahrer Soenius (Köln), Petzold (Köln), Zündorf (Köln), Rüttchen (Erkelenz), Vise (Aachen), Heyer (Krefeld) starten. Es ist eine Rundstrecke von 44 Kilometern vier- bis fünfmal zu durchfahren. Der Start findet Sonntag vormittag 7¾ Uhr an der Militär-Ringstraße in Köln-Müngersdorf statt.

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund.

Mittwoch, 7. Juli.

1. Rennen. 1. Ravensbergs Eisenkanzler (Presener), 2. Santiago, 3. Hoffnung II. 9 Pferde liefen; Toto: 71, Platz: 33, 58, 18.

2. Rennen. 1. Sehrs Freundschaft (Edler), 2. Festgulden, 3. Merkur. 9 Pferde liefen; Toto: 205, Platz: 34, 19, 112.

3. Rennen. 1. Löwensteins Hermoder (Zimmermann), 2. Liliom, 3. Godesburg. 10 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 18, 13, 24.

4. Rennen. 1. Rosenbergs Dioscur (Oertel), 2. Larodosta, 3. Nordsee. 9 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 16, 33, 35.

5. Rennen (1. Abteilung): 1. Schuberts Goldmark (Kleine), 2. Pretty Olive, 3. Rock. 9 Pferde liefen; Toto: 99, Platz: 22, 20, 32.

5. Rennen (2. Abteilung). 1. Dreiskämpers Mira II (Kleine), 2. Gambetta, 3. Pipkin. 8 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 16, 13, 56.

6. Rennen. 1. Berfés Laufitzer (Printen), 2. Sarello, 3. Kili. 8 Pferde liefen; Toto: 48, Platz: 17, 20, 16.

7. Rennen. 1. Ehrenfrieds Toronyör (Nagy), 2. Salvator, 3. Sternberg. 7 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 13, 21, 15.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Mittwoch, 7. Juli.

1. Rennen. 1. Backes Nobelmann (Jentzsch), 2. Finsteraarhorn, 3. Nicotin. 8 Pferde liefen; Toto: 62, Platz: 17, 13, 11.

2. Rennen. 1. Samsons Coriolan (Haynes), 2. Portia, 3. Senow. 6 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 17, 20.

3. Rennen. 1. Halmas Ordonno (Ponce), 2. Original, 3. Islam. 13 Pferde liefen; Toto: 38, Platz: 18, 16, 18.

4. Rennen (10 400 Mark). 1. Samsons Roland (Haynes), 2. Theokrit. 4 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 12, 18.

5. Rennen (13 000 Mark). 1. v. Oppenheims Oleander (Varga), 2. Grafenkrone, 3. Athanasie. 5 Pferde liefen.

6. Rennen. 1. Teskes Döberitz (Jentzsch), 2. Schneewittchen, 3. Lissa. 16 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 21, 14, 27.

7. Rennen. 1. Weils Fockenbach (Tarras), 2. Scrapis, 3. Favoritin. 15 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 20, 17, 39.

Leichtathletik.

Die leichtathletischen Gaumeisterschaften, die am Sonntag durch den Wittener F.-C. 92 ausgetragen wurden, brachten, wie aus den Ergebnissen ersichtlich ist, der Bochumer Sportgemeinde beachtenswerte Erfolge. Die Ergebnisse: Jugend 08—09 Dreikampf: 1. Schmidt (Bommern 05) 223 Punkte, 2. Wieser („Germania" 06) 167 Punkte, 3. Fröhlich („Tus") 167 Punkte, 3. Behnel (Concordia) 158 Punkte. — 1000-Meter-Lauf: 1. Wegener („Tus") 2,53, 2. Linz („Tus") 2,55, 3. Schmidt (Bommern 05), 4. Gehrbrandt „Preußen" 07). — Jugend 10/11 Dreikampf: 1. Gattmann (Concordia) 138 Punkte, 2. Kauert („Preußen" 07) 132 Punkte, 3. Tielker (Witten 92) 107 Punkte, 4. Wieser H. („Germania" 06) 103 Punkte. — 400-Meter-Lauf: 1. Bohwinkel („Tus") 63,2, 2. Thiel („Preußen") 64,2, 3. Fattheuer („Tus"), 4. Czaplinski („Preußen" 07). — Anfänger, 100 Meter: 1. Däß („Tus") 11, 2. Herne („Tus") 11,3, 3. Kreutzkamp („Tus") 11,4. — 400 Meter: 1. Lüttke („Tus") 55,8, 2. Danothek (Polizei-Bochum) 58,2, 3. Schuster (Polizei-Bochum) 58,4. — 1000 Meter: 1. Stratmann („Tus") 2,52, 2. Janowski („Germania"), 3. Renner (Polizei). — 3000 Meter: 1. Hohage (V. f. B.) 10,34, 2. Glabs („Germania" 06) 10,36, 3. Krämer („Preußen" 07) 10,41. — Weitsprung: 1. Neveling („Germania" 06) 5,25 Meter, 2. Donothek (Polizei) 5,25 Meter, 3. Winkler (Bommern 05) 5 Meter. — Kugelstoßen: 1. Kräger (Polizei) 10,38 Meter, 2. Weber („Germania") 9,55 Meter, 3. Winkler (Bommern 05) 9,10 Meter. — 4 mal 100 Meter (Anfänger): 1. „Tus"-Bochum 47,8, 2. Polizei-Bochum 50,2. — 1000 Meter Anfänger: 1. „Tus" 2,14,2, 2. Polizei 2,18, 3. „Preußen" 07. — 4 mal 100 Meter Jugend 10/11: 1. „Tus", 2. „Preußen" 07. — 1000 Meter Jugend 8/9: 1. „Tus" 2. „Concordia", 3. „Westfalia". — Junioren, 100 Meter: 1. Fröter („Tus") 10,8, 2. Jung (Hattingen) 10,9, 3. Ramacher („Westfalia") 11,8. — 400 Meter: 1. Horstmann („Tus") 54,9, 2. Horn („Concordia") 55, 3. Berg („Westfalia") 55,9. — 1000 Meter: 1. Burghardt („Tus") 2,47,8, 2. Horn („Concordia") 2,52,4, 3. Bonner („Tus"). — 3000 Meter: 1. Ueberdick („Germania" 06) 9,47, 2. Sticht (Witten 92) 9,52, 3. Puck („Westfalia" 11). — Kugelstoßen: 1. Neveling („Germania" 06) 8,88, 2. Balke („Germania" 06) 8,09, 3. Fischer („Westfalia") 8,05. — Weitsprung: 1. Stratmann („Tus") 5,60, 2. Fischer („Westfalia") 5,40, 3. Ramacher („Westfalia") 5,10. — 4 mal 100 Meter (Junioren): 1. „Tus"-Bochum 47, 2. Hattingen S.-V., 3. „Westfalia"-Bochum. — 1000 Meter Staffel (Junioren): 1. „Tus"-Bochum 2,07,4, 2. Hattingen 2,11,6.

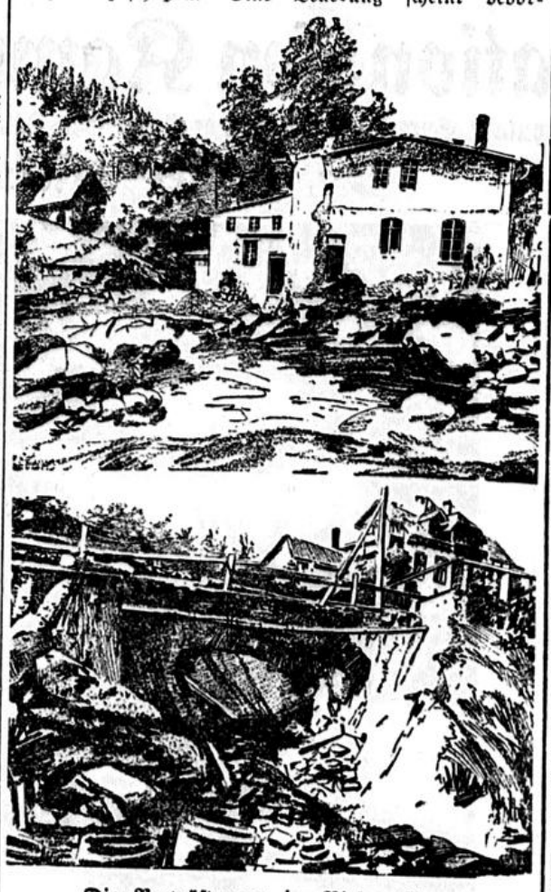
Deutsche Turnerschaft.

Die Meisterschaften der Bezirksklassen der Männer, Damen und Jugendturner im Faustball konnten dank der günstigen Witterung restlos durchgeführt werden. Hervorzuheben sind die Leistungen der Jugendmannschaften, die in Bezug auf spielerische Feinheiten kaum hinter denen der Männer zurückstanden. Als Bezirksmeister wurden ermittelt bei den Damen der T.-V. Brenschede I, bei der Jugend T.-V. „Jahn"-Querenburg, während in der Männerklasse noch einige Spiele ausstehen. Die Ergebnisse: Turnerinnen (vier Mannschaften): T.-V. Brenschede — T.-V. 48 Bochum 51:46, T.-V. Brenschede I — „Tura"-Hattingen 42:41, T.-V. Brenschede I — II 66:33, T.-V. 48 Bochum — „Tura"-Hattingen 49:35, T.-V. 48 Bochum — T.-V. Brenschede II 69:38, T.-V. Brenschede II — „Tura"-Hattingen 37:64. Sieger ist die Mannschaft mit der höchsten Punktzahl. Die Tabelle: Brenschede 6 Punkte, T.-V. 48 Bochum 4 Punkte, „Tura"-Hattingen 2 Punkte, Brenschede 0 Punkte.

Neues aus aller Welt.

Die Ueberschwemmung im Riesengebirge.

Seit Jahrzehnten hat Deutschland nicht derartige Schäden durch Ueberflutung erlitten, wie in diesen regenreichen Sommertagen. Hundertausende von Morgen besten Acker- und Wiesenlandes sind durch die plötzlich hereingebrochenen Wassermassen völlig entwertet worden. Der sonst angerichtete Schaden ist nicht abzuschätzen. Eine Teuerung scheint bevorzustehen. Die Gewalt der Wassermaßen ist im Riesengebirge besonders anschaulich in der Gegend von Krummhübel zu beobachten. Landstraßen sind in enormer Länge und Breite völlig aufgerissen worden; früher schmucke Häuser gleichen heute Trümmern. Der Abfluß der Wassermassen geht nur langsam vonstatten.



Die Verwüstungen im Riesengebirge.

Oben: Ein zerstörtes Haus in Giersdorf. Unten: von zehn Metern und einer Breite von fünf Metern Die Landstraße in Krummhübel ist in einer Länge von den herabstürzenden Wassermassen aufgerissen.

✣

 # Tödlicher Betriebsunfall. In einer Fabrik für Fleischwaren und für Kühl- und Gefrieranlagen wurden in Berlin durch Kohlensäuregase, die von einer defekten Eismaschine entströmten, sieben Angestellte betäubt, von denen einer gestorben ist, während die anderen durch Sauerstoff wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten.

 # Durch ausströmende Kohlensäure getötet. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Kühlanlage einer Fleischerei in der Lindenstraße in Berlin, wo der Maschinist Baumbusch leblos aufgefunden wurde. Fünf weitere Personen, die sich um den Verunglückten bemühten und aus der im Keller gelegenen Kühlanlage retten wollten, wurden ebenfalls durch ausströmende Kohlensäure so schwer betäubt, daß drei von ihnen in das Krankenhaus transportiert werden mußten.

 # Zwei Arbeiter ertrunken. Ein Fabrikarbeiter, der in Gleiwitz in einem Grubenteich an verbotener Stelle badete, geriet in Schlingpflanzen und kam dadurch in Lebensgefahr. Auf seine Hilferufe sprang ein anderer Arbeiter nach. Da weitere Hilfe nicht sofort zur Stelle war, ertranken beide. Die beiden Leichen konnten geborgen werden.

 # Schweres Autounglück. Auf der Forbacher Chaussee nahe der französischen Grenze ereignete sich ein schweres Autounglück. An dem mit vier Herren besetzten Wagen des Bandagisten Fritsch aus Saarbrücken versagte in voller Fahrt plötzlich die Steuerung. Der Wagen wurde gegen die Straßeneinfassung geschleudert und zertrümmert. Einer der Insassen erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Zwei weitere wurden schwer verletzt. Der vierte kam mit dem Schrecken davon.

 # Den Sohn erschlagen. In Ittersbach erschlug der Steinhauer Karl Wilhelm Rau seinen 26jährigen Sohn im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit der Axt. Der Schlag war so wuchtig, daß der Schädel vollständig zertrümmert wurde. Der Vater soll in Notwehr gehandelt haben, da der Sohn zu tätlichen Angriffen überging.

 # Versicherungsmarkenfälscher verhaftet. Die Münchener Polizei hat eine Fälschergesellschaft dingfest gemacht, die falsche Versicherungsmarken der Reichsversicherung für Privatangestellte hergestellt hatte. Zwei Steindrucker, ein Litograph, ein Buchdruckereibesitzer und ein Postbeamter hatten sich zusammengefunden, um Angestelltenversicherungsmarken zu 12 Mark das Stück anzufertigen und in den Verkehr zu bringen. Die Vorbereitungen liegen schon mehrere Monate zurück. Der Postangestellte wollte die gefälschten Marken an seinem Schalter in den Verkehr bringen, wofür ihm eine Provision zugesichert war.

 # Explosion in einer Bronzefabrik. In Schwabach ereignete sich in der Bronzefabrik Weigand ein schweres Explosionsunglück. Das Dach der Fabrik flog in die Luft und eine Stichflamme schoß empor. Die Explosion wurde in der ganzen Stadt gehört. In den umliegenden Straßen sprangen die Fensterscheiben. Bis 8 Uhr morgens wurden vier Schwerverletzte geborgen.

 # Zwei Reichswehrsoldaten ertrunken. Vier Angehörige des Deutsch-Eylauer Reichswehrbataillons waren mit einem Boot über den Daulensee nach Daulen gefahren. Auf der Rückfahrt schlug das Boot aus noch nicht aufgeklärter Ursache um und die Insassen fielen ins Wasser. Während sich zwei von ihnen retten konnten, ertranken die beiden anderen.

 # Hinrichtung einer Frau am Galgen. Im Gefängnis in Manchester in England ist die junge Frau eines angesehenen Anwalts, Frau Louise Calvert, 33 Jahre alt, durch den Strang hingerichtet worden. Alle Agitation gegen die Vollziehung der Todesstrafe an einer Frau war vergebens. Frau Calvert hat eine reiche Witwe in Leeds aus gewinnsüchtigen Beweggründen durch Gift aus der Welt geschafft und mußte dafür nach dem alten Grundsatz: „Leben um Leben" mit ihrem Leben büßen. Hunderte von Menschen warteten in den ersten Morgenstunden vor dem Gefängnis auf das Aufziehen der schwarzen Flagge, und als diese das Ende der Mörderin anzeigte, ging eine tiefe Bewegung durch die Menge. Seit vierzig Jahren war es das erste Mal, daß eine Frau in Manchester gehängt wurde.

 # Das Erdbeben in Steiermark. Nach Berichten aus Mürzzuschlag hat ein Erdbeben beträchtlichen Schaden an dem Bollwerk angerichtet. Die Erdstöße waren ungemein heftig und von großem Getöse begleitet. Kaum ein Gebäude blieb verschont. In den meisten Häusern entstanden große Risse an den Wänden und Decken. Arg beschädigt wurden das Rathaus, die Bürgerschule, das alte Brauhaus und das Gebäude des Bezirksgerichtes. Ein Schornstein stürzte ein und durchschlug das Dach. Die aufgeregte Bevölkerung eilte ins Freie und getraute sich erst nach Stunden, wieder in den Wohnungen zurückzukehren. In einer Eisenhandlung in Kindberg begannen die dort zum Verkaufe ausgestellten Messingglocken während des Bebens kräftig zu läuten. Das Erdbeben wurde auch in Oststeiermark, in Hartberg und Riegersburg deutlich wahrgenommen.

 # Ein rumänischer Blaubart. In dem kleinen rumänischen Dorf Alzina trat ein Schuster, der bereits siebenmal verheiratet gewesen war, vor kurzem zum achten Male mit einer reichen Bäuerin vor den Traualtar. Niemand wußte, woran eigentlich seine früheren Frauen gestorben waren, und schon längst raunte man sich im Dorfe häßliche Gerüchte zu, die gleichwohl die Braut nicht hinderten, den entscheidenden Schritt zu wagen. Aber das junge „Glück" war von kurzer Dauer. Bereits wenige Tage nach der Hochzeit verließ die junge Frau ihren Gatten und floh in ein Nachbardorf, um dort vor Mißhandlungen und Quälereien ihres Gatten geschützt zu sein. Sie beging jedoch die Unvorsichtigkeit, noch einmal zurückzukehren, um von ihrem Mann die Einwilligung in die Scheidung zu verlangen. Als sie ins Haus trat, fiel dieser über sie her und stach sie mit dem Messer nieder. Als man den Mörder verhaftete, legte er ein umfassendes Geständnis ab und bekannte, daß er nicht nur seine sieben ersten Ehefrauen, sondern auch noch vier andere Mädchen ums Leben gebracht habe.

 # Schwere Unfälle in Neuyork. In Neuyork wurden während der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages durch Automobilunfälle zehn Personen getötet und zwanzig schwer verletzt. Weit über 100 Kinder mußten wegen Verletzungen durch Feuerwerkskörper in das Krankenhaus überführt werden.

 # Untergrundbahnstreik in Neuyork. Nachdem die Leitung der Untergrundbahn in Neuyork die Forderung des Personals nach einem Stundenlohn von einem Dollar statt 75 Cents abgelehnt hatte, trat dieses um Mitternacht in den Streik. Die Stadtverwaltung trifft Maßnahmen, um Verkehrsstauungen zu verhindern. Das Personal der Straßenbahn in Indianapolis ist gleichfalls in den Streik getreten, um höhere Löhne zu erkämpfen.

 # Entdeckung einer Wikinger-Inschrift. Aus Neuyork wird gemeldet: Bei Spokane im Staate Washington wurde ein Felsblock mit einer Runeninschrift gefunden, die der norwegische Professor Obsjone entzifferte. Die Inschrift besagt, daß dort vor etwa 1000 Jahren eine kleine Gruppe Wikinger gelandet sei und einen schweren Kampf mit den Indianern zu bestehen hatte. Der Zugang zu dem Grabe, in dem die Gefallenen bestattet wurden, ist noch sichtbar.

 # Das amerikanische Unterseeboot „S 51" gehoben. Das amerikanische Unterseeboot „S 51", das im September vorigen Jahres auf der Höhe von Block Island gesunken war, ist am Montag nachmittag gehoben worden.

 # Neue Erdstöße nördlich von Sag Sadant. Aus Niederländisch-Indien wird gedrahtet: Eine neue Erdverschiebung hat Fort de Kock und Sosok heimgesucht. Es sind mehr als 400 Tote zu verzeichnen. Viele Gebäude sind schwer beschädigt worden. Die chinesische Niederlassung ist nur noch eine Ruine. 70 000 Menschen haben alles verloren und sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf ungefähr fünfzehn Millionen Gulden geschätzt. Die Königin, die augenblicklich in der Schweiz weilt, hat eine große Summe Geld gestiftet. Ueberall in Holland und Indien werden Ausschüsse gebildet, um Geld zu sammeln.

 # Unwetterschäden in Japan. Nach einer Associated Preß-Meldung aus Tokio wurde West-Japan von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. 30 Personen sind ertrunken. Ungefähr 4500 Häuser sind zerstört worden.



MAGGI's Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Waschmaschinen!

Billigste Bezugsquelle für Wasch- und Wringmaschinen, Wassermotore usw. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patentmaschinen sind die best. der Welt. Alleinverkauf in d. Fabrikniederlage Bochum, Marienstr. 2 Tel. 5181

Mieten

Sie eine Maschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum.

Bauplatz

mit angrenzendem Gartenland (Bochum 5 Poststraße umständehalber sofort billig zu verkaufen. Angeb. unt. O. L. 6088 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Noch gut erhaltene

Herren - Friseur - Einrichtung

im ganzen oder auch geteilt billig

zu verkaufen.

Robert Pracht,

Telefon 1448 Bahnhofstr. 40

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch"! Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von Mk. 15.— an. Für Bruch- und Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in: **Bochum, Samstag 10. Juli von 9 — 4 Uhr, Hotel „Bochumer Hof" Alleestr. 17.**

K. Ruffing, Spezial-Bandagist,

Köln, Bonnerstraße 249. A.D2

Spracherwerb

ohne Wörterlernen
ohne gramm. Regeldrill
ohne Wörterbücher.

Hier die Beweise

über die erstaunliche Wirkung der neuen psychotechnischen Methode. Da es Sie interessieren dürfte, festzustellen, wie die Bezieher urteilen, bringen wir nachstehend einige bezeichnende

Briefe aus 4 Orten, eingegangen in 2 Tagen.

Ähnliche begeisterte Zuschriften gehen aus allen Orten Deutschlands ein.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.

Ich habe mit der Methode Mertner bessere Erfolge erzielt, als in einem fremdsprachlichen Abendkursus. Infolgedessen kann ich meine
vollste Anerkennung
über dieses Werk aussprechen. Dabei bin ich erst kurze Zeit im Besitz dieses Werkes.

Walter Natterer.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.

Die Methode Mertner ist die
leichtfaßlichste und förderndste
von allen Methoden, die in Deutschland existieren. Ich habe es bisher mit T. L., R. und B. versucht, aber keine hat mich so gefesselt, wie die Methode Mertner. In der gleichen Weise hat einer meiner Freunde die italienische, französische und englische Ausgabe der Methode Mertner bezogen und sich gleichfalls sehr anerkennend über die Werke geäußert.

Kurt Hübler, Kellner.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.

Die Methode Mertner ist auf Grund einer guten Auswahl des Stoffes eine
angenehme Lektüre.
Ein Unlustgefühl beim Lernen, wie es bei dem schulmäßigen Einpauken der Vokabeln und dem Ueben der grammatischen Regeln der Fall ist, stellt sich nicht ein. In kurzer Zeit kommt man sicher zum Ziel.

Rudolf Hänsel, Schlosser.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.

Ich befand mich mehrere Jahre in russischer Gefangenschaft. Dort wurden auch Sprachen gelernt, und zwar Französisch und Englisch. In der ersteren Sprache machte ich gute Fortschritte, da ich bereits einige Vorkenntnisse besaß. Dagegen konnte ich in der englischen Sprache nur sehr langsam vorwärtskommen, da ich als Süddeutscher mich mit dem, dem Plattdeutschen ähnelnden Dialekt nur schwer abfinden konnte.
Dank dem sinnreichen Aufbau
der Methode Mertner bin ich nun in wenigen Wochen so weit gekommen, daß ich mich bereits mit einem Engländer oder Amerikaner gut verständigen kann und mich an die Uebersetzung englischer Geschäftsbriefe heranwage.

Ludwig Kohn, Generalvertreter.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.

Nachdem ich schon verschiedene Sprachmethoden studiert habe, griff ich zuletzt zur Methode Mertner. Diese hielt das, was ich von ihr erwartet hatte. Ich bin schon jetzt imstande, und zwar
ohne besondere Mühe,
englische Zeitungen und Bücher zu lesen.

Alfred Schüßler.

Dresden, den 1. Februar 1926.

Die Methode Mertner erhält das Interesse des Schülers immer aufrecht. Ich halte diesen Umstand für sehr wichtig. Sie schöpft ferner aus dem
pulsierenden Leben,
so daß jeder, der sich mit diesem Werk befaßt, bald wesentliche Fortschritte macht und dadurch immer von neuem Anregung erhält.

Paul Reinecke, Kaufmann.

Dresden, den 1. Februar 1926.

Ueber die Methode Mertner kann ich
nur Gutes
sagen.

Friedrich Uhlich.

Dresden, den 1. Februar 1926.

Die Methode Mertner stellt alle
übrigen Systeme in den Schatten.

O. Gräßer, Maler.

Dresden, den 1. Februar 1926.

Es ist mir ein Bedürfnis, zu erklären, daß die Methode Mertner
überraschende Wirkungen
auslöst und von schlichter Einfachheit ist.

Kurt Scheer.

Hamburg, den 1. Februar 1926.

Die Methode Mertner ist ebenso interessant wie
leicht faßlich.
Sie ist vorzüglich.

Frau Rita Suchatzki.

Hamburg, den 1. Februar 1926.

Mit der Methode Mertner bin ich wirklich äußerst zufrieden. Ich habe
in vier Wochen bedeutende Fortschritte
gemacht. Obwohl ich es bereits mit anderen Methoden versuchte, habe ich die überraschenden Ergebnisse nur mit der Methode Mertner erzielt.

Hedwig Burchhardt,
Postassistentin a. D.

Leipzig, den 1. Februar 1926.

Ich bin mit der Methode Mertner sehr zufrieden. Das
Lernen nach diesem Werk ist ein Vergnügen.
Ich habe schon verschiedene Systeme probiert, aber mit keinem den Erfolg in diesem Maße erzielt.

H. Eule, Kaufmann.

Leipzig, den 1. Februar 1926.

Ich hatte Gelegenheit, zu beobachten,
wie begierig der Schüler
den in der Methode Mertner vorgeführten Stoff verfolgt. Jedes etwaige Mißtrauen gegen dieses Werk ist schon in den ersten Stunden behoben.

Rud. Fischer, Privatlehrer.

Leipzig, den 1. Februar 1926.

Der Erfolg der Methode Mertner liegt im ganzen Aufbau des Werkes und in der Wahl der angewandten Mittel. Es ist eigentlich
kein Lernen nötig.
Die endlosen Vokabelreihen anderer Sprachmethoden werden einem hier erspart. Nach einigen Tagen — bei 1½stündiger Arbeit — war ich schon imstande, den „Heraldo de Madrid" zu lesen. Vor allem gewinnt die Methode auch noch dadurch, daß sie
nicht schulmäßig aufgebaut
ist, sondern den Gegenwartsmenschen auch mit der modernen Zeit und der Gegenwartssprache des fremden Volkes vertraut macht.

A. Burghardt,
Uffz. beim Stab des J.-R. 11.

Leipzig, den 1. Februar 1926.

Ich bin mit der Methode Mertner sehr zufrieden. Vor allem läßt die abwechslungsreiche Lektüre, zusammengesetzt aus Zeitungsausschnitten und netten Erzählungen eine
Ermüdung nicht aufkommen.
Man hat dabei
nicht das Gefühl des Lernens,
sondern das der angenehmen Zerstreuung unterhaltender Lektüre.

Fritz Wurzler, Bankbeamter.

Leipzig, den 1. Februar 1926.

Nachdem ich nach der Methode T. L. ein Jahr lang studiert hatte, kaufte ich mir eine französische Zeitung, um zu sehen, ob ich den Zusammenhang erfassen könne. Ich konnte aber nur einzelne Wörter verstehen. Dann habe ich vier Wochen nach der Methode Mertner gearbeitet und nahm die gleiche Zeitung wieder in die Hand. Jetzt konnte ich
nicht nur jedes Wort, sondern auch den Zusammenhang begreifen.
Ueber diesen Erfolg hatte ich eine berechtigte Genugtuung. Jetzt werde ich mir noch die Werke „Spanisch" und „Italienisch" zulegen.

Alfred Schlott.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.

Die Methode Mertner bedeutet für mich eine angenehme Lektüre. Das sonst so lästige Nachschlagen im Wörterbuch fällt dabei fort. Auf diese Weise wird auf einfache, natürliche Art
das Sprachgefühl entwickelt.

Martin Meichsner,
Gewerbeakademiker.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.

Schon ein kurzer Einblick in die Methode Mertner genügte mir zur Feststellung, daß dieses Werk der einzig richtige Weg zur Erlangung von Sprachkenntnissen ist. Einer meiner Freunde besitzt gleichfalls ein derartiges Werk, und zwar die Ausgabe „Spanisch". Er erklärte mir, daß dieser Methode der erste Platz unter allen anderen gebühre. Die Methode Mertner
ist ein Juwel auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Fernunterrichts.
Schade um die kostbare Zeit, Geduld und Willenskraft, die bisher nutzlos verschwendet wurden an den früheren Methoden.

Jos. Schlad.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.

Nach langem Suchen habe ich in der Methode Mertner endlich das gefunden, was ich suchte. Der systematische Aufbau dieses Werkes ermöglicht es ohne viel Mühe, sich nach kurzer Zeit mit dem übrigens sehr interessanten Lesestoff, so vertraut zu machen, daß das
zeitraubende Vokabellernen vollständig wegfällt
und das Studieren Spaß macht. Auch für Fortgeschrittene ist die außerordentlich wertvolle Methode Mertner sehr zu empfehlen, denn sie gewährleistet sicher den gewünschten Erfolg.

Alfred Schindler, Verwaltungsanwärter.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.

Ich muß gestehen, daß ich von dem Aufbau der Methode Mertner überrascht bin. Was dieses Werk von anderen Lehrbüchern unterscheidet, ist die Tatsache, daß das
Lernen ein Vergnügen
wird und in kürzester Zeit sichtbare Erfolge bringt. Man legt die Methode Mertner nicht weg, wie es meist mit den mit grammatikalischen Regeln vollgepfropften Lehrbüchern geschieht. Man arbeitet sich im Gegenteil mit dem gleichen Eifer weiter, wie wenn man eine spannende Lektüre liest.

Karl Heber.

Dresden, den 2. Februar 1926.

Ich werde leider oft beim Studium gestört. Trotzdem habe ich mit der Methode Mertner recht achtbare Fortschritte gemacht.
Jedem Durchschnittsmenschen ist es möglich,
nach diesem System eine fremde Sprache zu erlernen. Ich meinerseits bin sehr zufrieden.

Ernst Lorenz, Buchbinder.

Dresden, den 2. Februar 1926.

Ich finde die Methode Mertner ganz ausgezeichnet und kann sie jedermann, der eine fremde Sprache erlernen will, nur empfehlen. Sie ist wirklich nach
praktischen Gesichtspunkten aufgebaut,
leicht verständlich und spornt zum Lernen immer wieder an, sodaß man schnell vorwärtskommt. Auch der Inhalt ist sehr angeregend. Vermittels der
sinnreich erdachten Lautschrift
eignet man sich eine gute Aussprache an.

W. Heßler.

Hamburg, den 2. Februar 1926.

Die Methode Mertner ist das Vollkommendste und Natürlichste, was auf diesem Gebiete zur Zeit überhaupt existiert. Gerade meine Kollegen, die durch ihren Beruf gezwungen sind, fremde Sprachen zu beherrschen, dürften sich für dieses Werk lebhaft interessieren. Die Methode Mertner ist so
interessant aufgebaut und leicht faßlich,
daß sie nicht ermüdet.

W. Buschold, Artist.

Hamburg, den 2. Februar 1926.

Die Methode Mertner ist die Methode. Nach meinen Erfahrungen mit anderen Systemen ging ich mit einer großen Skepsis an dieses Werk heran. Mit Freude konnte ich bald feststellen, daß ich durch „Mertner" nur
angenehm überrascht
worden bin. Nur nach der Methode Mertner sollte jeder lernen, der eine fremde Sprache erfassen will.

Hugo Jenkel, Kaufmann.

Hamburg, den 2. Februar 1926.

Ich habe die Methode Mertner allen meinen Freunden und Bekannten, die nur Volksschulbildung besitzen und sich, um
im Staatsdienst vorwärts
zu kommen, zur Prüfung für Obersekunda, Primareife oder Abitur vorbereiten, empfohlen. Ich bedaure nur, daß ich die Methode Mertner erst kennen lernte, als ich schon erhebliche Beträge für andere Lehrbücher geopfert hatte, die mich fast gar nicht oder nur sehr wenig vorwärts brachten.

Fürst, Polizeileutnant.

Hamburg, den 2. Februar 1926.

Durch meine Tätigkeit komme ich auf die Schiffe aller Nationen. Auf die Methode Mertner aufmerksam gemacht, habe ich mir dieses Werk kommen lassen. Ich machte dabei die Feststellung, daß die fremde Sprache auf direktem Wege,
genau so wie im persönlichen Verkehr
übermittelt wird.

S. Horn, Schiffsmeßgehilfe.

Hamburg, den 2. Februar 1926.

Die Methode Mertner ist
ein Wunderwerk,
und das mit Recht. Wenn man kaum die ersten Seiten gelesen hat, bekommt man Vertrauen, und je weiter man fortschreitet, umso größer wird dasselbe. Es ist ein Vergnügen, die Methode Mertner durchzuarbeiten.

Heinrich Kettenbeil.

Leipzig-Co., den 2. Februar 1926.

Obwohl ich mich erst seit drei Wochen mit der Durcharbeitung der Methode Mertner beschäftige, kann ich heute schon sagen, daß ich mit den in dieser kurzen Zeit erzielten Erfolgen äußerst zufrieden bin. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich die Methode Mertner für das Beste halte, was zur Zeit auf sprachwissenschaftlichem Gebiet existiert. Man muß sich eigentlich wundern, daß diese Methode, die doch
der natürlichste und leichteste Weg zur Erlernung fremder Sprachen
ist, erst jetzt die Verdienste allgemeiner Beachtung und Anerkennung findet.

Dr. Fritz Lauch, Volkswirt R.D.V.

Leipzig, den 2. Februar 1926.

Ich bin mit der Methode Mertner äußerst zufrieden. Vor allen Dingen möchte ich hervorheben, daß man — im Gegensatz zu anderen Methoden — keine übermenschliche Energie besitzen muß, um das Werk völlig durchzuarbeiten. Die Methode Mertner ist jedenfalls für die
schnelle Erlernung einer fremden Sprache
die einzig richtige.

Hans Busse, stud. rer. merc.

Leipzig, den 2. Februar 1926.

Es steht fest, daß die Methode Mertner von den bisherigen Methoden, die das Interesse nach und nach abschwächen, vorteilhaft abweicht und ein
Studieren nach „Mertner" angenehm
ist.

Anton Jauke, Direktor.

Leipzig, den 2. Februar 1926.

Nachdem ich trotz mühevollem Auswendiglernen nach anderen Methoden keinen nennenswerten Erfolg erzielen konnte, habe ich mir die Methode Mertner angeschafft. Jetzt bin ich in sechs Monaten soweit vorwärtsgekommen, daß ich mich
mit Ausländern gut unterhalten
kann. Ich werde demnächst eine Auslandsreise unternehmen.

Fritz Ebock.

Leipzig, den 2. Februar 1926.

Ich habe die Ueberzeugung, daß die Methode Mertner die einzig richtige Lehrweise ist, nach der jeder Mensch, der eine fremde Sprache lernen will,
vollen Erfolg haben muß.
Die Methode Mertner ist so klar und verständlich gehalten, daß sich
jedermann ohne Mühe zurechtfindet.
Ich bin mit diesem Werk sehr zufrieden und zolle dem Verfasser meine vollste Anerkennung.

Therese Frommater.

Wir bieten Ihnen Gelegenheit, die einzigartige

Methode Mertner

(Psychotechnischer Spracherwerb auf mechanisch suggestiver Grundlage) kennen zu lernen, ohne das Sie hierfür einen Pfennig benötigen: Unterstreichen Sie auf nebenstehendem Verlangzettel, für welche Sprache Sie sich interessieren — bisher erschienen die Ausgaben: Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch — und Sie erhalten von uns

kostenlos und portofrei

alles nötige Material über Aufbau usw. nebst Proben übersandt.

Verlang-Zettel.

Der Unterzeichnete interessiert sich für fremde Sprachen und möchte ohne jede Verbindlichkeit die Methode Mertner und zwar die Ausgabe: Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch (Zutreffendes unterstreichen) kennen lernen:

Der **Aufstieg-Verlag, München 196,** Friedrichstr. 18, wird ersucht, sofort

kostenlos und portofrei

alles aufklärende Material zu senden an:

(Deutliche Adresse)

Vor- und Zunamen: _____

Beruf: _____ Ort: _____

Datum: _____ Straße: _____

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der neue Regierungspräsident von Münster.

Das preußische Kabinett hat sich mit der Frage der Nachfolgerschaft des früheren Regierungspräsidenten von Münster Dr. Haslinde befaßt und beschlossen, an seine Stelle den Ministerialrat Dr. Amelunxen zu berufen.

Ministerialrat Dr. Rudolf Amelunxen wurde geboren am 30. Juni 1888 zu Köln am Rhein. Seiner Abstammung nach ist er sowohl väterlicher- wie auch mütterlicherseits Westfale. Seine erste höhere Schulbildung erhielt er auf dem Paulineum in Münster und dann auf dem Apostelgymnasium in Köln. Er widmete sich auf den Universitäten Freiburg, Bonn und Berlin dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften und war während des Krieges von 1915 bis 1918 als stellvertretender Zivilkommissar des Kreises und der Stadt Namur tätig. Seit Begründung des Wohlfahrtsministeriums bis 1922 war er als Regierungsrat und später als Oberregierungsrat im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt beschäftigt. Im Jahre 1922 wurde er dann in das preußische Staatsministerium berufen unter gleichzeitiger Ernennung zum Ministerialrat, einen Posten, den er bis zu seiner jetzt erfolgten Ernennung zum Regierungspräsidenten bekleidete. Bekannt ist er auch weiteren Kreisen geworden durch seine Vorträge an der Frauenschule in Köln, der Dispensaire soziale in Brüssel und auf dem Wohnungskongreß in München. Während des Krieges war er auch Mitarbeiter an den bekannten Katholischen Monatsbriefen, die Professor Dr. Krebs, Freiburg, herausgab.

*

(0) **Recklinghausen,** 8. Juli. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums veröffentlicht eine Mitteilung zu den mehrtägigen Massenfesten und ihrer Auswüchse im Veste Recklinghausen, die mit Verlängerung der Polizeistunde, vielfach mit angeschlossenem Rummelplatz sich über drei und mehr Tage erstreckten und die mit der wirtschaftlichen Not nicht vereinbar seien. Im Veste Recklinghausen seien derartige Feste in letzter Zeit in erheblichem Maße aufgetreten. Es sei zu wünschen, daß in dieser Beziehung eine erhebliche Einschränkungen Platz greife. Polizeistundenverlängerung sei meist nur für den ersten Tag erteilt worden.

nbl. **Buer,** 7. Juli. Die erst 20 Jahre alte Gewerbeoberlehrerin Hilde Wulff von der Mädchengewerbeschule in Opladen wurde in Opladen beim Uebergang eines Eisenbahnweges, an dem die Gleise nicht abgesperrt waren, von einer Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Ein Bruch des Halswirbels hatte ihrem jungen Leben ein jähes Ende bereitet. In der einen Hand hielt die Verunglückte noch Blumen, die sie kurz vorher gepflückt hatte. — Der 20 Jahre alte Hermann Büscher aus der Moltkestraße, der sich zurzeit in Berlin befand, um sich als Gärtner auszubilden, ist dort beim Baden im Teufelssee in der Nähe von Berlin ertrunken.

s. **Dortmund,** 8. Juli. Zu Beginn der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kommunist Metallarbeiter Heinrich Budde eingeführt, der anstelle des Rechtsanwaltes Amecke tritt, der infolge Ausschlusses aus der kommunistischen Partei sein Mandat niedergelegt hat. — Bei dem Antrag des Magistrats, in den Stadtausschuß für Jugendpflege je einen Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung von der sozialdemokratischen, der Zentrums-, der Deutschen Volks- und der Demokratischen Partei als stimmberechtigte Mitglieder zu wählen, glaubte sich der Kriegsbeschädigte Ante berufen, die in den letzten Tagen in Dortmund versammelten westfälischen Krieger zu verunglimpfen und als Leute zu bezeichnen, die während des Krieges weit vom Schuß gewesen seien. Er empfahl sich als Mitglied des Stadtausschusses für Jugendpflege, um dort dahin zu wirken, daß der Jugend der Irrwahn, durch Krieg zur Freiheit zu gelangen, ausgetrieben werde. Ante erfuhr eine tüchtige Abfuhr von der rechten Seite, deren Redner es bedauerte, daß es gerade ein Kriegsbeschädigter sein mußte, der alte verdiente Kriegskameraden mit Schmutz bewarf. Mit Hilfe der Kommunisten und Sozialdemokraten wurde Ante mit in den Ausschuß entsandt. — Eine lebhafte Aussprache führte die neue Wertzuwachssteuerordnung herbei, die zur Erfassung der Inflationsgewinne dienen soll. Die Steuerordnung sieht einen Satz von 30 Prozent vor, wie ihn benachbarte Städte ebenfalls für angebracht gehalten haben. Zentrum und Deutsche Volkspartei traten für eine Ermäßigung dieses Satzes mindestens auf 20 Prozent ein, falls man auf Eingang der Steuer rechnen wolle. Bei 30 Prozent werde der Grundstückswechsel einen argen Rückgang erleiden und dem Magistrat hinsichtlich des Steuerertrages eine arge Enttäuschung bereiten. Die Vorlage wurde schließlich angenommen, und zwar mit einer von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite beantragten Verschärfung. — Bei Beratung einer Hundesteuerordnung wurden alle Blinden, Stummen und Tauben, die zur Führung eines Hundes bedürfen, von der Hundesteuer freigestellt. — Einem sozialdemokratischen Antrag zufolge, der einstimmig angenommen wurde, soll allen Bergarbeitern, die während der Zeit, als die Familienhilfe ruhte, das Wohlfahrtsamt in Anspruch nehmen mußten, die Rückzahlung der Beihilfe zunächst gestundet werden.

s **Pelkum,** 6. Juli. In der Nacht zum Sonntag kamen, als noch frohes Leben auf dem Schützenplatz herrschte, zehn rote Frontkämpfer von Hamm hier durch, um zu einer Tagung nach Witten zu radeln. Sie stiegen ab, drangen auf die feiernde Schützengesellschaft ein und trieben sie mit Hampelmännern auseinandern. Nachdem sie so „aufgeräumt" hatten, setzten sie ihre Fahrt fort. Nach Witten kamen sie jedoch nicht unbehelligt. In Kamen stellte die von dem roten Ueberfall benachrichtigte Polizei des Amtes Pelkum, die den Friedensbrechern mit einem Kraftwagen gefolgt war, die Bande. Die übrigens von einem Fahrradhändler in Hamm geliehenen Räder wurden der Polizei in Kamen übergeben. Nach Feststellung der Personalien wurden sieben rote Frontkämpfer wieder freigelassen. Die drei Haupträdelsführer wurden in Haft behalten.

ΩΩ **Bielefeld,** 8. Juli. Der Rheinisch-Westfälische Stenographen-Bund Stolze-Schrey hielt hier seinen 22. Bundestag ab. Die Tagung stand unter Leitung des 1. Bundesvorsitzenden Neumeister (Essen-Dellwig). Der Bericht des Bundesvorstandes zeigte, daß die Stärke der Stolze-Schreyschen Systemgemeinschaften in den beiden Schwesterprovinzen unverändert ist. Die Vereinslehrgänge sind infolge der mangelnden Erlernungsmöglichkeiten an den Schulen stärker besucht, als seit Jahren. In der Festversammlung fand der Vertreter des städtischen Arbeitsamtes der Stadt Bielefeld, Groß, warme Worte der Anerkennung für die Leistungen der stenographischen Körperschaften, besonders nach der Richtung der Ausbildung von erwerbs- und beschäftigungslosem Personal aus den schreibenden Berufen in der Kurzschrift. Lzgealdirektor Baldewein (Gütersloh) sprach über die Wichtigkeit der Ausbildung der Jugend in der Kurzschrift und wies auf die Notwendigkeit einer zu erstrebenden Volkskurzschrift hin. In seinem Festvortrage ging Landrat Boer (Gardelegen), der zweite Vorsitzende des Deutschen Stenographenverbandes Stolze-Schrey von der Grundlage aus, daß der Sinn des Lebens die Entwicklung sei. Das Streben aller Stenographen müsse auf das Ziel gerichtet sein, die gegenwärtige bedauerliche Unterbrechung der kurzschriftlichen Weiterentwicklung baldigst abzuschließen und dem Ziele der Volkskurzschrift zuzustreben. Die Ergebnisse des Wettschreibens sind glänzend. Die Höchstleistungen erhielten in 420 Silben je Minute Stadtobersekretär Paul Wetzel (Elberfeld), Bürovorsteher Richard Bullmann (Köln) und Lehrer Karl Hidde (Bielefeld). In den Abteilungen 380 Silben war 1, in 360 Silben waren 3, in 340 Silben ebenfalls 3, in 320 Silben 8 und in 300 Silben 12 Preisträger zu verzeichnen. In den fremdsprachigen Diktaten errangen Preise Rudolf Molgedei (Bielefeld) in Englisch und Spanisch und Robert Bortschinger (Aachen) in Französisch. Der Bundesvorstand Bürovorsteher Neumeister (Essen-Dellwig), Bürosekretär Brüning (Remscheid), Stadtobersekretär von Ameln (Rhendt), Prokurist Friesen (Bochum), Abteilungsvorsteher Gerbe (Duisburg), Verwaltungsangestellte Engels (Hagen) wurde bestätigt, für den ausscheidenden Lehrer Keller (Höchsten) wurde Verwaltungsbeamter Bietz (Ahlen) gewählt.

:: **Bottrop,** 8. Juli. Die katholische Johanneskirche in Bottrop-Boy ist wegen größter Einsturzgefahr, die eine Folge der Bodensenkungen ist, geschlossen worden. Die Verantwortung für weiteres Abhalten von Gottesdiensten war zu groß. Der Gottesdienst findet nunmehr im Schwesternhause statt. Zum Wiederaufbau der Kirche haben sich, sicherem Vernehmen nach, die Werke Rheinstahl und Stinnes, die für die Schäden durch Bodensenkungen haftbar sind, bereit erklärt.

)-(**Essen,** 7. Juli. Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Gau Rheinland und Westfalen, hatte die ihm angeschlossenen örtlichen Gliederungen zu einer Vorstandskonferenz nach Essen eingeladen, auf der die wichtigsten größeren und mittleren Bankplätze des Industriegebietes durch Abgeordnete zahlreich vertreten waren. An der von dem Gauvorsteher Farewell (Klön) geleiteten Versammlung nahmen der geschäftsführende Vorsitzende des Gesamtvereins, M. Fürstenberg (Berlin) und das Hauptverwaltungsmitglied Perret (München) teil. Der Jahresbericht über die Arbeit der Gauorganisation zeigte ein Bild außerordentlich gesteigerter organisatorischer Tätigkeit; besonders die durch den starken Abbau bedingte Rechtsschutztätigkeit belaste die Landesgeschäftsstelle in umfangreichster Weise. Jahresbericht und Kassenbericht wurden einhellig genehmigt.

:-: **Essen,** 8. Juli. In den letzten Monaten wurden in Essen-Borbeck, Bottrop, Osterfeld und anderen Nachbarorten fortgesetzt Einbruchsdiebstähle ausgeführt, bei denen den Tätern reiche Beute an Geld, Schmucksachen, Uhren, Silbergerät, Bekleidungsstücken und Wäsche in die Hände fiel, ohne daß es bisher möglich war, der Täter habhaft zu werden. Nunmehr gelang es der Kriminalpolizei, eine fünfköpfige Einbrecherbande festzunehmen, die unter dem Drucke des vorgefundenen Beweismaterials bisher 30 Einbrüche, von denen in Borbeck 18, Bottrop 5, Osterfeld 3, Köln-Dellbrück 2 und Rösrath 2 ausgeführt wurden, zugegeben hat.

× **Duisburg,** 7. Juli. Die im Rhein gefundene Kindesleiche ist als die vierjährige Ursula Oleff aus Duisburg erkannt worden. Die Mutter des Kindes ist mit diesem am 29. Juni am Düsselborfer Steiger in den Rhein gesprungen. Ob sie schon vorher das Kind mit der um den Hals geknoteten Strickjacke erstickt hat, steht noch nicht fest. Die Leiche der Frau wurde noch nicht geborgen.

Hb **Hamborn,** 8. Juli. Die Regierung in Düsseldorf hat jetzt dem Plan der Errichtung eines neuen Rheindeiches im Stadtteil Alsum, der bei dem letzten Hochwasser besonders stark gefährdet war, ihre Zustimmung gegeben. Zwischen dem alten und neuen Deich plant die Emschergenossenschaft die Anlage eines sogenannten Auflandbeckens, das im Laufe der Jahre eine Erhöhung und Befestigung des betreffenden Geländes zur Folge haben wird und dann in eine Grünanlage umgewandelt werden soll. Ebenso wird die Emschergenossenschaft, um die Ueberschwemmungsgefahr weiter zu bekämpfen, jetzt mit der Errichtung eines neuen großen Pumpwerks im Stadtteil Schwelgern beginnen, und zwar unmittelbar am Stadiongelände. Ferner ist die Anlage eines Staubeckens von 5500 Kubikmetern Fassungsvermögen vorgesehen, das dem gleichen Zwecke dienen soll.

(!) **Düsseldorf,** 8. Juli. In den letzten Tagen treibt ein Opferstockmarder in den hiesigen Kirchen sein Unwesen. In den Nachmittagsstunden des 26. Juni hat er aus der unverschlossenen St. Anna-Kirche in Düsseldorf-Oberkassel einen Opferstock entwendet, desgleichen aus der Kapelle der städtischen Krankenanstalten. Am 27. Juni hat sich der Täter nach Schluß des Nachmittagsgottesdienstes in der St. Antonius-Kirche in Düsseldorf-Oberkassel einschließen lassen und dort drei Opferstöcke erbrochen und beraubt. Durch eine Seitentür, die er von innen öffnen konnte, ist er ins Freie gelangt.

Hb **Rheydt,** 8. Juli. Das von den Niederrheinischen Licht- und Kraftwerken (Dessauer Gasgesellschaft und die Stadt Rheydt) bei Frimmersdorf an der Erft (Kreis Grevenbroich) errichtete Großkraftwerk ist in den letzten Tagen in Betrieb genommen worden. Das Werk ist für eine Maschinenleistung von 30 000 KW. ausgebaut, wovon zur Zeit 10 000 KW. in Betrieb genommen sind. Die Turbine ist eine A. E. G.-Turbine und erhält eine Steilrohrkesselanlage von 650 Quadratmetern Heizfläche pro Kessel und von 18 Atmosphären Ueberdruck den Dampf. Das Werk, in dem die neueste Technik der Stromerzeugung Anwendung gefunden hat, wird die ganze Stromlieferung für das Rheydter Gebiet übernehmen. Infolge der Inbetriebnahme des neuen Werkes konnten die Strompreise für Licht von 50 auf 40 Pfg., für Kraft von 27 auf 22 Pfg. herabgesetzt werden.

)-(**Kevelaer,** 8. Juli. Einen Selbstmordversuch unternahm hier ein Dienstmädchen, indem es in der Nähe der Niersbrücke in den Fluß sprang. Mehreren Passanten gelang es, das Mädchen zu retten. Das Mädchen soll die Verzweiflungstat deshalb unternommen haben, weil ihm wegen der Bubikopffrisur, die es sich zugelegt hatte, Vorstellungen von seinen Verwandten gemacht worden waren.

:: **Köln,** 7. Juli. In einem Hause der Aachener Straße wurde ein Geldbriefträger von drei Männern überfallen, mit einem Hammer niedergeschlagen und seiner Barschaft in Höhe von 2000 Mark beraubt. Die Täter wurden ergriffen, verprügelt und dann der Polizei übergeben. Der Zustand des Geldbriefträgers gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

○ **Köln, 7. Juli.** Das Festgelage, über das wir gestern berichteten, hat acht Todesopfer gefordert. Infolge von Alkoholvergiftung sind fünf Personen gestorben. Zwei weitere fielen betrunken aus einem Kahn und ertranken. Außerdem entstanden zahlreiche Schlägereien, in deren Verlauf ein Mann getötet wurde.

□ **Emmerich,** 8. Juli. Das Grenzkommissariat in Emmerich hat alle Hände voll zu tun. Schon die Paßvergehen nehmen einen großen Teil seiner Tätigkeit in Anspruch, und obwohl wesentliche Milderungen im Grenzverkehr eingetreten sind, müssen dauernd Leute an der Grenze angehalten und abgeschoben werden. Im Juni wurden von Holland 925 Leute abgeschoben und in Emmerich übernommen. Hiervon hatten 191 Personen keinen Paß, die wegen unbefugter Grenzüberschreitung dem Emmericher Amtsgericht zugeführt und nach Hinterlegung einer Strafsicherheit entlassen wurden. Dreizehn Personen hatten die holländischen Strafgesetze verletzt, 439 Personen waren ohne genügende Geldmittel, 215 hatten keine Arbeit. Nach Holland abgeschoben wurden im Laufe des Monats Juni 41 Personen, und zwar dreizehn wegen in Deutschland begangener Verbrechen, zwölf wegen Hilfsbedürftigkeit, fünfzehn aus polizeilichen Gründen und ein Geisteskranker. 223 Personen, die sämtlich mehr oder weniger schwere Untaten auf dem Kerbholz hatten, gerieten in die Fangarme der Grenzpolizei. Landesverrat, Fahnenflucht, Paßfälschung, Diebstahl, Betrug, Zollschiebungen sind die Hauptmissetaten der Uebeltäter. Zwei Personen lebten in Doppelehe und wollten den ihnen zu heiß gewordenen heimatlichen Boden verlassen. Entziehung der Unterhaltspflicht und noch zu verbüßende Strafen sind ebenfalls verschiedentlich die Ursache des Versuchs, über die Grenze zu kommen.

* **Emmerich,** 8. Juli. Auf dem französischen Schleppdampfer „Marne" explodierte der Dampfkessel, bei dem mehrere Matrosen von kochendem Wasser übergossen und verbrüht wurden. Der Dampfer wurde mit seiner Last nach Dortrecht abgeschleppt. Nach der Aussage eines schwerverletzten Maschinisten haben die Meßapparate des Kessels keinen Ueberdruck angezeigt.

** **Kleine Provinznachrichten.** An der Badestelle in Horstmar bei Lünen ertrank im Kanal der 13jährige Alfred Hermann. — Beim Fischefangen fiel in Sport bei Bocholt der zehnjährige Josef Ostendorf in das etwa zehn Meter tiefe Wasser. Bei dem Versuche, den Bruder zu retten, fiel auch der dreizehnjährige Johann in das Wasser und ertrank ebenfalls. — In Gevelsberg wurde ein junges Mädchen aus Hagen von einem Personenauto überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Auf der Zeche „Emscher Lippe" in Datteln geriet der Bauer Ilgut unter hereinbrechende Gesteinsmassen. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden. — Der Knecht Franz Huziack aus Flasheim ist beim Baden in der Lippe ertrunken. — Die 52 Jahre alte Frau Hauck aus Karnap fiel beim Heuverpacken von dem Heuwagen und zog sich einen Schädelbruch zu, der den Tod herbeiführte. — Nach dem Genuß von verdorbener Wurst erkrankten in Mülheim drei Personen einer Familie an Vergiftungserscheinungen. Die Frau ist bereits gestorben. — Bei Sprengungsarbeiten in Much bei Siegburg wurde durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses der Sprengmeister getötet und ein Arbeiter schwer verletzt.

Briefkasten.

G. H. 100. Sie können die betreffende Zeitung auffordern, eine Berichtigung zu veröffentlichen, können auch wegen öffentlicher Beleidigung Privatklage erheben.

W. L. B. D. 22. Eine solche Ersatzklage ist nur sehr schwer durchführbar. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt. Wenn die Anzeige wider besseres Wissen erfolgte, können Sie im Wege der Privatklage gegen den Angeber vorgehen und auch seine Bestrafung durchsetzen.

Friedensgrund. Der Erzeuger ist für das Kind unterhaltspflichtig, ob er die Mutter heiratet oder nicht. Wegen des Passes wenden Sie sich umgehend an das städtische Wohlfahrtsamt, das sich mit der zuständigen Paßstelle in Verbindung setzen wird.

Orakel. 1. In diesem Falle ist keiner unterhaltspflichtig. Ein Gesetzentwurf, der alle Beteiligten zum Unterhalte verpflichtet, liegt zur Zeit dem Reichstage vor. 2. Es entsteht ein Luftstrudel, der das Fahrzeug trägt und forttreibt. Das Steuer sorgt für Sinken oder Steigen.

Th. W. 100. Der Reichswirtschaftsminister hat mitgeteilt, daß die von der Reichsregierung ausgearbeitete Durchführungverordnung über die Aufwertung der Ansprüche der Werkssparkassen und Betriebs-Pensionskassen im Entwurf vorliegt. Mit ihrem Erscheinen kann noch in der ersten Hälfte des Juli gerechnet werden. Die Verordnung sieht eine Rückwirkung bis zum 15. Juni 1922 vor. Näheres wissen wir auch noch nicht.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum · Duisburg.

Donnerst., 8. Juli, 8 bis 10.15: Bühnenvolksbund. **Die verlorene Tochter.**

Freitag, 9. Juli: **Geschlossen.**

Sommerfrische Bonn a. Rh. nahe Wald und Rhein, vorzügliche Pension 4,— Mk. Argelanderstr. 43.

Billig und gut eich. neuer Ausziehtisch mit 6 schweren eichen. Lederstühlen zus. 210 M. (4 Monatsraten). Adr. u. P O 7695 an die Gesch. d. Z.

Morgen werden Sie staunen; achten Sie auf unser Inserat! LL4 LICHTSPIELBÜHNE LSB MARIENSTRASSE

BT UNTES HEATER

Die Sensation des Abends

To Rhama

der Unverwundbare und die übrigen Attraktionen.

Täglich ab 8 Uhr.

Union-Palast

Der fröhliche Weinberg ist unter hunderten eingereichter Lustspiele von bedeutenden Kunstkapazitäten mit dem **Kleist-Preis** ausgezeichnet worden

Täglich 8 Uhr

Der fröhliche Weinberg

Vorverkauf von vormittags 11–1 und ab 4 Uhr nachm.

M. G. V. Schlägel & Eisen, e. V.
M. G. V. Gußstahlglocke, e. V.

Heute abend 8 Uhr im Stadtpark, bei schlechter Witterung im Schützenhof. Gemeinsames

KONZERT

Mitwirkend: Baarz-Orchester

Vortragsfolge: Die Chöre für das 4. Westf. Sängerbundesfest in Münster am 11. Juli 1926 einschl. der Chöre m. Orchesterbegleitung. **Eintrittspreis 50 ₰**

Einschulung der männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren in die Berufsschule aus den Stadtteilen Bochum-Bergen und Bochum-Hordel.

Am 1. Juli 1926 ist das Ortsstatut für die Berufsschulen in Bochum vom 20. April 1924 in den neu eingemeindeten Gemeinden in Kraft getreten. Nach § 1 dieses Ortsstatutes sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen im Schulbezirk Bochum beschäftigten oder wohnhaften unverheirateten Jugendlichen unter 18 Jahren verpflichtet, die Berufsschule zu besuchen. Gemäß § 9 des Ortsstatutes sind die Arbeitgeber verpflichtet, ihre zum Besuch der Berufsschule verpflichteten Arbeiter innerhalb sieben Tagen nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis bei der Schulleitung, Bochum, Wittener Straße 7, schriftlich anzumelden. Dieselbe Verpflichtung besteht auch für die Eltern.

Die Einschulung findet statt: Im

Stadtteil Bochum-Bergen

am 8. und 9. Juli 1926, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Schule an der Hellwegstraße 141 und im

Stadtteil Bochum-Hordel

am 12. und 13. Juli 1926, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Schule Kruppstraße 60. Jugendliche, die bereits nachweislich eine Berufsschule besuchen, sind von der Anmeldung befreit.

Die Unterlassung der Anmeldung wird gemäß § 12 des Ortsstatutes bestraft.

Bochum, den 5. Juli 1926. (LM6

Der Magistrat.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 9. Juli morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54, folgende gebrauchte Sachen als:

1 Herrenzimmer, 1 feine Naturküche, 1 einfache Küche, 1 Schrankgrammophon, 1 elekt. Grammophon, 1 eich. Zimmerbüffet, 1 eich. Ausziehtisch, 1 Sekretär, 1 Plüschsofa, 2 Sessel, 2 gute Herde, 1 gute Nähmaschine, 1 Damen- und 2 Herrenfahrräder, 1 Ofen, 2 Bürotische, 1 Kopierpresse, 1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenmaschine, 1 Truhe, mehrere gute Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 2 Waschtische, 2 Konsolen, 1 Grammophon, 2 Kinderwagen, 3 Oelbehälter, 1 Wage mit Gewichten, 2 Karrenräder, mehrere Schränke, Tische, Stühle, Bettvorlagen, Handwerkszeug für Maurer, Hausgerät, Nippsachen, Kleider, Bilder, Anzüge usw., ferner 1 Posten Schreibwaren aller Art aus einer Konkursmasse

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 2 Std. vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator
Vidumestraße 11. Telephon 610.
Aufträge für Versteigerungen werden jeder Zeit angenommen. D. O.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der vom Gemeindevorstand Weitmar im Einverständnis mit der Gemeindevertretung unter Zustimmung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk festgestellte Fluchtlinienplan der Verbands-Straße N. S. VII von der Amtsgrenze Linden-Dahlhausen bis zur alten Stadtgrenze Bochum liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von

Freitag, den 9. Juli 1926 ab 4 Wochen lang

während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse Nr. 7a, Eingang B, Zimmer 37, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 6. Juli 1926.

LM6 **Der Magistrat.**

Die gute Kaffeestube im **Kaffee Goedhart** Bochum, Hellweg 4 Diese Woche Spezialität: **Johannisbeer-Sahne-Torte.**

Sie bekommen Kinder- wagenverdecke neu bezogen Kinderwagen neu ausgeschlagen in der Bochumer Spezial-Werkstatt von **Arnold Dickerboom** Hernerstraße 134.

Rennen zu Krefeld

Sonntag, den 11. und Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr.

80.000 Mark Geld-Preise

u. a.

Samt- und Seidepreis (2000 m)	7000 M.
500stes Rennen (1650 m)	6000 M.
Niederheide-Jagdrennen (3500 m, große Bahn)	5000 M.

Niedrige Eintrittspreise.

Ell- Sonderzüge mit 33⅓% Fahrpreisermäßigung.

12²⁰ ab Bochum an 9²²
1³⁶ an Krefeld ab 7⁴²

Crefelder Rennverein.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Die zertrümmerte Psyche.

Ein Kriminalfall.

Von

K. Struppe.

Als die Kunstausstellung in der Zentralhalle eröffnet werden sollte, und das vollzählig versammelte Komitee nur noch die Ankunft des Fürsten Georg erwartete, ging der Leiter der Ausstellung, Geheimrat von Prinkh, noch einmal etwas nervös durch den großen Empfangsraum und gab seine letzten Anweisungen. Dabei warf er einen Blick in den angrenzenden Saal Nummer 2, in dem die Werke der „Großen" die Ehrenplätze einnahmen, schrak plötzlich zusammen und rief in sichtlicher Erregung nach dem Diener. Die Plastik des berühmten Bildhauers Langheinrich, das Glanzstück der Ausstellung, lag zertrümmert am Boden, offenbar von roher Hand zerschlagen.

Alle Fragen und Entschlüsse drängten sich in wenige Minuten zusammen, da das Auto des fürstlichen Protektors jeden Augenblick vorfahren konnte.

Geheimrat von Prinkh blickte sekundenlang in nervöser Ratlosigkeit um sich, ehe er den Auftrag gab, die Trümmer zu entfernen und eine Palme auf den leeren Sockel zu stellen. Kaum war das geschehen, so ertönte auch schon die Hupe des vorfahrenden Autos.

Fürst Georg kam in Begleitung seines Schwagers, des Herzogs von Eyrach, der nicht nur hervorragender Kunstkenner, sondern auch ausübender Bildhauer war. Er stand in einem besonderen Freundschaftsverhältnis zu Professor Langheinrich und beabsichtigte dessen „Psyche" für seine Privatsammlung anzukaufen, die in ganz Deutschland berühmt war. Infolgedessen hatte er sich auch die Anwesenheit Langheinrichs bei der Eröffnung ausbedungen.

Der Herzog äußerte im Laufe der erregten Auseinandersetzung, die sich an den Vorfall knüpfte, es wäre richtiger gewesen, die Spuren der Zerstörung nicht zu verwischen und zu beseitigen, ehe eine polizeiliche Tatbestandsaufnahme erfolgt sei. Andererseits mußte er zugeben, daß der Augenblick der Entdeckung sehr ungünstig für eine zweckentsprechende Handlungsweise war.

Nun hatte man Zeit, das Ereignis zu besprechen und auch die polizeiliche Anzeige zu erstatten. Am vorhergehenden Abend war alles in Ordnung befunden worden; das bestätigte Geheimrat von Prinkh, der mit einigen der jetzt anwesenden Herren die dreißig Räume prüfend durchschritt und dann so ziemlich als letzter die Ausstellung verlassen hatte.

Wer konnte das getan haben?

Ein gedungener Arbeiter im Auftrage eines Feindes dachten einige und sagten es auch. Ein Name schwebte unausgesprochen auf manchen Lippen: der künstlerische Neid und die daraus entstandene Feindschaft zwischen Langheinrich und dem Bildhauer Brem war für niemanden mehr ein Geheimnis. Doch daß sich Brem zu solch schändlichem Bubenstück hätte hinreißen lassen, traute ihm doch keiner zu.

Man hatte das reifste Werk eines Sechzigjährigen vernichtet.

„Ich kann es nicht noch einmal schaffen," sagte Langheinrich zu seinem herzoglichen Gönner. „Nein. Das Tonmodell habe ich freilich, aber das ist tot. Der Marmor nahm in einer begnadeten Stunde endlich die Formen an, die mir vorschwebten, die ich aber trotz jahrelanger Versuche nie festhalten konnte. Diese eine Stunde, in der es mir dann doch noch gelang, kommt niemals wieder."

Inzwischen hatten — nicht zuletzt auf das energische Betreiben des Herzogs — die Nachforschungen nach dem Täter mit aller Schärfe eingesetzt. Der Bildhauer Brem konnte zwar sein Alibi einwandfrei nachweisen; auch die Anschuldigungen, die man gegen einige Arbeiter erhob, erwiesen sich als nicht stichhaltig; aber die Polizei ließ doch diese eine Fährte nicht mehr außer acht.

Der Vorfall wurde in der Presse ausführlich besprochen und es fehlte nicht an Stimmen, die die Ausstellungsleitung der Nachlässigkeit anklagten. Niemand zweifelte mehr daran, daß es sich um einen Racheakt handle, nur darüber war man sich nicht einig, ob dieser gegen den Künstler oder gegen den Herzog oder gegen den Ausstellungsleiter gerichtet war. Geheimrat von Prinkh wurde immer nervöser und litt unter dem Vorfall in geradezu beängstigender Weise.

Professor Langheinrich hatte sich mit müder Resignation in sein Schicksal ergeben und betrieb nicht einmal die Schadenersatzansprüche an die Ausstellung mit dem erforderlichen Nachdruck. Der Herzog aber entschloß sich, den Fall Dr. Sly zu unterbreiten, der wegen eines großen Juwelendiebstahls im Palast-Hotel in der Hauptstadt anwesend war. Sly versprach, sich für den Fall zu verwenden, soweit es seine Zeit erlaube. Er ließ sich Photographien sowohl von der fertigen Statue als auch von dem Tonmodell aushändigen. Doch war er sich darüber klar, daß die Polizei längst alle verwertbaren Spuren aufgegriffen hatte: man wußte, von wem die Ausstellung am Abend vor der Eröffnung zuletzt verlassen worden war, man wußte, wer sich Zutritt zu den Sälen verschaffen und an der Zerstörung der Plastik Vorteil haben konnte. Nur eine Frage hatte man offenbar unterlassen.

„Wer ist das Modell zu dieser „Psyche" gewesen?" fragte nun Sly den Bildhauer. Dem schien es schwer zu fallen, sich darüber zu äußern.

„Ein Mädchen, das ich vor achtzehn Jahren kannte. Damals war sie sechzehnjährig. Ich habe sie aus den Augen verloren."

An seinen Worten hing eine Schwere, und man mußte ihm jeden Satz abringen.

„Vor achtzehn Jahren, ja. In Florenz. Marzella Gozzoli aus der Via San Antonino. Ich habe sie verloren — doch nicht aus der Erinnerung. Es wäre wohl eine Geschichte für sich, aber für die Darstellung mit Worten fehlt mir das Talent." — —

Es war eine etwas abenteuerliche, wenn auch nicht sehr ungewöhnliche Laufbahn, die der Marcella Gozzoli: Wassermädchen, Modell, Tänzerin — und schließlich doch ehrbar bürgerliche Ehefrau eines zwar viel älteren, aber dafür umso eifersüchtigeren Malers, den der plötzlich einsetzende Erfolg seiner Arbeiten zu einer führenden Stellung im Kunstleben emporriß.

Dr. Sly war doch ein wenig verwundert und wollte die Probe aufs Exempel machen. Er fuhr in die Villenvorstadt hinaus, wo inmitten eines verträumten Parkes der pompöse Atelierbau lag.

Man führte ihn in den Salon.

Eben war er damit beschäftigt, das Porträt einer jungen Dame zu besichtigen — da trat das Urbild des Gemäldes ein. „Psyche" trat ein, jung und schmal und wie unberührt von den Jahren.

Als sie Dr. Sly sprechen hörte, erstarrte das hilflose Lächeln in ihrem wunderschönen Gesicht.

„O, ich spüre, daß Sie alles wissen!" klagte sie. „Mein Gott, wie soll das enden."

Sie weinte leise und hoffnungslos.

„Es ist so, wie Sie vermuten: mein Mann kämpft und wütet gegen meine Vergangenheit. Er kann es nicht ertragen, mein Bild den Blicken der Menge preisgegeben zu sehen. Nein, Professor Langheinrich hat keine Ahnung, daß ich hier lebe, und weiß nicht, wessen Frau ich bin. Mein Mann aber hat das Urbild der „Psyche" gleich erkannt und dieses frühe Erlebnis aus mir herausgepeinigt."

„Es ist wohl nicht das erste derartige Vorkommnis?" fragte Sly.

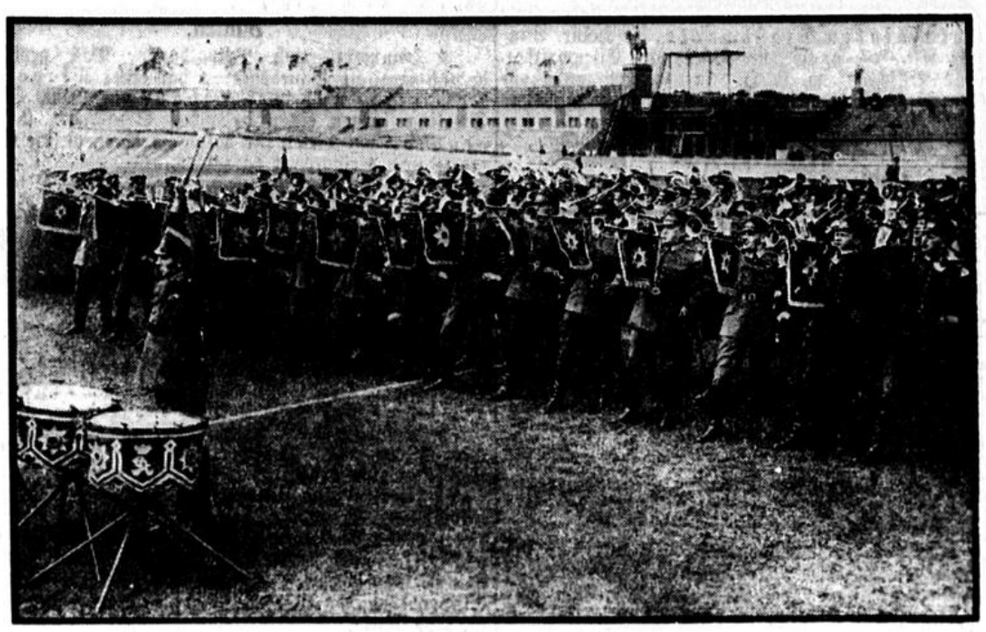
„Nein, nicht das erste. Aber es ist noch niemals entdeckt worden. Es handelte sich bis jetzt auch meist um geringere Objekte. Was soll nun geschehen, wenn die Wahrheit ans Licht kommt? Es ist nicht auszudenken."

Die Frau zitterte und weinte hilflos wie ein Kind.

„Könnte man denn nicht —" Sie wagte den Gedanken nicht auszusprechen. Sly hatte Mitleid und half ihr.

„Vielleicht läßt es sich machen. Jedenfalls werde ich versuchen, mit Professor Langheinrich darüber zu sprechen. Er wird nicht wollen können, daß Sie so leiden, Frau Geheimrat von Prinkh!"

Reichswehrkonzert im Berliner Stadion.



Unser Bild zeigt die vereinigten Reichswehrkapellen bei einem Konzert im Berliner Stadion aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten.

Opfer des Unwetters.

Kann man sich vor dem Blitz schützen?

Von

Moritz Loeb.

Die Unwetterkatastrophe in Woltersdorf bei Berlin, die dreizehn Sonntagsausflüglern den Tod, einer noch weit größeren Zahl von Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen gebracht hat, gehört zu den Unglücksfällen, die sich in gewissen Abständen immer wiederholen, gegen die der Mensch machtlos ist, und die sich auch durch die größte Vorsicht nicht verhüten lassen. Erst vor wenig mehr als Jahresfrist hat sich in Deutschland ein ähnliches Unglück ereignet: Am zweiten Ostertag des Jahres 1925 wurden bei Besichtigung der Festung Königstein, des bekannten Ausflugszieles in der Sächsischen Schweiz, drei Personen vom Blitz erschlagen und sechzehn Touristen verletzt. Während eines schnell aufziehenden Gewitters schlug der Blitz in eine Eiche ein und sprang auf ein eisernes Gitter über, an dem sich in diesem Augenblick drei Menschen festhielten. Diese drei waren die erwähnten Todesopfer; die Verletzten hatten sich gleichfalls in unmittelbarer Nähe des Eisengitters befunden. Sie alle waren wie plötzlich gefällte Bäume zu Boden gestürzt, als der Blitzschlag erfolgte, und das Metallgitter war ihnen zum Verhängnis geworden. Uebrigens hat sich ein ganz gleichartiges Unglück vor sechzehn Jahren in einem anderen Teil von Berlin ereignet. Am Abend des 12. Juni 1910, ebenfalls an einem Sonntag, schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die Mauer eines Friedhofes in Plötzensee, über die ein Stacheldraht gespannt war. Vor dieser Einfriedigung hatten große Scharen von Spaziergängern unter den dort stehenden Bäumen Schutz vor dem Unwetter gesucht. Als der Blitzschlag erfolgte, stürzten mehr als hundert Menschen, die in größeren oder kleineren Abständen voneinander, auf einer Strecke von etwa einem halben Kilometer Länge dort gestanden hatten, zu Boden; sechs Personen waren vom Blitz erschlagen, zwölf schwer, etwa achtzig leicht verletzt.

Man erkennt bei diesen drei Katastrophen die Uebereinstimmung: Alle drei ereigneten sich an einem Sonntag, jedesmal war die metallene Leitung die Ursache des großen Umfangs des Unglücks; denn auch die vom Blitz getroffene Kegelbahn in Woltersdorf war augenscheinlich außen oder innen von einer Leitung, vermutlich der Lichtleitung, durchzogen. Jedesmal war außerdem eine größere Menschenmenge an der Stätte des Unglücks versammelt. Man kann also mit Gewißheit annehmen, daß die Katastrophe in keinem der Fälle einen so großen Umfang angenommen hätte, wenn sie an einem anderen Tage erfolgt wäre. Denn nur an Sonn- und Feiertagen pflegen derartige Massenansammlungen vorzukommen; es ist höchst fraglich, ob die Blitzschläge an einem Wochentag auch nur ein einziges Opfer gefordert hätten; denn alle drei Unglücksstätten und ihre Umgebungen werden Werktags gewiß so gut wie menschenleer sein. Es ist somit in erster Linie die dichte Zusammenballung von Menschen, die die Blitzgefahr steigert, und es ergibt sich daraus ohne weiteres die Lehre, daß man gut daran tut, bei schweren Gewittern möglichst nicht da Schutz vor dem Regen zu suchen, wo schon eine größere Menschenmenge versammelt ist. Das ist natürlich leichter gesagt als getan; in solchen Fällen wird jeder froh sein, ein schützendes Dach über dem Kopf zu finden, und wenn es auch nur eine Kegelbahn oder ein Schuppen ist.

Die Binsenweisheit, daß man besser daran tut, sich lieber bis auf die Haut durchnässen zu lassen, als unter Bäumen den ohnehin fragwürdigen Schutz vor dem Gewitterregen zu suchen, ist so alt und selbstverständlich, daß sie keiner besonderen Erwähnung mehr bedarf. Man soll sich auch nicht darauf verlassen, daß angeblich gewisse Baumarten seltener vom Blitz getroffen werden als andere. Selbst wenn, was noch keineswegs sicher ist, beispielsweise Buchen, wie man glaubt, viel seltener vom Blitz getroffen werden sollten wie Eichen, Fichten oder Weiden, so kann man doch nie wissen, ob sich nicht doch dieser angeblich seltene Fall gerade dann ereignet, wenn man unter der Buche steht. Die Blitzgefahr unter Bäumen ist übrigens umso geringer, je größer deren Zahl ist. In einem ausgedehnten Wald hat man, wenn man sich nicht gerade unter einem besonders hohen Stamm aufhält, wenig zu befürchten; am gefährlichsten sind selbstverständlich einzelne, freistehende Bäume jeder Art; sie brauchen keineswegs besonders hoch zu sein. Aber natürlich werden sehr hohe Bäume, wie alte Eichen und Pappeln, mehr der Blitzgefahr ausgesetzt sein als niedrige Stämme.

Heutzutage weiß wohl schon jedes Schulkind, daß es bei einem Gewitter nicht unter Bäumen Schutz suchen darf. Aber selbst Erwachsene begeben sich allzu oft gedankenlos dadurch in viel größere Gefahr, daß sie sich beim Gewitter in unmittelbarer Nähe von Metallleitungen aufhalten. Das brauchen keineswegs Licht-, Kraft- und Fernsprechleitungen zu sein; wie die Katastrophen in Plötzensee und Königstein gezeigt haben, ist jeder Eisendraht gefahrbringend; ja, er ist gefährlicher als eine vorschriftsmäßig verlegte elektrische Leitung, weil er nicht geerdet ist, und weil der Blitz infolgedessen, wenn er in einen solchen Draht schlägt, leicht an irgendeiner Stelle auf die Nachbarschaft überspringt. Der menschliche Körper ist aber ein guter Leiter, umso mehr, wenn die Kleidung vom Regen bereits durchnäßt ist. Bei großen Menschenansammlungen kommt gefahrerhöhend hinzu, daß die einzelnen Personen fast stets in ziemlich enger Berührung miteinander stehen werden, und daß die meisten Leute durch den Körperschweiß ohnehin gute Leiter bilden. Denn durch die dem Gewitter fast stets vorangegangene Schwüle werden sich diese Menschen wohl meist in erhitztem Zustand befinden. Soweit man sich in solchen Fällen also überhaupt vor dem Blitz schützen kann, wird dies, sofern es überhaupt möglich ist, am besten in der Vermeidung eines Zufluchtsortes geschehen, der schon sehr zahlreichen Personen Aufenthalt bietet. Wer diese Vorsichtsmaßregel beobachtet und sich außerdem vor der Nachbarschaft metallener Leitungen hütet, der wird sich nur in unendlich seltenen Fällen in unmittelbare Blitzgefahr begeben. Am sichersten ist man in größeren Gebäuden, sofern man die einfache Vorsicht gebraucht, sich nicht in der Nähe des Fernsprechers, des Radio-Apparates mit Dachantenne, der Gas- oder Wasserleitung, unter einem metallenen Kronleuchter mit elektrischem Anschluß oder nahe einem eisernen Ofen aufzuhalten. Gefährdet, und zwar durch den sogenannten Rückschlag, ist man auch in der Nähe der Stelle, an der außerhalb der Mauer eine Dachtraufe, vor allem aber der Blitzableiter entlang läuft. Völlig zwecklos ist es dagegen, zum Schutz gegen den Blitz das Fenster zu schließen. Muß es nicht des Regens oder Sturmes wegen zugemacht werden, so kann man die reine, abgekühlte Luft getrost einströmen lassen. Im übrigen ist die Zahl der Todesfälle durch Blitzschlag weit geringer als gewöhnlich angenommen wird. Nach der sehr genauen Statistik der Todesfälle durch Blitzschlag kommen in Preußen bei rund vierzig Millionen Einwohnern jährlich nicht mehr als 150 bis 200 Personen durch Blitz ums Leben, und es hat sich ergeben, daß in den letzten dreißig Jahren sowohl relativ wie absolut die Zahl der Tötungen durch Blitz abgenommen hat. Dazu hat zweifellos die durch fortgesetzte Belehrung vermehrte Einsicht der Bevölkerung beigetragen, und die Zahl dieser Todesfälle würde gewiß noch ungleich geringer sein, wenn jemand stets die einfachsten und selbstverständlichsten Gebote der Vorsicht beachten würde, was auf dem platten Lande leider noch allzu oft nicht geschieht. Denn die meisten Blitzopfer stellen Landarbeiter, die auf freiem Felde vom Gewitter überrascht werden, und die es unterlassen, sich flach auf den Erdboden zu legen, bis sich die Elemente ausgetobt haben.

Der Prozeß Josephsen.

* Breslau, 8. Juli.

Nach siebentägiger Verhandlung ist hier ein Prozeß zu Ende gegangen, wie er in den Annalen der Justiz glücklicherweise nur selten vorkommt. Ein Amtsgerichtsrat stand vor der Anklage, Mordhilfe geleistet zu haben. Der Prozeß deckte sittliche Mängel in erheblichem Maße auf, die den Angeklagten in Zukunft als Beamten völlig unmöglich machen. Die Art, wie er sich mit zwei Frauenzimmern einließ, die ihm nun zum Verhängnis wurden, soll hier nicht des Breiteren erörtert werden.

In der Montagsverhandlung ergriff der Staatsanwalt das Wort zu seiner Anklagerede. Bei der Bemessung des Strafmaßes sei zwar die bedrängte Lage des Angeklagten zu berücksichtigen, aber die Tatsache, daß er preußischer Richter gewesen sei und sich Rechenschaft geben mußte über seine Handlungen, falle erschwerend ins Gewicht. Er beantrage gegen den Amtsgerichtsrat Josephsen eine Strafe von einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und, da der Angeklagte in seiner ganzen Handlungsweise eine ehrlose Gesinnung gezeigt habe, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

In der Dienstagverhandlung nahm gegen 1 Uhr der Angeklagte Amtsgerichtsrat Josephsen noch einmal das Wort. In sachlichem und nüchternem Tone erklärte er zunächst, daß ein Motiv, das ihm zur Last gelegt werde, gar nicht vorhanden sei. Unverständlich sei ihm, daß die Anklage die Auffassung vertrete, er habe die Hesse beseitigen wollen, um dann gemeinsam mit der Rodestock ein neues Leben zu beginnen. Er sei doch schließlich Jurist und habe sich keine falschen Vorstellungen von den Folgen gemacht. Ihm diese Absichten zu unterstellen, sei geradezu absurd. Er habe als Beamter davor gebangt, daß seine Verhältnisse an die Oeffentlichkeit kommen, und da solle er seine Hand zum Morde geboten und einen unerhörten Skandal in Szene gesetzt haben!. Der Generalstaatsanwalt habe ihm vorgeworfen, daß er die beiden Frauen nicht abgeschüttelt und daß er gegen die Frauen schlecht gehandelt habe. Es seien diese zwei Frauen Personen, die man einfach nicht loswerden konnte. Zu der Bemerkung des Vertreters der Nebenklägerin, daß ihn, den Angeschuldigten, eine höhere Instanz bereits gerichtet habe, erklärte Amtsgerichtsrat Josephsen mit erstickter Stimme: „So wahr ich an eine höhere Instanz glaube, so wahr bin ich nicht daran beteiligt!"

Der verurteilende Freispruch.

Amtsgerichtsrat Josephson wurde am Dienstag nachmittag nach siebentägiger Verhandlung von der Anklage wegen Anstiftung zum versuchten Morde freigesprochen. Die Urteilsbegründung ist für den Angeklagten, gegen den ein Disziplinarverfahren zur Dienstentlassung schwebt, geradezu vernichtend. Das Gericht sei, so führte der Vorsitzende aus, fast von der Schuld des Angeklagten überzeugt, aber der Verurteilung fehle etwas, der zweifelsfreie Beweis. Die Tat sei dem Angeklagten zuzutrauen. Die Beweggründe sprächen überwältigend gegen ihn. Sie reichten zur Verurteilung aber nicht ganz aus, hätten indes schwerwiegendes Material für den weiteren Verlauf des Disziplinarverfahrens geliefert. Bemerkenswert ist die Urteilsbegründung. Danach sei die Beweisfrage, ob der Angeklagte das Geld zur Anschaffung eines Revolvers gegeben hat und ob er damit auf einen Mord hingezielt hat, nicht voll gedeckt, da die beiden Hauptbelastungszeugen in ihren Aussagen nicht glaubwürdig im juristischen Sinne erschienen. Bei der Rodestock müsse aber § 51 angewandt werden, da sämtliche medizinischen Sachverständigen dahingehend übereinstimmen. Die Hesse gebe nicht die Gewähr für die Deckung der Beweisfrage, vielmehr sei das Gericht zu der Erkenntnis gelangt, daß man es bei ihr mit einer Dirne mit stark erpresserischem Einschlag zu tun habe. Dem Angeklagten wäre die Tat an sich zuzutrauen, er sei nicht der Willensschwache, der ein Opfer der Frauen geworden sei. Das Gericht habe erwogen, daß in dem Angeklagten starke unsittliche Triebe vorhanden seien und daß sein Verhalten sowohl vom menschlichen als auch vom rechtlichen Standpunkt einen sittlichen Tiefstand offenbarte. Nur ein „X"-Tüpfelchen hätte gefehlt, um ihn der Tat zu überführen. Er müsse als der sehr wahrscheinliche Täter angesprochen werden.

Heitere Ecke.



„Ja, ja, mein Lieber! Das Heiraten ist schon ein Lotteriespiel!"

„Kann ich nicht behaupten! Bei der Lotterie hat man doch wenigstens irgend eine Chance!"

✣

Malitiös. „Sie wären ein guter Tänzer, wenn zwei Dinge anders wären." — „Und das wäre?" — „Ihre Füße!"

Das Jucken der Kopfhaut

ist eine Folge fettiger Kopfschuppen. Regelmäßige Verwendung von „Schampon mit dem schwarzen Kopf" mit Nadelholzteer-Zusatz beseitigt beides gründlich und wirkt gleichzeitig dem Haarausfall entgegen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich diese Spezialsorte und achte genau auf die nebenstehende, bekannte Schutzmarke.



Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der Riesenerfolg der Stahltrust-Anleihe.

Haag, 7. Juli.

Der Generalagent von Kuhn, Loeb & Co., einem der größten Neuyorker Emissionshäuser, J. C. Wilson, der soeben aus Deutschland auf der Rückreise nach Neuyork im Haag eingetroffen ist, erklärte gegenüber einem unserer Mitarbeiter, daß der außerordentliche Erfolg der Stahltrustanleihe in Deutschland das beste Kennzeichen für den enormen Fortschritt der finanziellen Reorganisation Deutschlands darstelle. Nach der in amerikanischen Finanzkreisen herrschenden Auffassung steht die deutsche Industrie, die nächst der amerikanischen als die best rationalisierte der Welt zu bezeichnen sei,

im Beginn einer neuen Hochkonjunktur,

die voraussichtlich Deutschland in kürzerer Zeit, als die Mehrzahl seiner fähigsten Wirtschaftsführer anzunehmen wage, die Wiedergewinnung der durch den Krieg verloren gegangenen Absatzmärkte sichere. Die Durchführung des Rationalisierungsprogramms für den deutschen Bergbau bedeute in der unglaublich kurzen Zeit, die zudem eine der verhängnisvollsten Krisenepochen der deutschen Wirtschaft gewesen sei, eine erstaunliche Leistung. Der Zusammenschluß der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie sei nicht minder bedeutungsvoll für den Wettbewerb der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte. Die nächsten Jahre würden voraussichtlich wiederum im Zeichen schwerer Wirtschaftskämpfe zwischen

England und Deutschland

stehen, falls es nicht gelinge, internationale Vereinbarungen für längere Dauer festzulegen. Schon heute könne man sagen, daß sich die deutsche Industrie, und zwar sowohl der Bergbau wie auch die Eisen- und Stahlindustrie, gegenüber der englischen in einer außerordentlich überlegenen Position befinde. Die Rückständigkeit des englischen Bergbaues sei durch die Berichte der englischen Kohlenkommission in aller Deutlichkeit bekannt geworden. Die katastrophalen Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks, der jetzt schon über acht Wochen dauere, auf die Lage der englischen Industrie seien derart, daß Englands Wirtschaft wenigstens zwei Jahre unter den direkten Folgen dieses größten und verhängnisvollsten Arbeitskampfes, den die englische Geschichte kenne, zu leiden haben werde. Die indirekten Folgen, der dauernde Verlust von Arbeitsgebieten der englischen Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie seien unübersehbar. Auch in diesem Kampfe werde es keinen Sieger und keinen Besiegten geben. Die Früchte dieser Auseinandersetzung zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft würden der deutschen und der amerikanischen Industrie zugute kommen. Sobald Frankreich seine Währung stabilisiert habe, werde es, falls die in den nächsten Tagen in Düsseldorf wieder beginnenden internationalen Eisenverhandlungen nicht zu einer

Produktions- und Absatzregelung

führen, für längere Zeit aus den Konkurrenzkämpfen auf dem Weltmarkte ausscheiden. Dieser Wendepunkt der deutschen oder, besser gesagt, der europäischen Wirtschaftsgeschichte könne bereits im Herbst eintreten. In internationalen Finanzkreisen hoffe man, daß die Bemühungen Caillaux' die Frankenwährung zu stabilisieren, schon in den nächsten Wochen Erfolge zeitigen würden. In diesem Augenblick könne die deutsche Industrie, die ihr Rationalisierungsprogramm schon zum großen Teil durchgeführt habe, mit fast unbeschränkter Leistungskapazität auf dem Weltmarkte auftreten. Während die französische Industrie unter der Stabilisierungskrise leide, die französische Politik aufs schwerste von den sozialen Auswirkungen der Inflation beeinflußt werde und die englische Industrie alle Anstrengungen machen müsse, um die verhängnisvollen Auswirkungen des langen Kampfes im englischen Bergbau zu überwinden, könne sich Deutschland wieder die günstige Stellung auf den Weltmärkten sichern, die es vor dem Kriege eingenommen habe. Dann erst werde es sich zeigen, daß Deutschland über den wichtigsten Wirtschaftsfaktor verfüge, der weit mehr bedeute als unbeschränkte Rohstoffquellen: eine arbeitsfreudige, intelligente, gut disziplinierte Bevölkerung, wahrhaft effektive Garantien, die den deutschen Kredit auch in den schlimmsten Krisenzeiten im Auslande sichergestellt haben.

Die süddeutsche Handelsgesellschaft des Stahltrusts.

Unter der Firma Thyssen-Rheinstahl-Akt.-Ges. in Frankfut a. M. ist jetzt die Handelsgesellschaft für den süddeutschen Markt gegründet worden, die sowohl Eisen- und Metallerzeugnisse als auch Bergwerks- und Hüttenprodukte vertreibt. Das Aktienkapital beträgt 60 000 Mark; die Gründer sind die Vereinigten Stahlwerke, die Heinr. Aug. Schulte Akt.-Ges. a. M., die Rheinstahl Eisenwalther Handelsgesellschaft m. b. H. in Erfurt und die Thyssensche Handelsgesellschaft m. b. H. in Mannheim.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	7. Juli Geld	7. Juli Brief	6. Juli Geld	6. Juli Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	168.45	168.87	166.44	166.86	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.695	1.693	1.696	1.702	1,70
Belgien	100 Frank	100%	10.72	10.76	10.55	10.59	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	92.08	92.32	92.13	92.37	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.24	111.57	111.21	111.49	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.46	112.74	112.44	112.72	1,12
Italien	100 Lire	100%	14.14	14.16	14.37	14.41	0,800
England	1 Pfund	100%	20,421	20,453	20.399	20,451	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,21	4,19	4,19	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11.24	11.28	11.51	11.19	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.16	81.38	81.22	81.42	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	66,77	66,93	65,92	66,08	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.25	59.43	59,01	59,45	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.42	12.46	12,42	12,46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.86	5.88	5,86	5,88	0,16

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Berliner Börse schwankend.** Es bekundete sich gestern eine bemerkenswerte Widerstandskraft an der Berliner Börse. Das Publikum war nicht so sehr als Arbeitgeber am Markte, sondern hat in teilweise noch niedrigeren Kursen, als heute zu erzielen waren, ziemlich große Aufträge nach hier gelegt. Auch das Ausland soll als Käufer, namentlich in Elektrizitätspapieren, aufgetreten sein. Das Geschäft ist wesentlich ruhiger, die Stimmung nervös und unsicher. Die Kursbildung war nicht ganz einheitlich und zumeist um ein bis zwei Prozent schwächer. Felten & Guillaume verloren vier Prozent, Elektrobank sechs Prozent. Erholungen von zwei bis vier Prozent wiesen einzelne Montan-, chemische, Maschinen- und Motorenfabrikaktien auf. Nach den ersten Kursen trat eine Befestigung ein, die den Kursstand weiter um ungefähr ein Prozent hob. Die allgemeine Unsicherheit gab sich später in beträchtlichen Schwankungen der führenden Papiere kund. Dann wurde die Stimmung wieder fester, ohne daß sich die Unsicherheit legte. Schiffahrtsaktien waren überwiegend fest, namentlich Paketfahrt, teilweise auf amerikanische Meldungen über große Dampferneubauten. Die Aktien der Berliner Großbanken waren im allgemeinen gut behauptet. Provinzinstitute waren zwei bis drei Prozent niedriger. Die Geldverhältnisse werden allmählich leichter. — Nachbörse: An der Nachbörse blieb die Tendenz bei ziemlich lebhaftem Geschäft fest.

* **Essener Börse behauptet.** An der gestrigen Essener Börse zeigten Kohlenwerte eine gut behauptete Haltung. Bevorzugt waren auf dem Kohlenkuxenmarkt wiederum mittlere und leichtere Werte. Schwere Werte lagen ohne besondere Veränderungen. Der Kohlenaktienmarkt war gut behauptet, teilweise eine Kleinigkeit fester. Dies gilt besonders von Lothringen. Auf dem Markt der Braunkohlenkuxe erholt sich das Interesse für die Michelwerte auf letzter Kursbasis. Kalikuxe weiterhin vernachlässigt. Am Kaliaktienmarkt bestand Interesse für die Hauptwerte des Marktgebietes, die zu letzten Preisen aus dem Markt genommen wurden. Lediglich Heldburg mußten sich einen Kursabschlag gefallen lassen. Industrieaktien hatten nur geringes Geschäft. Kabel Rheydt, Rheinische Linoleum und Uerdinger Waggon fanden auf letzter Kursbasis Aufnahme.

Vom Geldmarkt.

* **Zinsermäßigung der Berliner Stempelvereinigung.** Der Sollzinssatz der Berliner Stempelvereinigung und der ihr angeschlossenen Bankgemeinschaften ermäßigt sich automatisch mit Wirkung vom 7. Juli an von 7½ auf 7 % (ohne die üblichen Provisionen). Die Habenzinsen für tägliches Geld bleiben unverändert. Die Habenzinssätze für Gelder auf 15 Tage bis zu einem vollen Monat stehen noch zur Beratung.

* **Die Preußische Staatsbank** beschloß die Herabsetzung der Sollzinssätze um 0,5%. Die Habenzinssätze bleiben unverändert.

* **Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Danzig.** Die Bank von Danzig hat gestern ihren Diskontsatz von 7 auf 6½% und den Lombardzinssatz von 8 auf 7⅛% ermäßigt.

Banken.

* **Commerz- und Privatbank.** Das gemischte deutsch-englische Schiedsgericht hat einer Klage der Commerz- und Privatbank auf 40 000 Pfund Sterling gegen einen britischen Schuldner stattgegeben und diesen für haftbar erklärt, an die Commerz- und Privatbank zu zahlen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Ruhrkohlenbergbau A.-G. in Liquidation in Wanne.** Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1925 wird mit 593 Mark zur Deckung des Verlustes aus 1924 verwandt und mit 59 002 Mark vorgetragen.

* **Selbe Automobilwerke A.-G. in Hameln.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Es wurde ein Reingewinn von 34 439 Mark erzielt, von dem 10% der Rücklage zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das Geschäft ist befriedigend.

* **Bergbau A.-G. Lothringen in Hannover.** Wie wir hören, ist Bergwerksdirektor Hilgenstock (Bochum) zum ordentlichen und Dr. Hermann Klaproth (Berlin) zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt worden.

* **Gebr. Paßmann A.-G. in Essen.** Für das Geschäftsjahr 1925 verbleibt bei 298 165 Mark (218 361 Mark) Bruttogewinn einschließlich 26 000 Mark Gewinnvortrag aus 1924 ein Reingewinn von 33 459 (27 445) Mark.

Schiffahrt.

* **Aufsteigende Entwicklung der Wanner Häfen.** Im Monat Juni hatten die Wanner Häfen ihren bisher höchsten Umschlag zu verzeichnen. Er betrug 223 070 Tonnen, somit rund 67 000 Tonnen mehr als im Juni 1925. Im ersten Halbjahr 1926 waren rund 265 000 Tonnen Mehrumschlag zu verzeichnen als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Der Monatsdurchschnitt wird im Juni um 60 323 Tonnen übertroffen. Der Verkehr ist gegenwärtig so umfangreich, daß eine starke Stockung im Durchgangsverkehr zu bemerken ist. Die Förderung der an den Hafen angeschlossenen Zechen hat eine bedeutende Erhöhung erfahren. Ueber den Verkehr in den Wanner Häfen im Juni 1926 gibt folgende Aufstellung Kenntnis. In und aus der Richtung wurden umgeschlagen: Duisburg Inland 33 890,0 (32 269,0) Tonnen, Duisburg Ausland 139 650,5 (69 327,7) Tonnen, Emden 38 005,7 (38 301,8) Tonnen, Hannover 5417,0 (14 573,3) Tonnen, Bremen 19 328,0 (4727,5) Tonnen; Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse: 215 805,0 (153 639,0) Tonnen, Zufuhr über die Reichsbahn: 13 626,0 (7585,0) Tonnen, Abfuhr über die Reichsbahn: 14 520,0 (10 000,0) Tonnen, Lokalverkehr: 34 892,0 (33 587,0) Tonnen; Verkehr im ersten Halbjahr 1926 (Vorjahr 1925): Güterumschlag im Westhafen 928 461 (650 239) Tonnen, Güterumschlag im Osthafen 47 424,5 (60 650,5) Tonnen; Güterumschlag in und aus der Richtung: Duisburg Inland 157 215,4 (159 597,6) Tonnen, Duisburg Ausland 595 066,4 (289 949,8) Tonnen, Emden 130 503,0 (147 951,1) Tonnen, Bremen 53 373,2 (82 627,5) Tonnen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 7. Juli 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	300—000	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	215—218	Viktoriaerbsen	35.00—46.00
Sommergerste	205—212	Kleine Erbsen	30.00—34.00
Hafer märk.	209—219	Futtererbsen	22.00—27.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	19.00—21.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.35—14.50
Weizenmehl 1)	38.00—40.00	Leinkuchen	19.50—00.00
Roggenmehl 1)	30.50—31.50	trock. Schnitzel	10.10—10.70
Weizenkleie 1)	10.00—00.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.00—11.20	Kartoffel flocken	23.80—24.20

Obwohl die ausländischen Meldungen fest lauteten und die Cif-Forderungen erhöht waren, zeigte sich doch für Weizen in naher Ware kaum Unternehmungslust, sodaß sich die Preise nur wenig höher stellten. Die Ursache hierfür lag darin, daß sich auch für Weizenmehl auf spätere Lieferung wenig Interesse zeigte. Ganz ähnlich waren die Verhältnisse für Roggen, dessen Notierungen um Kleinigkeiten nach oben gingen. Die in Berlin noch liegende Ware war allerdings zu höheren Forderungen angeboten. Auch von auswärts war mehr Material vorhanden. Die Forderungen für Roggenmehl aus der Provinz lauteten höher, waren aber nicht voll durchzusetzen. Die Muster von neuer Wintergerste zeigten sehr verschiedene Qualitäten. Hafer blieb bei kleinem Angebot fest. Für Mais waren die Forderungen ebenfalls erhöht.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 7. Juli 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	131.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.58—0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Austrazinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.45
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.10—1.15
Silber in Barren 900% fein	89.75—90.75

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 7. Juli 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	125	175	Dahlbusch	100.—	102.—
Caroline	1450	1550	Lothringen	66.50	68.—
Carolus Magnus	5500	5700	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	42000	Niederrh. Brgw.	50.—	51.—
Deutschland	80	100	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2200	2350	Webco	—.—	—.—
Ewald	39000	40500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1450	1650			
Gottessegen	600	700	Bellerhammer	1250	1350
Graf Bismarck	37300	—	Bernhardshall	1400	1600
Graf Schwerin	4600	4650	Bruckd. Nietleb.	4000	4100
Heinrich	3200	3400	Glimmerode	500	550
Joh. Delmelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2200	2400
König Ludwig	29500	31500	Leonhardt	5800	6200
Langenbrahm	14500	14750	Lucherberg	375	500
Schürb. & Charlb.	425	—	Michel	5900	6300
Trier I—III	6000	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	2400	Vesta	3350	3600
Wilh. Mevissen	2800	2875	Zukunft-Akt.	—	230
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	36.—	37.—	Elsa-Zement	80.—	80.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—
			Sachtleben	—	8100
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	5800	6000	Marie M. Luis Max	30	50
Allcenhall	210	245	Mimerhausen	200	—
Asse	—	3000	Neurode	775	—
Beienrode	675	725	Neusollstedt	1150	1150
Bergmannssegen	9500	10500	Neustaßfurt	5500	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	—	1500
Braschw. Lüneb	1300	1400	Ransbach	750	850
Burbach	2150	2250	Rastenberg	—	—
Buttlar	—	—	Reichskrone	500	—
Carlsfund	1300	—	Reinhardsbrunn	—	1500
Carlshall	575	650	Richard	500	—
Desdemona	2300	2600	Rössing. Barnten	4000	—
Einigkeit	—	1600	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	2400	2550	Sachsen-Weimar	3200	3350
Felsenf.-Hüpst.	1050	1125	Salzmünde	270	300
Friedrichroda	—	1900	Schwarzburg	—	1050
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1150	1150
Gebra	2220	2300	Siegfr.-Giesen	6800	7200
Glückauf b. Sond.	5550	5500	Thüringen	675	750
Großh. Wilh. E.	1300	—	Volkenroda	2250	2375
Günthershall	—	950	Walbeck	365	390
Habighorst	—	700	Walter	400	—
Hansa-Silberb	—	2500	Wilhelmshall	2400	2500
Hedwigsburg	155	170	Wilhelmsh.-Ölsb	—	800
Heiligenroda	4800	4950	Wintershall	57000	—
Heimboldshaus	—	600			
Heldrungen I	155	170	**Kali-Aktien.**		
II	155	170			
Hersfa-Neurode	775	—	Adler	35.—	38.—
Heringen	1050	1100	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	275	—	Friedrichshall	100.—	103.—
Hildasglück	475	525	Hallesche Kali	101.—	—.—
Hindenburg	6800	7300	Hannov. Kali	35.—	—.—
Hohenfels	6700	6700	Heidburg Vorz.	64.50	66.50
Hope	—	1550	Kali-Industrie	133.—	135.—
Hüpstedt	1060	1100	Krügershall	99.—	101.—
Hugo	—	7800	Niedersachsen	70.—	73.—
Ilsenburg	90	130	Ronnenberg	47.50	50.—
Immenrode	900	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	325	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	800	825	Teutonia	—.—	50.—
Kaiseroda	9600	9750	Ummendorf	—.—	—.—
Königshall	6800	7300	Wittekind	68.50	70.—
Mariaglück	—	1700			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 7. Juli 1926.

Industrieaktien	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	21.5	21.0
Accumulator. Ha	8	127.7	130.2
Adler Portlandz.	10	97.7	100.7
Adlerhütten Glas	10	111.0	112.5
Adler & Oppenh.	0	1.8.0	108.5
Adlerwerke	0	80.0	82.0
" Bauausführ.	0	46.0	45.0
" für Verkehr	9	125.7	126.0
Alexanderwerk	6	72.0	72.0
Allg. Elektr.-Ges	0	135.0	137.5
" V.-Akt.	0	80.5	80.0
" Häuserbau	—	51.5	52.0
Alsen Zement	16	175.2	175.5
Amme Giesecke	0	93.0	92.0
Ammend. Papier	0	165.0	169.0
Angl. Con. Guano	0	85.0	86.1
Anh. Kohlen-Akt	5	75.0	75.7
Ankerwk. Hgstb.	0	—.—	—.—
Annabg. Steingut	0	57.0	58.5
Annen. Gußstahl	0	39.0	38.0
Aschaffenb. Pap.	8	109.7	108.0
Augsb.-Nürnb. M.	0	90.2	90.5
Bachm. Lederw.	9	95.0	94.7
Baer & Stein	0	30.0	—.—
Balcke Maschin.	0	—.—	—.—
Bamag-Meguin	0	44.0	47.5
Bamberg. Malz	0	85.0	85.0
Baroper Walzw.	—	11.0	10.5
Basalt-Akt.-Ges.	6	70.5	74.0
Bast & Co.	0	83.0	82.1
Bay. Spiegelglas	0	45.7	47.0
Bazar	10	147.0	147.0
Bedburg Wollind	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	0	152.0	155.0
Bendix Holzbea	0	36.7	37.7
Berg C. Eveking	0	—.—	—.—
Berger J. Tietb.	15	163.0	167.0
Bergmann Elekt.	6	117.2	120.0
Berl. Gub. Hut.	14	157.0	157.0
" Holzkont.	5	54.0	56.5
" Hoteiges.	6	—.0	—.0
" Karlsr. Ind.	0	80.0	84.7
" Masch.-Bau	0	87.0	87.0
Berth. Messing	10	115.0	116.5
Berzelius Bergw.	0	47.5	45.2
Beton-u. Monierb	7	98.2	95.0
Bielef. Mech. Web	6	80.5	75.0
Bing. Met. Nürnb.	0	56.0	57.5
Bochumer Gußst.	—	133.5	136.0
Böhler & Co., G.	0	—.—	—.—
Bösperde Walz	0	56.0	57.0
Braunk. u. Brik.	0	128.2	131.7
Braunsch. Kohle	10	149.0	149.5
" Masch.	0	46.5	48.5
Breitenb. Portld.	6	163.0	163.7
Brem. Besigh. Öl	0	57.0	58.0
" Linoleum	12	162.5	161.0
" Vulkan	0	55.2	56.2
" Wollkämm.	6	116.2	119.5
Büchner-Werke	10	—.—	—.—
Buderus Eisen	0	87.5	90.7
Busch. Lüdensch	0	43.0	47.0
" Wagg. V.-A.	—	54.2	56.0
Butzke Metallind	6	70.1	72.0
Büttnerwerke	5	61.0	71.0
Byk-Guldenwke.	0	69.5	68.0
Calmon Asbest	0	41.0	43.0
Capito & Klein	0	17.5	17.2
Carolinenbraunk.	12	166.0	166.0
Chem. Albert	6	117.0	125.0
" Grünau	0	56.7	56.7
" Ind.-Gelsen.	0	85.5	87.5
" v. Heyden	0	85.0	88.7
" Milch	—	57.5	57.1
Charlottenb. W.	0	100.0	103.0
Chillingworth	8	72.0	73.8
Concordia	4	61.0	64.0
" Spinn.	8	80.0	76.0
Contin. Caoutsch	10	114.5	118.5
Corona Fahrrad.	0	65.0	65.5
Crößwitz Papier	0	101.2	102.0
Daimler Motoren	0	86.7	90.0
Delmenhorst Lin	12	166.5	167.5
Dessauer Gas	7	128.0	129.0
D.-Atl. Telegr.	0	67.0	67.0
D. Babc. & Wilcox	0	76.5	—.—
Dtsch.-Luxemb.	—	134.7	138.7
Dtsche. Asphalt	0	69.2	72.5
" Eisen	5	—.—	—.—
" Eisenb. Sig	—	68.0	69.0
" Erdöl	4	130.2	133.2
" Fenstergl.	0	—.—	—.—
" Gusstahl.	6	74.0	75.0
" Jute-Spinn	0	115.0	116.0
" Kabelwerk	6	83.0	87.5
" Kaliwerke	9	117.0	121.1
Dtsch. Msch-Fab.	0	93.0	—.0
" Schachtbau	4	84.5	88.6
" Spiegelgl.	0	58.0	63.0
" Steinzeug.	10	127.0	128.7
" Tel. u. Kab.	—	89.2	92.0
" Tonsteinzg.	10	100.0	101.0
" Wollwaren	0	46.0	47.5
Dippe Maschinen	0	57.5	—.—
Dittmann Neuh.	0	67.0	68.0
Donnersmarkh.	0	75.5	77.0
Dörffler Oskar	10	102.0	107.0
Dresdner Gard.	12	99.0	100.0
Dürener Metallw	—	74.0	82.0
Dürkopp-Werke	0	65.5	69.5
Düsseld. Eis.-B.	0	26.5	26.5
" Eisen	0	38.0	36.0
" Kammgarn	3	—.—	—.—
" Maschinen	0	35.0	35.0
Dyckerh. & Wid.	0	50.0	53.0
Dynamit Nobel	5	117.0	119.7
Eckert Maschin.	8	69.5	66.0
Egestorff Salw.	6	76.0	86.0
Ellenberg Katun	0	—.—	—.—
Eintracht Kohle	8	125.0	130.0
Eiseng. Velbert	0	31.0	31.0
Eisenwerk Kraft	0	68.0	73.7
Elektra, Dresden	10	116.0	115.1
Elektr. Lieferg.	9	126.2	132.5
" Licht u. Kr.	0	138.0	136.5
Elitewerke	0	34.0	35.0
Elsäß.-Bad. Woll.	0	34.2	34.7
Enziger-Werke	4	77.0	78.0
Erdmannsd. Sp.	0	68.0	68.0
Erlang. Baumw.	8	114.0	114.2
Ernemann-Werk	8	80.0	76.0
Eschweil. Bergw.	8.8	139.5	138.5
Essener Steink.	6	130.5	132.0
Exzelsior Fahrr.	12	116.0	115.0
Faber Bleistift	6	82.0	84.6
Fahlberg List	4	—.0	88.0
Farbenindustrie	10	236.0	241.5
Fein-Jute-Spinn.	5	—.0	—.0
Feldmühle Pap.	10	113.0	117.0
Felten & Guill.	7	125.2	128.7
Fiender Brücken	0	17.7	18.0
Flöther Masch.	6	67.0	67.0
Frankf. Masch.	4	57.2	61.0
Frankonia	0	21.5	21.5
Fraustädt. Zuck.	5	87.0	91.0
Freund Masch.	0	40.0	42.0
Friedrichsh. Kali	0	100.0	100.0
Froebeln Zucker	—	55.0	57.5
Gaggenauer	0	49.0	55.0
Gebhard & Co.	7	76.5	78.5
" & König	5	56.0	—.0
Gelsenk. Bergw.	—	152.1	154.2
" Gußst.	0	26.2	26.7
Germania-Portl	12	122.0	123.5
Gerresheim. Glas	7	128.0	131.5
Ges. elektr. Unt.	6	157.5	150.2
Gildemeist. & Co.	5	81.0	84.0
Girmes & Co.	8	113.5	112.0
Gladbacher Text	0	—.—	—.—
" Woll	0	88.5	89.7
Gladenbeck H.	0	—.—	—.—
Glasmann Schalke	8	130.0	130.5
Glauziger Zuck.	8	72.0	72.0
Glockenstahl	0	45.5	48.2
Goedthart Gebr.	0	—.0	61.0
Goldschmidt Th.	0	92.0	95.5
Görlitzer Wagg.	—	33 0	35.0
Gothaer Waggon	—	60.1	63.0
Grevenbr. Masch	0	55.7	57.2
Gritzner Masch.	10	96.2	—.0
Grün & Bilfinger	8	93.0	90.5
Gruschwitz Text	8	47.0	47.0
Gutmannh. Mas.	0	67.0	64.5
Haberm. & Guck.	0	71.5	72.0
Hackethal Draht	0	75.0	79.5
Hageda	5	85.0	77.5
HallescheMasch.	11	139.0	141.0
Hamb. Elektr.-W	10	133.5	133.0
Hammersen F. H.	7	85.0	85.0
Hannov. Masch.	—	74.3	76.4
" Waggon	—	19.2	18.0
Hansa-Lloyd	8	64.0	65.0
Harb. Gummi Ph.	6	68.5	68.5
Harkort Bergw.	5	68.0	70.0
Harp. Bergbau	0	139 0	136.0
Hartmann Masch	0	46.0	44.7
Heckmann Duisb.	5	76.0	80.0
Hedwigshütte	0	80.5	84.5
Hein. Lehm & Co.	6	56.5	55.0
Held & Franke	—	52.1	55.0
Hemmoor. Zem.	10	178.0	176.0
Hilgers Verzink.	0	53.0	54.2
Hille	5	35.0	36.3
Hilpert Masch.	0	31.5	31.5
Hindrichs Auffer	0	77.0	79.7
Hirsch, Kupfer	6	113.0	110.0
Höchster Farbw.	8	—.—	—.—
Hoesch Stahlw.	0	124.5	123.7
Hoffmann Stärke	0	56.0	56.0
Hohenlohe-Werk	2	17.2	17.6
Holzmann Phil.	7	84.6	—.0
Horch & Co.	—	72.5	71.5
Hotelbetr.-Ges.	8	131.0	129.0
Hoxt. Godelheim	0	53.8	53.5
Hubert-Braunk.	10	119.0	116.0
Humboldt Masch.	0	62.0	66.0
" Mühle	8	87.0	89.5
Hupfeld Ludwig	—	32.0	32.0
Hutschenreut C.	0	41.7	42.5
" Lor.	10	—.—	—.—
Hüttenw. Kayser	6	—.—	—.0
Ilse Bergbau	8	132.5	135.0
" Genuß Sch.	8	102.0	105.0
Industrie Bau	0	39.